

Gute Klima-Noten für das Kulturgut Papier

Recyclingspezialist Professor Samuel Schabel (TUD) im Interview. **>> Seite 14**



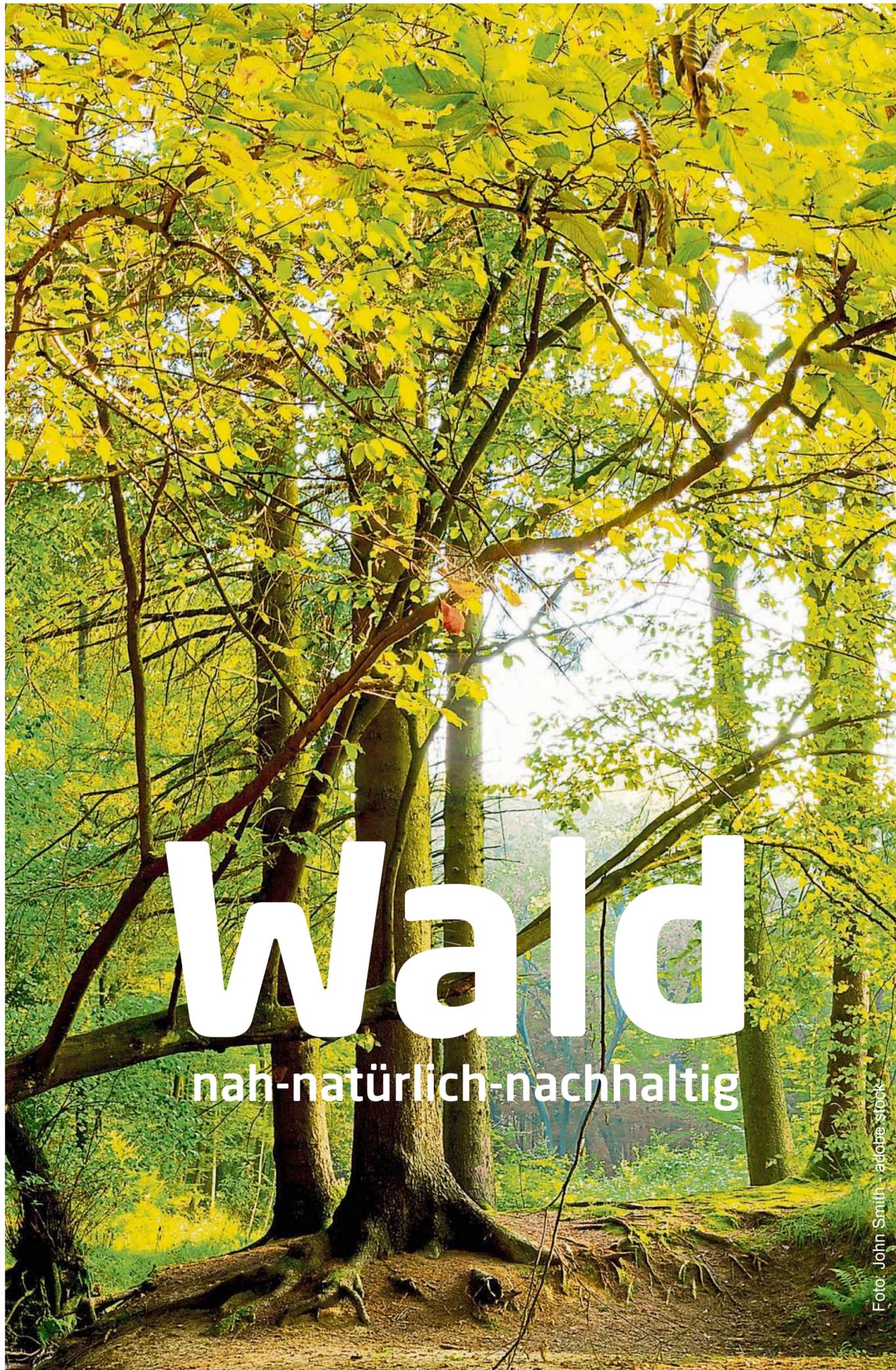
Der Wald-Dom wird zur Kunsthalle

Interview mit Ute Ritschel, Kuratorin des „Internationalen Waldkunstpfads“. **>> Seite 17**



Die Sagenschätze des Odenwaldes

Wildes Heer, wilde Frauen, wütende Riesen und jagende Nibelungen. **>> Seite 18**



Wald

nah-natürlich-nachhaltig

Foto: John Smith - adobe stock

MÖBEL Heidenreich Das freundliche Markenmöbelhaus am Wasserturm in Groß-Gerau

Kaufen Sie keine Möbel, bevor Sie nicht bei uns waren.

Jetzt online einrichten unter www.moebel-heidenreich.de

COR | hülsta | brühl | hartmann | TEMPUR | u.v.m.

Preiswerte Markenmöbel auf 4000 m² | Persönliche Beratung und individuelle Planung | Kostenlose Lieferung in ganz Deutschland

Möbel Heidenreich GmbH • Sudetenstraße 11 • 64521 Groß-Gerau • www.moebel-heidenreich.de

Gold-Silber-Ankauf
Schmuck · Markenuhren · Münzen
versilberte Bestecke · Zahngold
ANKAUF
von Gemälden, Antiquitäten,
Möbeln und Nachlässen
SOFORT BARZAHLUNG!

AntikGalerie
Darmstadt · Schulstr. 1 · ☎ 06151/25688

Davidoff
PREMIUM PARTNER
★★★★

Habanos Point
im E-Center Bensheim Fabrikstraße 2
www.118komma4.de

Liefer- und Abholservice

Pizzeria DHILLON Seit 2008

INDISCHE SPEZIALITÄTEN
Chicken, Lamm, Fisch
vegetarisch und vegan
Sichern Sie sich jetzt
10% Rabatt
bei Onlinebestellungen
www.pizza-dhillon.de
Tel. 06155/2389

Öffnungs- & Lieferzeiten:
Di - Fr 10:45 - 14:00 Uhr und 15:45 - 22:30 Uhr
Sa, So & Feiertag 12:15 Uhr - 22:30 Uhr
Montag: Ruhetag (außer Feiertag)

Pfandkredit Goldankauf
diskret · sofort · bar
Adelungstr. 23
Tel.: 06151 - 20321
www.leihhaus-darmstadt.de
DI - FR 9:30 - 17:30 + SA 10 - 14
Leihhaus Darmstadt
Seit 1963

MS KANN JEDEN TREFFEN.
Helfen Sie! **DMISG**
DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDSVERBAND HESSEN e.V.
Frankfurter Sparkasse
Kto. 305 44 · BLZ 500 502 01

AUTOHAUS Gandenberger
DIE MOBILITÄTSMACHER.

Ludwig Gandenberger GmbH & Co. KG
Bergstraße 110 • 64319 Pfungstadt
Tel.: 0 61 57 / 94 60 0
www.autohaus-gandenberger.de

Geschäftszeiten: Mo. - Do. 7:30 - 18 Uhr
Fr. 7:30 - 17 Uhr Sa. 9 - 12 Uhr

Herr Daniel Müller
Mobilitätsberater

IWS RICHTER GmbH
Elektrotechnik - Kältetechnik

KLIMAGERÄTE
VOM FACHHÄNDLER
ZU TOP-Preisen
ENERGIEEFFIZIENZ A++

Lise-Meitner-Straße 21 · 64584 Biebesheim
Telefon 06258 / 6007 · www.iws-richter.de

Ihre Nr. 1 in der Region
Wir beraten Sie kompetent und KOSTENLOS!

VORGEZOGENER ANZEIGENSCHLUSS

Aufgrund der Osterfeiertage ist der Anzeigenschluss für die SüWo-Ausgabe am 31. März bereits am Donnerstag, den 25. März, um 12 Uhr.

BEILAGENHINWEIS

Einem Teil unserer Auflage liegen Prospekte der folgenden Firmen bei:

ALDI | Kaufland | MARIH | D | möma | Wolter Blumen & Pflanzen

Liebe
Leserinnen
und Leser,

als wir im vergangenen Jahr anfangen die hier vorliegende Ausgabe inhaltlich zu planen war uns klar, dass Nachhaltigkeit und besonders der Wald ein wichtiges Thema im Hier und Jetzt, aber auch für die Zukunft ist. Dass bis zum heutigen Tag das Thema noch an Relevanz und öffentlicher Wahrnehmung zugenommen hat, zeigt, dass wir mit unserer Einschätzung richtig lagen.

Der Wald steht unter Stress. Trockenstress, Schädlingsbefall, Bodenerosion. Vier von fünf Bäumen haben lichte Kronen, am stärksten betroffen sind die Buchen. Neun von zehn Buchen sind krank, bei den Fichten, Kiefern und Eichen sind es Acht von Zehn. Das ist eine der bitteren Erkenntnisse der Waldzustandserhebung 2020. Der Handlungsbedarf ist akut. Der Bund will dem Wald mit Förderprogrammen helfen. Dies allein wird unsere grüne Lunge aber wohl kaum retten. Doch gemeinsam können wir dem Wald helfen, im Großen, wie im Kleinen.

Wir wollen mit dieser Ausgabe den Wald nachhause zu Ihnen bringen und das in vielen Facetten. Denn Wald ist mehr als



Foto: Sascha Kopp

eine Ansammlung von Bäumen. Er ist Klimaregler, Lebensraum, Wirtschaftsraum, Arbeitsraum und Raum zur Naherholung.

Ich lade Sie daher ein mit uns auf einen Streifzug durch den Wald zu gehen. Dabei blättern Sie übrigens in einem Produkt, dass auf FSC zertifiziertem Altpapier gedruckt ist. Hierfür wurde also kein Wald abgeholzt. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und würde mich freuen, wenn Sie in ihr große und kleine Anregungen finden, wie auch Sie dem Wald helfen können.

Ihre Ulla Niemann

Bereichsleiterin
AdMedia: Content & More

Natur, von Hand gemacht

Zwischen Rohstoffquelle und Heizwert: Wie der Mensch den Wald für sich neu erfand

Von
Ralph Kuhn

Um es gleich vorneweg zu sagen, den Wald in seiner ursprünglichen Beschaffenheit findet man, bezogen auf Mitteleuropa, so zwischen Nordsee und Alpen respektive Ostsee und Schwarzem Meer nur noch an verschwindend wenigen Stellen. Wobei sich die Betrachtung auch beliebig auf den Mittelmeerraum oder Osteuropa ausdehnen ließe. Was heute unser Bild, selbst von einem intakten Wald, prägt, ist zu einem Gutteil eine Kulturlandschaft, die im Wesentlichen als reine Wirtschaftswälder (gerne mit Erholungscharakter) vom Menschen geprägt und geschaffen wurde.

Wälder gibt es auf der Erde schon seit Jahrmillionen, mal aus Bäumen im heutigen Sinne, mal aber auch in Form gigantischer Gräser. Doch auch ohne die Einwirkung des Menschen unterlagen sie seit jeher, bestimmt in erster Linie von Veränderungen des Erdklimas, einem beständigen Wandel. Sanken die Temperaturen und machte sich (scheinbar) ewiges Eis auf den Kontinenten breit, so starben die Wälder und es entstanden weitgehend baumlose Tundren-Gebiete. Die mussten dann bei einer neuen Erwärmung erst allmählich wieder, in unserem Fall vom Mittelmeerraum her, neu von den Bäumen erobert werde. Zum letzten Mal geschah dies vor gut 10 000 Jahren.

Je nach der über eine längere Periode vorherrschenden Durchschnittstemperatur, dominierte dabei mal die Kiefer, dann die Eiche oder die Buche das Bild der



Der Wald leidet zunehmend unter Umweltverschmutzung und Klimaveränderungen. Archivfotos: Joaquim Ferreira / Rene Vigneron

Wälder. Den einen Wald als Urzustand gab es wohl nie. Aber sehr wohl den unberührten, lediglich natürlichen Schwankungen unterworfenen Wald. Doch das änderte sich vor gut 5 000 Jahren in immer schnelleren Schritten.

Zivilisationsopfer

Sesshafte Bauern brauchten schon riesige Holz Mengen für ihre Siedlungen und Bauten. Und mit der Entdeckung der Erzeugung, für die jede Menge Holzkohle für die Schmelzöfen und Stützholz für die Gruben gebraucht wurden, stieg der Bedarf weiter. Und auch die Essen der

Schmiede waren in Sachen Holzkohle stets hungrig. Holz war sozusagen das Universalschmiermittel für die Entwicklung der menschlichen Zivilisation.

Der Bedarf stieg und, einhergehend mit der Entstehung der griechischen und römischen Imperien, diesem fielen seit dem ersten Jahrtausend vor Christus zuerst die Wälder des Mittelmeerraums zum Opfer. Wie fremd den Römern ein richtiger Wald geworden war, zeigt der Bericht des Historikers Tacitus im 1. Jahrhundert, der das Germanien jenseits der römischen Grenzen als Land, bedeckt von schrecklichen Wäldern oder ab-

scheulichen Sümpfen beschrieb. Wo sich die Römer breit machten, verschwand der Wald. Der Holzbedarf war enorm. Böse Zungen behaupten, dass die Römer nur deshalb über den Rhein hinaus expandieren wollten, weil ihnen der Hunger nach Holz auch die unwirtschaftlichsten Gegenden schmackhaft machte. Mit dem Zusammenbruch des römischen Imperiums erholten sich die Wälder Mitteleuropas noch einmal.

Ausplünderung

Doch mit dem Erstarken der germanischen Staatengebilde nach

dem Ende der Völkerwanderung, ging es aus Sicht des Waldes spätestens seit dem ausgehenden 9. Jahrhundert mit der Ausplünderung von vorne los. Man brauchte den Rohstoff Holz, nutzte die Wälder für die Tiermast, wohlge merkt nicht nur für Schweine. Und da man sich seitens des Menschen kräftig mehrte, wurden die Wälder für Ackerflächen, Siedlungen und Straßen zusätzlich kräftig gerodet. Die Mittelgebirge blieben damals noch verschont. Erst mit dem Wachsen der Bevölkerung nach der Jahrtausendwende wurden beispiels-

Fortsetzung auf Seite 3 ➤

ZUSTELLUNG
Tel.: 06131-48 49 77



Foto: Jonathan Hell/Fotolia

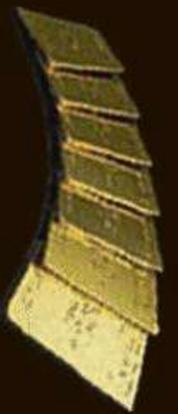
SüdhessenWochenblatt



GOLDHAUS

GOLDANKAUF

Machen Sie Ihr Gold zu Geld!
einfach – schnell – unkompliziert



WIR KAUFEN IHRE ROLEX, BREITLING ODER OMEGA

Sofort
BARGELD

für
ALTGOLD
BRUCHGOLD
Goldmünzen
Silber
Zinn
Bernstein



Sofort
BARGELD

für
Zahngold
Golduhren
Goldbarren
Silberbesteck-
Auflage

GOLDHAUS

Ernst-Ludwig-Straße 20 (gegenüber Deichmann) • 64283 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 50 10 786 • www.goldhaus-darmstadt.de
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10 -18 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

Fortsetzung von Seite 2

weise Odenwald und Schwarzwald kolonisiert. Seuchenzüge mit starkem Bevölkerungswachstum bremsen die Entwicklung zwar, konnten sie jedoch nicht aufhalten.

Holz für Holland

Ja, selbst für den Krieg brauchte es, besonders bei seefahrenden Nationen, jede Menge Holz. Und wer zwar Schiffe baute aber über kein Holz verfügte, kaufte sich eben welches. So etwa die Niederlande, die sich unter anderem gerne im Schwarzwald bedienten. Nicht umsonst hieß über Jahrhunderte eine besonders prächtig gewachsene Tanne „Holländerbaum“, war sie doch viel zu schade für den Ofen und wurde entsprechend mit vielen anderen Exemplaren als Floß den Rhein hinunter geschickt. Wie drastisch die intensive Nutzung der natürlichen Ressourcen die Landschaft veränderte, zeigte sich am Beispiel des Schwarzwaldes sehr deutlich. Schon im 17. Jahrhundert beklagten manche Orte, dass für die Glasbläser oder die Holzwirtschaft der Rohstoff knapp wird. Die Stadt Altensteig protestiert 1748 bei der Stuttgarter Regierung, der Holzhandel habe die Waldungen „zu bloßen Einöden gemacht, aus denen unsere Kinder und Kinderkinder kein Scheit Holz mehr ziehen können“. Ende des 18. Jahrhunderts waren die Waldflächen im Schwarzwald stellenweise bis auf 10 Prozent des ursprünglichen Bestands zurückgegangen. Selbst dort, wo sich heute der wieder aufgeforstete Pfälzer Wald erstreckt, stand in

dieser Zeit in Sachen Wald nicht mehr viel. Und für Rheinessen galt, bis zur Erfindung der Windräder, das einzige aus Holz, das aufrecht steht und länger als zwei Meter ist, sind die Telegrafentangen. Mindestens drei zusammenstehende Bäume gelten hier noch heute schon als Wald.

Früher Mahner

Schon früh erkannten einige wenige das Problem der Ausplünderung der natürlich vorhandenen Ressourcen. „Wir vergiften die Flüsse und die Grundbestandteile der Natur; und wir verwandeln gerade das, was unsere Lebensgrundlage ist, in Nägel für unseren Sarg“ – wer sich jetzt fragt, von welchem Umweltaktivisten dieses Zitat stammt, gar mutmaßt, Greta Thunberg, die Galionsfigur von Friday's for Future, könnte diese Aussage getroffen haben, kann nicht weiter daneben liegen. Geistiger Urheber ist vielmehr Gaius Plinius Secundus Maior, seines Zeichens römischer Offizier, Flottenkommandant und Schriftsteller. Mit dieser Aussage in Kapitel 18 der von ihm verfassten Naturgeschichte (Naturalis historia, erschienen etwa 77 n. Chr.) liefert er ein frühes Beispiel für das sich Bewusstmachen der Auswirkungen, die die Aktivitäten des Menschen auf seine Umwelt haben. Geändert hat sich, trotz dieser Erkenntnis jedoch lange nichts.

Erstes Gegensteuern

Erst im 16. Jahrhundert versuchten Landesherren dem Raubbau Einhalt zu gebieten, so etwa mit der Hohenlohischen Forst- und

Holzordnung von 1579. Einer, der ebenfalls schon früh diese Problematik erkannte, war der sächsische Oberberghauptmann des Erzgebirges Hans Carl von Carlowitz, der als wesentlicher Schöpfer des forstlichen Nachhaltigkeitsprinzips gilt. In seiner „Sylvicultura oeconomica“ von 1713 erkannte und formulierte er, dass man in einem Wald nur so viel Holz schlagen sollte, wie permanent nachwächst. Eine Erkenntnis, die zwar letztlich zu mehr Bäumen aber eben auch den Wirtschaftswäldern moderner Ausprägung und ihren für Schädlinge und Klimaschwankungen anfälligen Monokulturen führte.

Waldsterben

Und so schadet der Mensch dem Wald, der heute wieder gut ein Drittel der Gesamtfläche der Bundesrepublik ausmacht, selbst dann, wenn er ihn pflegt. So führte die Luftverschmutzung zu Beginn der 1980er Jahre zum sogenannten Waldsterben. Bedingt wurde dieses durch übersäuerte Böden in Folge der Auswaschung von Schadstoffen (Saurer Regen), in erster Linie Schwefeldioxid (SO₂), das als Verbrennungsprodukt aus (Kohle-)Kraftwerken, Industrieanlagen und Heizungen in die Atmosphäre abgegeben wurde, aus der Luft. Durch Maßnahmen, wie der Einführung von Katalysatoren für Autos und die Rauchgasentschwefelung in Industrieanlagen konnte die Entwicklung verlangsamt werden. Stürme wie Lothar (1999), Kyrill (2007) oder Friederike (2018), ein massiver Borkenkäferbefall, die vergangenen drei Dürrejah-

re und vermehrte Brände haben in den Wäldern mittlerweile erneut erhebliche Schäden angerichtet. Galt 1984 etwa ein Drittel des Waldes als geschädigt, wiesen knapp 20 Jahre später 61 Prozent aller Bäume Schäden auf. Die unlängst im Waldschadensbericht der Bundesregierung veröffentlichten Ergebnisse gehören zu den schlechtesten seit Beginn der Erhebungen 1984. Rund 80 Prozent aller Bäumen haben lichte Kronen, hinzu kommen Krankheiten wie Nadelvergilbung, Eschentriebsterben oder die sogenannte Rußrindkrankheit beim Ahorn. Die mittlerweile wieder aufzuforstende Fläche liegt bei 277 000 Hektar (Stichtag: 31.12.2020), einer Fläche, größer als das Saarland. Beim Schadholz beträgt die Gesamtmenge nach aktuellem Stand 171 Millionen Kubikmeter.

Umbau

Die Sensibilität und bis zu einem gewissen Grad auch der politische Wille, den Wald zu erhalten, ist vorhanden. Aber auf eine Erneuerung aus sich heraus, die Generationen von Bäumen erfordert, die sich allmählich einen Lebensraum erobern, kann und will man nicht warten. Und so wird darüber nachgedacht, den Wald „umzubauen“, getreu dem Motto: „Was nicht passt, wird passend gemacht“! Denn der Wald wird auch weiterhin als Rohstofflieferant gesehen, er ist eben ein Wirtschaftsfaktor. Wollen wir einen Urwald sehen, müssen wir woanders hin – und wir sollten uns vielleicht beeilen.



Gesunde Wälder sind lebensnotwendig für unseren Planeten. Hier der Odenwald bei Otzberg. Foto: Guido Schiek

Peter's privater Gartenservice
- Baumfällarbeiten - Grünschnitt
- Gartengestaltung
- Wurzelfräsarbeiten
06142-408620

GOLDANKAUF
in Rüsselsheim
BS - Land-Schlüsseldienst
Marktplatz 5
Sofort Bargeld für Zahngold,
Schmuck, Ringe, Münzen
in Zusammenarbeit mit
NEW ICE Deutschland GmbH
40 Jahre Goldankauf
Bitte Ausweis mitbringen

Pfungstadt
Landschaftsgärtner + Hausmeisterservice, S. Henseleit, Gartenpflege u. Gestaltung, kleine Reparaturarbeiten
☎ 06151/1016326 o. 0174/6665519

Renovierungsservice Claub
Tapezier-, Streich- und Renovierungsarbeiten, Bodenbelagsarbeiten
René Claub, Leuschnerstr. 66a
64372 Ober-Ramstadt
06154-8036900
Mobil: 0172-7147669
renovierungsservice.clauss@web.de

Großer Geflügelverkauf in Modau am Samstag, 27.3.2021 von 8.00 - 12.00 Uhr
Legereife Jungentiere, Masthähnchen und Wachteln bei
Wilhelm Buxmann • Kirchstr. 40 • 64372 Ober-Ramstadt/Modau
☎ 061 54 - 63 01 33

Steuern? Wir machen das.
VLH.
Ansprechpartner:
Ulrich Oldendorf
64354 Reinheim-Ueberau
Wilhelm-Leuschner-Str. 4
☎ 0 61 62-66 96
www.vlh.de
Vereinte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN
Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Burgküche
Darmstädter Landstraße 41
(ehem. Metzgerei Haas)
☎ 06134-5716315
Frisch belegte Brötchen und Sandwiches
Frühstücksservice - gut bestückte „heiße Theke“
und frisch belegte Brötchen und Sandwiches. Zum Mitnehmen und Ausliefern von 10.30-13.30 Uhr. Mindestbestellwert 4,80 € + 1,50 € Lieferung
Angebot vom 29.03. bis 01.04.2021
Um Vorbestellung bis 10.00 Uhr wird gebeten.
Mo. Schweinerückenbraten mit Bratkartoffeln und Gemüse 6,00 €
Di. Jägerschnitzel mit Pommes oder Reis und Salat 5,90 €
Mi. Hähnchengeschnetzeltes mit Käse-Sahne-Sauce, Spätzle und Salat 6,00 €
Do. Gekochte Eier mit Grüner Soße und Salzkartoffeln, Dessert 5,70 €
Oder...
Sa. Wirsingrouladen mit Salzkartoffeln, Dessert 6,00 €
Samstag wir haben geschlossen
WIR WÜNSCHEN EINEN SCHÖNEN FEIERTAG UND FROHE OSTERN!
65462 Ginsheim-Gustavsburg, Darmstädter Landstraße 41, Telefon 0 61 34 / 571 63 15, 01 63 / 947 30 91, E-Mail: info@burgkueche.de, Internet: www.burgkueche.de

FLIESEN RIGO
Fliesenfachbetrieb seit 1989
Inh. Ronny Rigo • www.fliesen-rigo.de
Waldhofstraße 94 • 55246 Mz.-Kostheim
Telefon 0 61 34 / 64 571 • Mobil 0177/46 54 975
Fliesenarbeiten aller Art
Alles aus einer Hand z.B.:
• Ihr neues Bad inkl. aller Installationen, Elektrik, Fliesen und Malerarbeiten - fachgerecht von Meisterhand ausgeführt
• Balkon und Terrasse und vieles mehr ...

malermeister Jung
Ihr Partner rund ums Haus
stahlstraße 19 • 65428 rüsselsheim
telefon: (0 61 42) 6 47 45 • fax: 8 14 96
www.jung-malermeister.de
Meisterbetrieb • Beratung • Verkauf • Montage • Wartung • Kundendienst
sehr gut ✓
Irrungsbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht
www.malermeister.de

Elektro Spach
Energie und Haustechnik GmbH
Miele
Tel.: 0 61 47 / 32 70
Adam-Opel-Str. 13 • 65468 Trebur-Astheim
www.elektro-spach.de
SSS SIEDLE
Stromwerk

„Danke für alles!“
Die SOS-Kinderdörfer bedanken sich bei allen Freunden und Unterstützern für über 60 Jahre Mitgefühl, Engagement und Vertrauen! Bitte bleiben Sie uns treu.
www.sos-kinderdoerfer.de
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

SOS BETREUUNGSHILFE GmbH
Einsatzgebiete:
Region Odenwald
Region Darmstadt-Dieburg
Region Darmstadt
Infos: www.sos-betreuungshilfe.de
☎ 06162 - 9186198
Leistungen:
Pädagogische Arbeit /Demenzbetreuung
Entlastung der Angehörigen
Ambulante Hilfeleistungen
Unterstützung im Haushalt uvm.

Löwer grün erleben
5-MAL IN DEINER NÄHE
KRÄUTER-LIEBE
KRÄUTER, KRÄUTER, ÜBERALL.
Wir lieben unsere Kräutervielfalt, sie lässt keine Wünsche offen. Deshalb haben Martin, Florian und Andreas Löwer in Zusammenarbeit mit dem Autor und Kräuterexperten Engelbert Kötter einen einzigartigen Begleiter für Kräuterfans entwickelt.
STÜCK NUR **26,95***
DIE KRÄUTERBRÜDER
Autor: Engelbert Kötter | Umfang: 432 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen | Format: 21 x 24 cm | Umschlag: Gebunden
ISBN: 978-3-8404-8528-2

HOCHBEET
mit Ablage | in Anthrazit oder Braun | 80,5 x 40 x 78,5 cm | *ohne Pflanzen und Zubehör
STÜCK NUR **39,99***
☎ GOLDBACH » A3 Ausfahrt AB-Ost
Andreas & Gustav Löwer GbR
An der Lache 135-137 • Tel. 06021 / 90162-0
goldbach@gaertneri-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-19:00 Uhr • So. 11:00-13:00 Uhr
☎ ROSSDORF » Direkt an der B38
Andreas, Martin und Gustav Löwer GbR
Heinz-Friedrich-Straße 12 • Tel. 06154 / 69409-0
rossdorf@gaertneri-loewer.de
Mo.-Fr. 8:30-18:30 Uhr • Sa. 8:30-18 Uhr
☎ HANAU » Gewerbegebiet HU-Nord
Martin und Gustav Löwer GbR
Oderstraße 1 • Tel. 06181 / 18050-0
hanau@gaertneri-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-19:00 Uhr • So. geschlossen
☎ MÖMLINGEN » Direkt an der B 426
Löwer GmbH, Andreas Löwer
Bahnhofstraße 37 • Tel. 06022 / 50893-0
moemlingen@gaertneri-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-18:30 Uhr • So. geschlossen
☎ SELIGENSTADT » A3 Abfahrt Seligenstadt
Martin Löwer • Dudenhöfer Straße 60
Tel. 06182 / 290861
seligenstadt@gaertneri-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-18:30 Uhr • So. geschlossen
* Angebote gültig bis zum 04. April. 2021
www.gaertneri-loewer.de
SICHERHEIT GEHT VOR!
Schütze dich und andere entsprechend der gesetzlichen Vorgaben.
Komme möglichst alleine die Kundenanzahl ist begrenzt.
Desinfektionsmittel steht im Eingangsbereich bereit.
Bitte zahle kontaktlos, Barzahlung ist ebenso möglich.

NATIONALPARKS

Besonders schützenswerte Bereiche liegen in der Regel innerhalb von Naturschutzgebieten, sind Nationalparks. Sie sollten möglichst wenig vom Menschen beeinflusst worden sein. Grundsätzlich sind in Nationalparks alle Handlungen, Eingriffe und Vorhaben verboten, die dem Schutzzweck zuwiderlaufen. Für Ausnahmen von dieser Regelung gilt die Eingriffs-Ausgleichs-Regelung des Bundesnaturschutzgesetzes. Eingriffe aus land-, forst- und fischereiwirtschaftlicher Nutzung werden geduldet, müssen aber ausgeglichen werden. Der erste deutsche Nationalpark ist seit 1970 der Bayerische Wald. Der jüngste, „Hunsrück-Hochwald“ folgte 2015, jetzt sind es 16. Im Rahmen der Wiedervereinigung kamen 1990 gleich fünf neue Nationalparks hinzu, so gab es schon ein Nationalparkprogramm der DDR. Mit drei Nationalparks ist Mecklenburg-Vorpommern in Deutschland einsame Spitze.

2. Harz

Niedersachsen und Sachsen-Anhalt haben mit 25 000 Hektar seit 2006 Deutschlands größten Waldnationalpark. Hochlagen-Fichten- und Buchenwälder, Moore, Bergwiesen, Blockhalden, Felsformationen und Fließgewässer zählen zu den vorrangig geschützten Lebensräumen. In Deutschland einzigartig, lebt auf der Hochfläche des Brockens die stark gefährdete Brockenanemone. Als Lebensraum besonders wertvoll sind auch die Hochmoore, die hier teilweise renaturiert werden. Luchs, Auerhuhn und Wildkatze sind heimisch.



Foto: Radon

4. Hainich

Er wurde 1997 gegründet und ist der einzige seiner Art in Thüringen. Vorrangig geschützter Lebensraum sind hier auf 7 500 Hektar Laubmisch- und Buchenwälder. Auf dem Gebiet eines ehemaligen Truppenübungsgebiets entsteht ein mitteleuropäischer Urwald. Auf 5 000 Hektar gibt es die größte nutzungsfreie Laubwaldfläche Deutschlands mit Rotbuche, Esche, Ahorn, Linde und Elsbeere. Zudem gibt es große Bestände von Buschwindröschen, Märzenbechern und Leberblümchen. Wildkatzen sind in dem Nationalpark ebenso zu Hause wie 14 Fledermausarten, Schwarzstörche und sieben Arten Spechte.



Foto: Rainer Lippert

6. Hunsrück-Hochwald

Erst 2015 gegründet, gehört er zu 90 Prozent zu Rheinland-Pfalz und zu zehn Prozent dem Saarland und hat eine Gesamtfläche von 10 000 Hektar. Die Höhenrücken des Hoch- und Idarwalds sind reich strukturiert und fast vollständig bewaldet. Die großflächig zusammenhängenden und altholzreichen Buchenwälder und Fichtenforste sind sehr bedeutende Lebensräume für Wildkatze, Rotwild und Altholzbewohner wie Schwarzspecht, Rauhfußkauz und Bechsteinfledermaus. Vielfältige Standorte und Biotopkomplexe aus Borstgrasrasen, Nass-, Feucht- und Bergmähwiesen, eng verbunden mit den Waldlebensräumen, beherbergen eine außergewöhnliche Artenvielfalt. Charakteristisch sind zahlreiche Brüche und Hangmoore, Birkenmoor- und Erlenbruchwälder, Flach- und Übergangsmoore bilden hier reich strukturierte und abwechslungsreiche Lebensräume.



Foto: Bodow

1. Wattenmeere

Der mit etwa 440 000 Hektar größte deutsche Nationalpark ist seit 1985 das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer. Ein Jahr später folgte das Niedersächsische Wattenmeer mit 345 000 Quadratmetern und schließlich 1990 mit 13 750 Hektar das Hamburgische Wattenmeer. Lebensräume sind hier vorrangig die Wattenmeer-Ökosysteme, Salzwiesen des Vorlandes, Sandbänke und Dünen. Hier leben unter anderem Seehunde und Kegelrobben. Auch der Schweinswal ist in dem Nationalpark zu finden. Die Bestände der typischen Vogelarten des Wattenmeeres schrumpfen stetig, möglicherweise durch die Schädigung ihrer Nahrungsgrundlage durch Schleppnetzfischerei. Betroffen sind Brandgans, Ringelgans, Säbelschnäbler, Austernfische, Großer Brachvogel, Grünschenkel, Lach- und Heringsmöwe.



Foto: Radon

3. Kellerwald-Edersee

Auf 5 750 Hektar Fläche südlich des Stausees werden vor allem Buchenwälder, felsig-trockene Steilhänge und Waldwiesen geschützt. Das Besondere an dem Nationalpark ist, dass er vollkommen unbesiedelt ist. Hier haben seltene Pflanzen wie Arnika, Heidenelke, Teufelskralle, Breitblättriges Knabenkraut und Waldläusekraut einen Lebensraum. Viele seltene Vögel wie Schwarzstorch, Uhu, Raufußkauz, Sperlingskauz und Kolkrabe leben zusammen mit 876 Käfer- und 822 Schmetterlingsarten. Auch gibt es 15 Fledermausarten, Siebenschläfer und Wildkatzen.



Foto: Radon

5. Eifel

Der erste Nationalpark Nordrhein-Westfalens wurde 2004 gegründet. Auf einer Fläche von 10 700 Hektar schützt er insbesondere bodensaure Buchenmischwälder, die ursprünglich die gesamte Eifel und Teile Mitteleuropas bedeckten, sowie Magerweiden und Felsen als Lebensräume. Hier gibt es auch einen früher vom belgischen Militär genutzten Truppenübungsplatz.



Foto: Christian und Rainer Hilberath

7. Schwarzwald

Er liegt im Bereich Ruhestein/Ochsenkopf an der Schwarzwaldhochstraße in etwa auf der Höhe von Achern in der oberrheinischen Tiefebene. Die Bergmischwälder setzen sich besonders aus den Baumarten Fichte, Buche und Weißtanne zusammen, sowie aus verschiedenen Farnen, Bärlappen und Moosen. Die drei Karseen des Nationalparks bieten Amphibien- und Libellenarten einen geeigneten Lebensraum. Auch auf Fels- und Blockschutthaldden, die verstreut im Park vorkommen, leben viele verschiedene Arten, von seltenen Flechten und Insekten, bis hin zu Alpenspitzmäusen und Wanderfalken. Besonders hervorzuheben ist das Auerhuhn, das in den lichten Nadelwäldern seinen Lebensraum hat. Auch Wolf und Luchs kommen hier vereinzelt vor. Im Jahr 2019 waren 2 100 Tierarten dokumentiert, davon 1 400 Insekten- und unter ihnen etwa 750 Käferarten. 2014 gegründet, ist er der erste Nationalpark Baden-Württembergs und hat eine Fläche von 10 000 Hektar.



Foto: Radon

Schleswig-Holstein
Wattenmeer

Hamburg
Wattenmeer

Niedersachsen
Wattenmeer

5
Eifel

6

Saarland

IN DEUTSCHLAND



Foto: Radon

8. Vorpommersche Boddenlandschaft

An der Ostsee- und Boddenküste gelegen und mit einer Fläche von 80 500 Hektar ist es der größte Nationalpark Mecklenburg-Vorpommerns. Geschützt werden hier vor allem Flachwassergebiete: Etwa die Hälfte Gebietes ist offene Ostsee bis zu einer Grenze von zehn Metern Tiefe, rund ein weiteres Viertel umfasst Boddengewässer. Der Ostsee-Hering nutzt die flachen Buchten, um dort zu laichen. Eine Besonderheit ist das Windwatt, da nicht Ebbe und Flut die Flachwasserzonen, prägen.



Foto: Radon

9. Jasmund

Mit 3 000 Hektar ist es Deutschlands kleinster Nationalpark, gelegen auf der Halbinsel im Nordosten von Rügen in Mecklenburg-Vorpommern und vor allem bekannt für seine in Deutschland einzigartigen, bis zu 118 Meter hohen Kreidekliffs. Sie sind neben den Buchenwäldern auf Kreidestandorten, Mooren und der küstennahen Ostsee die vorrangig geschützten Lebensräume. Geschützt ist der größte zusammenhängenden Buchenwald an der deutschen Ostseeküste. Ein ganz besonderer Lebensraum sind auch die Kesselmoore, an denen sich Schwarzerlen, Elsbeeren, Eiben, Wildäpfel und -birnen finden. Auch viele Orchideenarten wie beispielsweise der Frauenschuh wachsen dort. Außer dem Eisvogel, Mehlschwalben und der Kreideeule – einem Nachtfalter, der nur noch auf Jasmund lebt, – gibt es auch Wanderfalken und Seeadler.



Karte: Eigene Darstellung nach Wikipedia/Lencer Grafik/Layout: ff



Foto: Radon

10. Müritz

Der im Süden von Mecklenburg-Vorpommern gelegene Nationalpark erstreckt sich über 32 000 Hektar und umfasst die Mecklenburgische Seenplatte und einen Teil der Feldberger Seenlandschaft. Kiefern- und Buchenwälder, Erlen- und Birkenbruch, Seen, Röhrichte und Moore sind die vorrangig geschützten Lebensräume. Besucher können hier zahlreiche See- und Fischadler beobachten. Außerdem leben dort Krick- und Knäckenten, Teichrohrsänger und Rohrdommler. Während des Vogelzuges machen auch Watvögel wie Grün- und Rotschenkel sowie Zwergstrandläufer hier Station. Ebenso brüten Schwarzstörche und Kraniche.



Foto: Sane

11. Unteres Odertal

Im Nordosten Brandenburgs gelegen, wurde dieser Nationalpark 1995 gegründet. Auf 10 500 Hektar erstrecken sich am Unterlauf der Oder Flussauen, Altarme und -wasser, Ried- und Röhrichtbestände, Feuchtgrünland, Hangwälder und Steppenrasen. An den deutschen Nationalpark grenzen die polnischen Landschaftsschutzparke Unteres Odertal sowie Zehnden. Das gesamte Gebiet mit einer Größe von 117 200 Hektar wird als grenzüberschreitendes Schutzgebiet betrachtet und trägt den Namen Internationalpark Unteres Odertal. Singschwan, Wachtelkönig, Kampfläufer, Uferschnepfe, Seggenrohrsänger, Weißstorch, Weißflügel-, Trauer- und Weißbartseeschwalbe können hier beim Rasten oder Brüten beobachtet werden. Auch Fischotter, Biber, Wiesenweihe und Seeadler sind in dem Nationalpark heimisch.



Foto: Radon

12. Sächsische Schweiz

Der Nationalpark Sächsische Schweiz wurde 1990 im Rahmen des DDR-Nationalparkprogramms gegründet und erstreckt sich über 9 350 Hektar im rechtselbischen Elbsandsteingebirge. Das 1956 gegründete umliegende Landschaftsschutzgebiet eingerechnet, bildet der Nationalpark die Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Vorrangig geschützte Lebensräume sind Sandsteinfelsen, submontane wärme- und trockenheitsliebende Wälder sowie Schlucht- und Schatthangwälder. Eine große geschlossene Waldfläche im Osten der Sächsischen Schweiz grenzt an den Nationalpark Böhmisches Schweiz im benachbarten Tschechien. Da diese Region kaum besiedelt ist, haben sich hierher zahlreiche seltene Tierarten zurückgezogen, darunter Eulen, Habichte, Eisvogel, Schwarzstörche und alle Arten Spechte, ebenso wie 16 Fledermausarten, Kreuzottern und Ringelnattern.



Foto: Radon

14. Berchtesgaden

1978 wurde nach dem Bayerischen Wald Berchtesgaden als zweiter Nationalpark mit einer Fläche von rund 21 000 Hektar als einziger in den Alpen ausgewiesen. Zu den vorrangig geschützten Lebensräumen zählen Felsschuttfloren, Rasengesellschaften und Latschen-Gebüsche, subalpine, montane und submontane Wälder, Almweiden sowie Seen. Seit den 1930er Jahren lebt hier wieder der Alpensteinbock, außerdem gibt es unter anderem Murmeltiere, Schneehasen und Schneemäuse. 100 Vogelarten brüten im Park, darunter Steinadler, Raufußkauz, Birkhuhn und Alpenschneehuhn. Die einst hier heimischen Luchse, Braunbären und Wölfe könnten in absehbarer Zeit aus angrenzenden Gebieten wieder einwandern.



Foto: Radon

13. Bayerischer Wald

Der Bayerische Wald gehört vollständig zu Bayern. 1970 als erster Nationalpark verwirklicht, hatte er noch eine Fläche von 13 000 Hektar. Die erste Erweiterung folgte 1997 auf 24 000 Hektar, 2020 kamen noch einmal etwa 600 Hektar dazu. Zusammen mit dem tschechischen Nationalpark Böhmerwald ergibt sich die größte zusammenhängende Waldfläche in Zentraleuropa. Vorrangig geschützte Lebensräume sind zum Beispiel Buchen-Bergmischwälder mit Tanne, Hochlagen-Fichtenwälder, Moore, Bergbäche und Blockhalden. Hier leben seltene Tierarten wie Auerhuhn, Luchs, Wanderfalke, Wildkatze, Schwarzstorch, Wespenbussard und Fischotter.

DIE STOCKWERKE DES WALDES

Je nach Lichteinfall beherbergt der Wald verschiedene Tier- und Pflanzenarten

(cvs). Wald ist so viel mehr als nur Bäume: Wald ist eine Lebensgemeinschaft, ein eigenes Ökosystem mit einer großen Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Der Wald ist in verschiedene Stockwerke aufgeteilt. Jedes Stockwerk beherbergt bestimmte Pflanzen und Tiere. Bedeutender Faktor ist das Licht. Von unten nach oben lässt sich der Wald in fünf Stockwerke aufteilen:

1. Wurzelschicht: Der unterirdische Bereich umfasst Pflanzenwurzeln, Rhizome, Zwiebeln oder Knollen. Hier leben Regenwürmer und Tausendfüßler. Im Winter zie-

hen viele Insekten, Frösche und Kröten ein und fallen in Winterstarre.

2. Boden/Moosschicht: Sie wird von Moosen und Pilzen gebildet. Dazu kommen niedere Blütenpflanzen wie der Sauerklee. Viele Insekten, Spinnen, Reptilien wie Kröten und Feuersalamander und kleine Säugetiere wie Maus und Igel leben hier.

3. Krautschicht: Bis in etwa ein Meter Höhe finden sich hier Gräser, Farne, Blütenpflanzen und Jungbäume. In Wäldern mit einem höheren Lichteinfall ist sie

stärker ausgebildet, etwa in Kiefernwäldern, als in Schattenwäldern, wo zum Beispiel Buchen wachsen. Die Krautschicht ist wichtige Nahrungsquelle für das Wild und Lebensraum von Bienen, Wespen, Käfern, Schmetterlingen, Raupen, Fasan, Fuchs, Feldhase und Glühwürmchen.

4. Strauchschicht: Sie reicht bis auf drei Meter und ist vielfältig ausgeprägt. In den Sträuchern wie Holunder, Hasel oder Weißdorn finden viele Tiere Unterschlupf und Nahrung. Häufig anzutreffen sind viele Insektenarten, Vögel wie Amsel, Drossel und Rotkehl-

chen und kleine Säugetiere wie Siebenschläfer, Eichhörnchen und Haselmaus. Für Rehe ist die Strauchschicht wichtige Nahrungsquelle.

5. Baumschicht: Die Bäume bilden die größte Schicht im Wald. Je nach Laubwerk bestimmt sie den Lichteinfall und damit die Zusammensetzung und den Artenreichtum der anderen Schichten. In den Bäumen leben Säugetiere wie Eichhörnchen, Baumratter und Fledermaus, viele Vögel wie Eule, Buntspecht, Meise, Eichelhäher, Kuckuck und Schwarzspecht, aber auch Insekten.



Kronenschicht

Strauchschicht

Krautschicht

Moosschicht

Wurzelschicht

Grafik: vrm/f/f (nach Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)

ANZEIGE

Gesundheit

ANZEIGE

Was tun bei Magenschmerzen, Völlegefühl, Übelkeit?

Forscher entwickeln innovatives Medizinprodukt



Zu hastig geschlungen oder schlichtweg zu viel gegessen: Wer unvernünftig isst, bekommt meist schnell die Quittung in Form von Völlegefühl.

Ein leckeres Frühstück mit Freunden oder abends in ein schickes Restaurant kann für Menschen mit Reizmagen zur echten Belastungsprobe werden. Ihr Magen reagiert auf den Verzehr von bestimmten Lebensmitteln mit Magenschmerzen, Völlegefühl oder Übelkeit. Wissenschaftler sind sich mittlerweile einig, dass bei einem Reizmagen häufig der Nahrungsbrei zu lange im Magen verweilt. Die Folge: Völlegefühl und Übelkeit. Dazu reagiert der Körper darauf mit der Produktion zusätzlicher Magensäure,

die den Magen bzw. die Magenschleimhaut reizt.

Schnelle Hilfe dank Enzym-Komplex

Deutsche Wissenschaftler haben nun ein Medizinprodukt entwickelt, welches genau hier ansetzt: Die in Kijimea Reizmagen enthaltenen magenspezifischen Enzyme zerkleinern den Nahrungsbrei und sorgen dafür, dass dieser den Magen wieder schneller verlassen kann. Der Magen wird so wieder entlastet. Das zusätzlich enthaltene Calciumcarbonat neutralisiert überschüssige

Magensäure und schützt die Magenschleimhaut.

Kijimea Reizmagen erhalten Sie rezeptfrei in Ihrer Apotheke. Nebenwirkungen sind nicht bekannt.

Für Ihre Apotheke:

Kijimea Reizmagen
(PZN 13743760)



www.kijimea.de

(Abbildung Betroffenen nachempfunden)

Dieses Cannabis CBD Gel liegt im Trend



RubaXX Cannabis CBD Gel

Cannabis beschäftigt. So ist es ihnen gelungen, eine spezielle Cannabispflanze der Sorte sativa L. mit hohem CBD-Gehalt zu finden. Aus ihr wird mittels eines komplexen CO₂-Verfahrens reines CBD isoliert und aufwändig in Rubaxx Cannabis CBD Gel aufbereitet. Neben 600 mg CBD enthält das Gel zudem Menthol und Minzöl. Diese wirken nicht nur kühlend, sondern unterstützen auch beanspruchte Muskelpartien.

Cannabis ist eine der ältesten traditionellen Pflanzen. Schon seit Tausenden von Jahren werden ihre Blüten vielseitig genutzt. Heute gilt Cannabis als zukunftsweisende Pflanze, die in der modernen Forschung in verschiedenen Bereichen zum Einsatz kommt. Insbesondere der nicht berauschende Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) begeistert Wissenschaftler und Verbraucher gleichermaßen.

Reines CBD, aufwändig isoliert
Auch Experten der Qualitätsmarke Rubaxx haben sich intensiv mit



Das Gel enthält u. a. Menthol und Minzöl für beanspruchte Muskeln

ten deutschen Qualitäts- und Sicherheitsstandards statt. Das Gel wurde speziell für die tägliche Anwendung entwickelt und ist dermatologisch getestet. Verbraucher können das CBD Gel je nach Bedarf mehrmals täglich auf die Haut auftragen.

Für Ihre Apotheke:

Rubaxx Cannabis CBD Gel
(PZN 16330053)

www.rubaxx-cannabis.de



Rubaxx Cannabis CBD Gel ist ein Kosmetikum und enthält ca. 600 mg CBD, kein THC • Abbildung Betroffenen nachempfunden

Wichtig fürs Klima

Interview mit Wetterexperte Gunther Tiersch



Gunther Tiersch
Foto: ZDF/Svea Pietschmann

Der Meteorologe Gunther Tiersch, bis 2019 verantwortlich für die ZDF-Wetterredaktion, setzt sich für die Stiftung Wald zum Leben ein.

Warum engagieren Sie sich bei Stiftung Wald zum Leben?

Gunther Tiersch: Meine Interessen an Umweltfragen, Naturerhalt und damit auch Klimaschutz decken sich mit den Anliegen der Stiftung 'Wald zum Leben'. Ich kenne die Stiftung seit schon seit einigen Jahren. Rheinhessen hat viel zu wenig Wald und deshalb war mir das Engagement der Stiftung positiv aufgefallen.

Wann kam es zur Mitarbeit?

Gunther Tiersch: Im Herbst 2019 kam es zu einer Zusammenarbeit. Freunde hatten ein brachliegendes Grundstück und wollten darauf eine Streuobstwiese anlegen. Zusammen mit der Stiftung haben wir das Gelände zunächst gerodet und dann 20 Bäume gepflanzt. Ich hatte dann noch 15 Sträucher, alter wurzelechter Sorten, eingebracht, die wir über die Baumschule Ahornblatt beziehen konnten.

Warum ist Wald so wichtig?

Gunther Tiersch: Wald gibt es zum Beispiel als Fichtenmonokultur oder als Mischwald mit vielen Baumarten. Auch er wird meist gepflegt, aber das reduziert sich auf Holznutzung, die allerdings auch Schäden verursachen kann. Ein Mischwald ist ein ganz anderes natürliches, ökologisches Kaliber als eine Monokultur, ob als Wein oder Wald. Die Blattmasse produziert enorme Mengen Sauerstoff. Bäume binden über die Photosynthese sehr viel CO₂ als Kohlenstoff im Holz. Bäume sind die Lebensgrundlage von vielen Arten von Insekten, Vögeln, Säugetieren und Amphibien. Deutschland war vor etwa 2000 Jahren fast nur von Wald bedeckt. Wald verdunstet Wasser und kühlt damit, deshalb sind Bäume in Parks der Städte in Zeiten des wärmeren Klimas so wichtig. Im Schatten von Bäumen lässt es sich bei 35 Grad im Rhein-Main-Gebiet als Mensch und als Tier besser aushalten.

Reichen nicht auch Weinberge?

Gunther Tiersch: Weinberge sind in den Sommermonaten auch schön grün, und man kann daraus guten Wein machen! Es sind aber Monokulturen, hektarweise steht nur eine Pflanzenart, dazwischen in jeder zweiten Reihe wächst häufig ein Grünstreifen mit Gräsern, Senf, Getreide oder Löwenzahn. Grundsätzlich ist jedes Grün besser als eine karge, pflanzenlose Bodenoberfläche. Das Schlimmste, was wir der Natur derzeit antun, sind die Verschönerungen der Hausgärten, die 'Gärten des Grauens'!

Eine Monokultur wie Wein muss gepflegt werden. Pflege heißt, Dünger aufbringen, Pflanzen-

schutz spritzen, oder kleine braune Plastikbehälter mit Lockstoffen gegen den Traubenwickler an die Reben hängen. Nachdem Schnitt der Reben im Januar werden diese Plastikbehälter untergehäckselt. Das Plastik wird zu Mikroplastik und bleibt Jahrhunderte im Boden. Es gibt nur sehr wenige Winzer, die diese Plastikbehälter einsammeln und entsorgen. Eigentlich ist das Vorschrift.

Welchen Einfluss hat Wald auf unser Wetter?

Gunther Tiersch: Ein gesunder Wald reguliert die Feuchtigkeit in der Luft, das schafft ein angenehmes Klima. Über einem Wald steigt feuchte Luft auf bis in Höhen von 1 000 und 3 000 Metern. In diesen Höhen bilden sich dann Wolken, die mit dem Wind weiterziehen, weiter wachsen können und sich unter Umständen dann irgendwo wieder abregnen.

Durch die hohe Verdunstung des Wassers, das die Blätter des Waldes abgeben, kann sich die Luft nicht so stark erwärmen. Wald dämpft große Temperaturschwankungen, die sich zum Beispiel in vegetationsfreien Gebieten einstellen, wie in Wüsten oder in den 'Gärten des Grauens': tagsüber 50 Grad Celsius, nachts nahe null Grad oder zehn Grad. Das ist einem ausgeglicheneren Klima wie in Deutschland abträglich.

Wie wirken sich Waldflächen auf das Klima aus?

Gunther Tiersch: Neben Feuchtgebieten bindet Wald den meisten Kohlenstoff in den ersten 30 Zentimetern des Bodens: Es sind etwa 80 Tonnen (eine Tonne = 1000 Kilogramm) pro Hektar (10 000 Quadratmeter). Weinberge speichern nur etwa 35 Tonnen pro Hektar.

Humus im Boden ist dabei der wichtigste Träger des Kohlenstoffs. Grundsätzlich müssen wir Böden mehr Aufmerksamkeit geben und versuchen, sie mit mehr Humus anzureichern, was sehr schwierig ist und lange dauert. Aber um die Erwärmung des Klimas einzudämmen, müssen wir alle Möglichkeiten nutzen. Deshalb ist auch die Wiederaufforstung von Brachflächen mit Wald durch die Stiftung 'Wald zum Leben' so wichtig.

Doch unsere Wälder sind durch die heißen, trockenen Sommer der letzten drei Jahre sehr geschädigt worden. Durch den Trockenstress der Bäume konnten Stürme und die Ausbreitung des Borkenkäfers das Absterben von Fichtenmonokulturen beschleunigen. Ein Besuch der Wälder, etwa im Rheingau, gibt jetzt weite Blicke frei, die vorher durch Wald versperrt waren. Durch diese kahlen Flächen verändert sich das Mikro- und Makroklima: Es wird heißer und trockener, und bis ein neuer Wald herangewachsen ist, vergehen Jahrzehnte.

Interview Andrea Früauff

Metzgerei Feldmann
Qualität aus Tradition

Sieger beim 1. Frankfurter-Würstchen-Casting auf dem Liebfrauenberg in Frankfurt.

Mittagstischplan vom 29.3. bis 2.4.2021

Spaghetti Bolognese	Mo	Mailänder Schnitzel mit Ofenkartoffeln
Hackbällchen in Salbei-Käsesoße mit Reis	Di	Spanisches Schweingulasch mit Spiralnudeln
Putengeschnetzeltes „Frühlingsart“ mit Nudeln	Mi	Frikadelle mit Zwiebelsoße und Püree
Ochsenbrust mit Frankfurter Grüner Soße + Salzkartoffeln	Do	vegetarische Gemüsetaler mit Rahmsauce
Karfreitag	Fr	Karfreitag
Minestrone	Sa	Minestrone

Nur in Pfungstadt erhältlich!
Von Montag bis Freitag durchgehend von 7.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 7.00 bis 13.00 Uhr geöffnet!

Rheinstraße 1 | 64319 Pfungstadt | Telefon 06157 / 35 45
Filiale Darmstadt: Flotowstraße 21
Weitere Infos: www.metzgerei-feldmann.de

Zaunteam

Frühlingszeit ist Gartenzeit!

Gerne senden wir Ihnen kostenlos den 180-seitigen Zaunkatalog zu.

www.zaunteam.de/bergstrasse-ried

Starten Sie mit uns in den Frühling und tauchen Sie ein in die Welt der Zäune und Tore. **Zaunteam Bergstraße-Ried** – Ihr Spezialist für alle Zäune, Tore, Sicht- & Lärmschutz für Gewerbe, Privat und die Tierhaltung.

Zaunteam Bergstraße-Ried
Breithauptstraße 8, 64404 Bickenbach
Telefon 06257 / 9194222
bergstrasse-ried@zaunteam.de

Was - Wann - Südhessen Wochenblatt

XXXLutz
MANN MOBILIA

WIR HABEN WIEDER GEÖFFNET

in Dreieich, Eschborn & Wiesbaden

Lange Einkaufsnächte
März 26. Freitag bis März 27. Samstag
21:00 geöffnet

Öffnungszeiten und weitere Infos finden Sie unter:
xxxlutz.de

Click & Meet:
Einfach QR-Code scannen oder unter filialtermin.xxxlutz.de für Ihren persönlichen Shopping-Termin registrieren. Aufgrund unserer riesigen Verkaufsfläche stehen **ausreichend** Termine zur Verfügung.

Beratung & Verkauf:
(im Falle einer angeordneten Schließung sind wir weiter für Sie da!)
030/255 49-254600

43,75%
auf vieles

In **ALLEN** Möbelabteilungen, auch auf Teppiche, große Marken

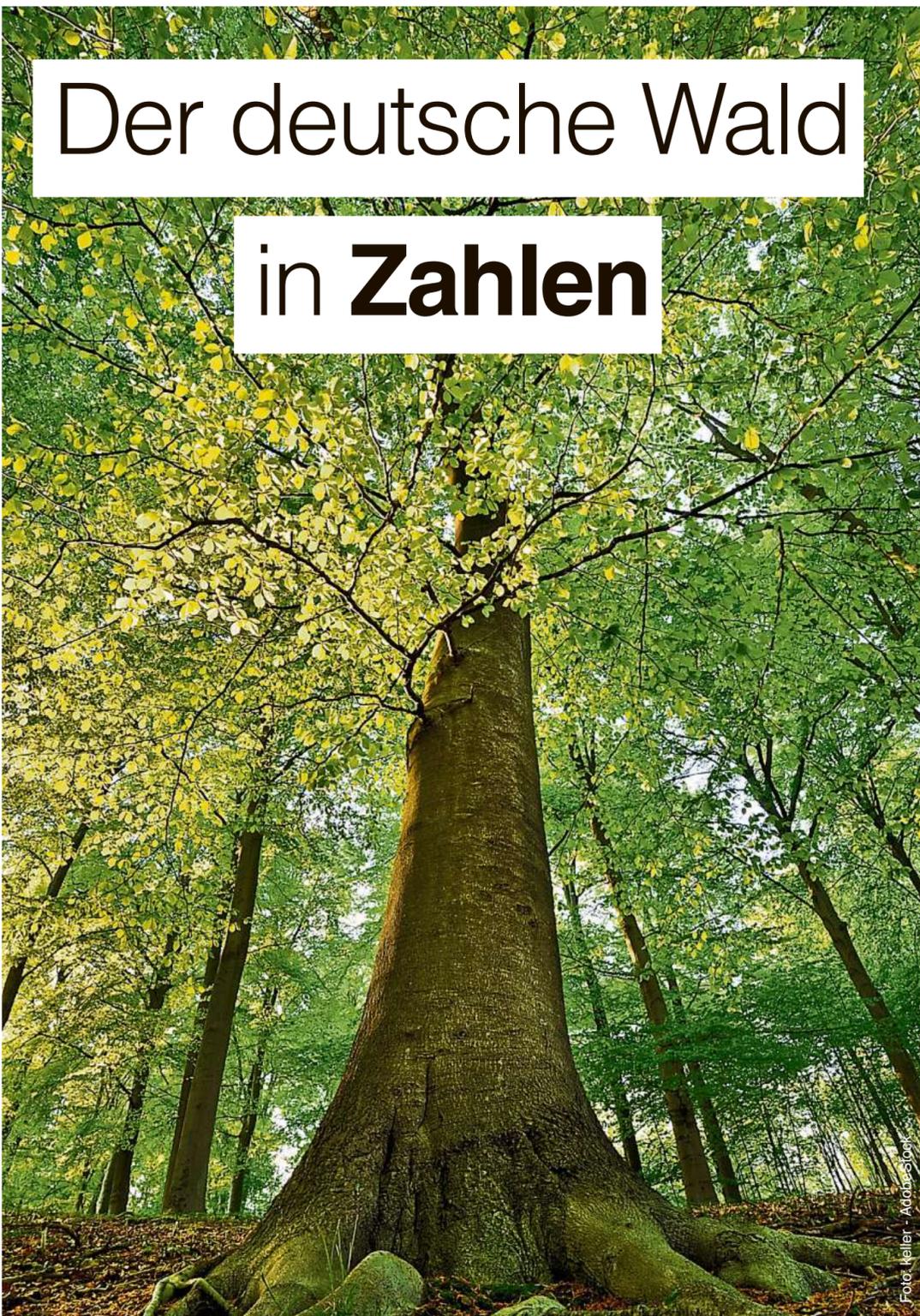
PREISBEISPIEL:
Basispreis = 1.000,-
- 25 % Hausrabatt ¹⁾ = 750,-
- 25 % Jubiläumrabatt ²⁾ = **562,50 €**

XXXL Hinweis: Die Gültigkeit der Prospekte und Beilagen wird verlängert! Ab heute 2 Wochen gültig. Der Bonusgutschein für Freundschaftskartennhaber ist weiterhin gültig.

XXXLutz Dreieich-Sprendlingen | Voltastr. 5 | 63303 Dreieich | Tel. (030) 25549508-0 | dreieich@xxxlutz.de
XXXLutz Eschborn | Elly-Beinhorn-Str. 3-7 | 65760 Eschborn | Tel. (030) 25549501-0 | eschborn@xxxlutz.de
XXXLutz Wiesbaden | Appellallee 69 | 65203 Wiesbaden | Tel. (030) 25549506-0 | wiesbaden@xxxlutz.de

Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg, ILDE10-1-g
¹⁾ Vorausgesetzt: Öffnung gesetzlich zulässig.
²⁾ Gültig bei Neuaufträgen. Ausgenommen in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, in der Ausstellung als „Bestpreis“, „Bester Preis“ und „Dauertiefpreis“ gekennzeichnete Artikel, Gutscheinkauf, Bücher, Ambia Home-Produkte sowie Saisonware. Soweit anwendbar, nur mit dem „25% Jubiläumrabatt“ und der „MvSt-Aktion“ kombinierbar. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Basispreis ist Grundlage für alle Abschläge. Gültig bis mindestens 28.03.2021. ³⁾ Gültig bei Neuaufträgen auf Möbel, Küchen, Matratzen und Teppiche. Ausgenommen in dieser Werbung angebotene Ware, bereits reduzierte Ware, in der Ausstellung als „Bester Preis“ gekennzeichnete Artikel, Baby- und Badzubehör, Artikel der Firmen Aeris, Bora, Boxco, Brühl, Liebherr, Ligne Roset, Miele, Team 7 und Quooker. Soweit anwendbar, Kombination mit dem „25% Hausrabatt“ möglich. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Gültig bis mindestens 28.03.2021. ⁴⁾ Artikel im Online Shop werden im Aktionszeitraum bereits reduziert angezeigt; bei Gutscheinen erst nach Eingabe des Aktionscodes. Aktionen und Aktionsbedingungen sowie weitere Informationen finden Sie unter xxxlutz.de/aktionsbedingungen. ⁵⁾ Zunächst werden vom Basispreis 25 % Hausrabatt abgezogen, anschließend zusätzlich 25 % Jubiläumrabatt, wodurch sich ein Gesamtrabatt von 43,75 % ergibt. Gültig nur für Artikel gemäß 1) und 2).

Der deutsche Wald in Zahlen



Wo wächst das meiste Holz?

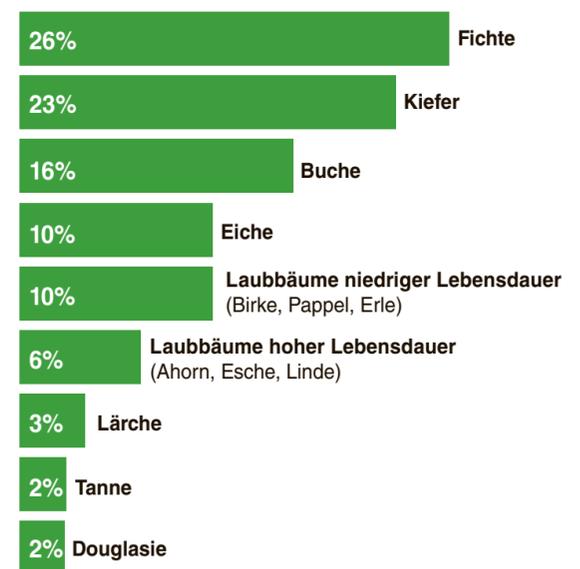
Deutschland gesamt: 11,4 Millionen Hektar



Der Wald in Deutschland als CO₂-Speicher

Rund 1 260 Millionen Tonnen Kohlenstoff sind in lebenden und im Totholz gebunden – das sind etwa 4,3 Milliarden Tonnen CO₂.

Die häufigsten Baumarten



Wem gehört der Wald?

48 Prozent privat;
Vertreten durch: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer

29 Prozent Länder;
Vertreten durch: Forstverwaltungen der Wälder

19 Prozent Städte und Kommunen;
Vertreten durch: Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände

4 Prozent Bund und Treuhand;
Vertreten durch: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bundesforsten)



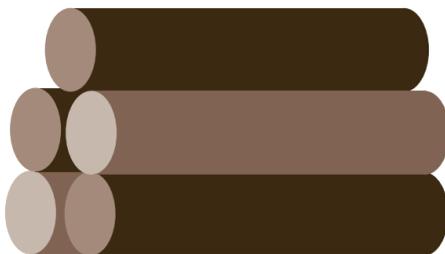
Holzvorrat im Deutschen Wald

Mit einem Holzvorrat von 336 Kubikmetern pro Hektar liegt Deutschland nach der Schweiz und Österreich an der Spitze der europäischen Länder.

Mit 3,9 Milliarden Kubikmetern Gesamtvorrat (Stand 2019) steht im deutschen Wald mehr Holz als in jedem anderen Land der Europäischen Union.

Rund 122 Millionen Kubikmeter Holz wachsen pro Jahr nach

Rund 76 Millionen Kubikmeter Holz werden jedes Jahr geerntet



Welche sind die walddreichsten Bundesländer?

- Hessen: 42 Prozent
- Rheinland-Pfalz: 42 Prozent
- Saarland: 40 Prozent
- Deutschland gesamt: 32 Prozent

Faktencheck Hätten Sie's gewusst?

Im deutschen Wald kommen gut 121 Pflanzenarten vor:

76 Baumarten wachsen in Deutschland
17 Prozent davon sind als Flora-Fauna-Habitat geschützt

Waldschadensbericht 2020

Vier von fünf Bäumen haben mittlere bis deutliche Kronenverlichtungen, konkret:
79 Prozent der Fichten.
80 Prozent der Kiefern.
80 Prozent der Eichen.
89 Prozent der Buchen.
37 % aller Bäume weisen deutliche Verlichtungen auf. Das heißt: Bei diesen Bäumen sind mindestens 26 % der Blätter oder Nadeln vorzeitig abgefallen.

Schäden der vergangenen drei Jahre:
Die wieder zu bewaldende Fläche liegt bei 277 000 Hektar (größer als das Saarland; Stichtag: 31. 12. 2020)
Noch nie waren so viele Erhebungs-Bäume abgestorben wie 2020.

Beim Schadh Holz beträgt die Gesamtmenge aktuell 171 Millionen Kubikmeter.

Foto: angrith - AdobeStock

Mit Holz niemals auf dem „Holzweg“

Nachhaltige Waldwirtschaft leistet auch in Südhessen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz

Von Bettina Gutschalk

SÜDHESSEN. Selten hat der Wald so viele Menschen angezogen wie in den vergangenen Monaten. Das Spazieren zwischen Bäumen verspricht Frieden, Freiheit, Gesundheit, Lebensfreude – alles, was wir vor Corona hatten und zurzeit so vermissen.

Bäume hat Hessen mehr als genug zu bieten. Mit 42,3 Prozent bewaldeter Fläche ist es neben Rheinland-Pfalz das walddreichste Bundesland. Größter Waldbesitzer in Hessen ist das Land. Ihm gehören 38 Prozent der gesamten Waldfläche. 36 Prozent sind Körperschaftswald, der sich auf 418 Gemeinden oder Städte verteilt. Nur acht hessische Gemeinden besitzen keinen Wald. Ein Viertel der Waldflächen ist in Privatbesitz. Auch Südhessen wartet mit großen Waldgebieten auf, die zu spannenden und entspannenden Erkundungen einladen. Regionen wie der Odenwaldkreis sind sogar über 50 Prozent bewaldet.

Was den meisten Spaziergängern jedoch nicht bewusst ist: Der Wald ist weitaus mehr als nur eine Kraftquelle für Wanderer. Er ist die grüne Lunge unseres Planeten, indem er Sauerstoff produziert und das klimaschädliche Kohlendioxid (CO₂) bindet, er ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen – und nicht zuletzt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Wertvoller Rohstoff Holz

Jährlich erntet der Landesbetrieb HessenForst im hessischen Staatswald rund 1,7 Millionen Kubikmeter Holz – sowohl bei der Pflege junger Waldbestände als auch bei der nachhaltigen Nutzung reifer Bäume. Das Holz wird zum größten Teil in der Region weiterver-



Wald in Gefahr: So sehen Fichten aus, wenn sie vom Borkenkäfer befallen sind. Im Zuge des Klimawandels haben derartige Schädlinge immer leichteres Spiel. Die Aufforstung mit klimastabilen Mischwäldern soll in Hessen Abhilfe schaffen. Archivfoto: Guido Schiek

arbeitet. So werden Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert, für eine Wertschöpfung vor Ort gesorgt und durch die kurzen Transportwege klimafreundlich agiert. Hergestellt werden unzählige Produkte des täglich Bedarfs wie Dachstühle, Papier, Möbel, Konstruktionsteile im Wohnungsbau, Brennholz oder Viskosekleidung. Daneben liefert der Wald auch zum Beispiel Wildfleisch oder Weihnachtsbäume.

Durch die geerntete Holzmenge wird die Atmosphäre jährlich um mehrere Millionen Tonnen CO₂ entlastet. Denn werden in einem nachhaltig bewirtschafteten Wald Bäume gefällt oder Totholz entfernt, entziehen an dieser Stelle neue Bäume beim Wachsen der Atmosphäre das schädliche CO₂. Wichtig ist, dass bei der Bewirtschaftung des Waldes mehr aufgeforstet als Holz entnommen wird bzw. als Totholz verwittert. „Damit liefert die nachhaltige Holznutzung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, insbesondere wenn aus dem Holz langlebige Produkte

gefertigt werden“, heißt es auf der Internetseite von HessenForst. Klar ist: Jedes Holzprodukt, das gekauft wird, ersetzt ein klimaschädlich produziertes Produkt aus Kunststoff, Aluminium etc., und zwar umso besser, je länger es verwendet wird. Wird es später als Brennholz beim Heizen entsorgt, leistet es nochmals einen umweltfreundlichen Beitrag, da fossile Brennstoffe eingespart werden.

Waldsterben auch in Südhessen

Also alles bestens mit dem Umweltschutz in Hessen? Leider nein. Der weltweite Klimawandel macht sich auch in den hiesigen Wäldern bemerkbar: Dürre, Stürme und Schädlinge haben in den vergangenen Jahren auch den Bäumen in ganz Hessen stark zugesetzt. Kahle Flächen, lichte Kronen, abgeplatzte Rinden oder braune Nadeln sind die sichtbaren Folgen. Im südhessischen Ried beispielsweise sind die Schäden bei der Kiefer immens. Die Bäume sind vom Diplo-

da-Pilz befallen. Buchen sterben durch die Weiß-Fäule, bei der Eiche ist zuerst eine Wipfeldürre zu beobachten, dann kommen Schädlinge wie Prachtkäfer oder Heldbock dazu. Im Vorderen Odenwald beispielsweise leiden besonders die Buchen an extremem Pilzbefall. Innerhalb von sechs Monaten stirbt der Baum ab. Das Holz ist völlig zersetzt und wertlos. Im Hinteren Odenwald sind rund um Lautertal und Lindenfels die Fichten vom Borkenkäfer befallen, was für großflächige Ausfälle sorgt. Im Zuge des Baumsterbens verursacht im Odenwald die Verkehrssicherung einen großen Arbeitsaufwand.

Zertifikate im Kampf gegen den Klimawandel

Der Wald stirbt, und schnelle Hilfe ist gefragt. Aus diesem Grund haben sich viele Waldbesitzer entschlossen, ihre Wälder nachhaltig zu bewirtschaften. Sie orientieren sich dabei meist an den Standards der Organisationen PEFC Deutschland („Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, übersetzt „Programm zur Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen“) oder der Organisation „Forest Stewardship Council“ (FSC) und unterwerfen sich strengen Zertifikatsbestimmungen. Für die Siegel werden zum Beispiel das Vorgehen bei der Holzernte, die Einhaltung von Umweltschutzmaßnahmen, waldbauliche Konzepte, Neupflanzungen und der Biotop- und Artenschutz unter die Lupe genommen und bewertet. Die Kennzeichnung FSC beispielsweise findet sich auf Buntstiften, Schulheften, Möbeln oder Spielwaren, die aus dem nachhaltig gewonnenen Holz hergestellt werden. Rund zwei Drittel der deutschen Wälder (etwa 7,7

Millionen Hektar) sind inzwischen nach PEFC-Standard zertifiziert. In einer Pressemeldung schreibt PEFC Deutschland: „Die Wiederbewaldung und der Aufbau klimastabiler Wälder ist die zentrale Mammutaufgabe der nächsten Jahre.“ Auch in Hessen ist das Ziel, klimastabile Mischwälder aufzubauen. Und so weist auch die hessische Umweltministerin Priska Hinz immer wieder auf diese Notwendigkeit hin. Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans fördert das Land deshalb das Projekt „Klimarisikokarten Forst – Verbesserte Beratungsgrundlagen für neue Herausforderungen an hessische Waldbesitzer“ als Verbundprojekt der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), des Landesbetriebes „HessenForst“ und des Hessischen Waldbesitzerverbandes mit insgesamt 2,8 Millionen Euro. Nach fast drei Jahren Projektlaufzeit liegen jetzt wichtige, praxisrelevante Ergebnisse vor.

„Bei der Wahl, welche Bäume gepflanzt werden, müssen viele regional unterschiedliche Faktoren berücksichtigt werden. Nun stehen Klimarisikokarten und Baumartenempfehlungen auf einem Online-Portal den Waldbesitzenden zur Verfügung und dienen als fundierte Entscheidungsgrundlage“, sagt Priska Hinz. Die Klimarisikokarten können von den kommunalen und privaten Waldbesitzenden unter <https://www.nw-fva.de/BaEm/> eingesehen werden. Das Land Hessen hat zudem Waldentwicklungsziele und Wiederbewaldungskonzepte erarbeitet. Private und kommunale Waldbesitzer würden außerdem über die Extremwetterrichtlinie bei der Bewältigung der Folgen aus den Stürmen und Dürren finanziell unterstützt, heißt es in einer Pressemeldung von HessenForst.

Wieder geöffnet!

HolzLand Becker

Ohne Termin
Einfach kommen
Wie gewohnt einkaufen!

Böden • Türen • Wohnen im Garten • Terrassen • Größte Auswahl Deutschlands • Profi-Beratung

Obertshausen
Albrecht-Dürer-Str. 25
Tel. 0 61 04/95 04-0

Weiterstadt
Gutenbergstr. 20
(gegenüber Loop 5)
Tel. 061 51/78 53 87-0

Größte Auswahl Deutschlands!
www.holzlandbecker.de

Ackerland zur Pacht oder zum Kauf gesucht. Wir produzieren gesunde Lebensmittel aus Ihrer Region. E-Mail: ackerlandsuche-weiterstadt@gmx.de
Tannenhof Meinhardt,
Telefon 01 77/49198 15

Haushaltsauflösungen, Umzüge, Entrümpelungen, Kleintransporte, Renovierungen
– Angebot kostenlos –
Telefon 0 61 50 / 59 02 16
Mobil 0171 / 3 14 68 23

HAUSMEISTERSERVICE Hassenpflug
Gartenarbeiten aller Art
Haushaltsauflösungen
Altkleiderholung
Schrottabholung
Gebäudereinigung
Entsorgungen
EINER FÜR ALLES!
Tel.: 0171 / 176 16 75

Ihr Altgold ist Geld wert!
Barankauf bei Ihrem Fachmann
Uhrmacher & Juwelier · Goldschmiedearbeiten
welz
Eberstädter Straße 31
Pfungstadt · Tel. 06157/3615
www.welz.info

WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER
www.NABU.de

12. Woche. Gültig ab 24.03.2021

REWE Dein Markt

Jetzt täglich sparen & gewinnen mit der REWE App!

Mehr Informationen auf rewe.de/ostern

Alles für dein Osterfest.

Milka Schmunzelhase Alpenmilch
je 45-g-Pckg. (100 g = 1.53)
42% gespart
0,69

Ferrero Küsschen
je 178-g-Pckg. (100 g = 1.12)
33% gespart
1,99

Kinder Überraschung
versch. Sorten, je 20-g-Pckg. (100 g = 2.45)
37% gespart
0,49

Mumm Jahrgangssekt
versch. Sorten, je 0,75-l-Fl. (1 l = 5.05)
36% gespart
3,79

Sensationspreis

Blaukissen¹
klassische Gartenstaude in vielen schönen Blautönen je Topf
Aktionspreis
1,88

Rama Brotaufstrich oder Lätta Original
je 500-g-Becher (1 kg = 1.58)
55% gespart
0,79

Spanien: Grüner Spargel
12 mm+, Kl. I, je 500-g-Bund (1 kg = 5.98)
Aktionspreis
2,99

Milram Sylter oder Müritzer Schnittkäse, versch. Sorten, je 100 g
Aktionspreis
0,99

Leerdammer Original
holl. Schnittkäse, 45% Fett i.Tr., je 100 g
Aktionspreis
0,79

Langewiesche Butterschinken
je 100 g
Aktionspreis
1,49

WILHELM SEIT 1845 BRANDENBURG
Frische Hähnchen-Minutenschnitzel
SB-verpackt, je 400-g-Pckg. (1 kg = 8.33)
Aktionspreis
3,33

Bürger Schwäbische Eierspätzle oder Kartoffel-Gnocchi
je 500-g-Btl. (1 kg = 2.78)
26% gespart
1,39

Elisabethen Quelle Mineralwasser¹
versch. Sorten, je 12 x 1-l-Fl.-Kasten (1 l = 0.42) zzgl. 3.30 Pfand
26% gespart
4,99

Exklusiv bei REWE mit PAYBACK

Wöchentlich mehrfach punkten.

25FACH PUNKTE beim Kauf von **VOLVIC** PRODUKTEN im Gesamtwert von über 2 €*

*Die Punktegutschrift kann erst ab einem Mindestumsatz von 2 € (ohne Pfand) in der angebotenen Kategorie geltend gemacht werden. Angebote sind bis zum 28.03.2021 gültig. (Mobile) PAYBACK Karte an der Kasse vorzeigen. Alle Abbildungen beispielhaft.



Familien-Nachrichten
Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle
herzlich • mitfühlend • kompetent

Bestattungsinstitut Ebenhöf
 > Erdbestattungen > Feuerbestattungen
 > Seebestattungen > Friedwaldbestattungen
 > Überführungen > Bestattungsvorsorge
 > Erledigung aller Formalitäten > Trauerreden
 Wir sind jederzeit für Sie da! ☎ 06147 7222
 Hauptstraße 36 · 65468 Trebur · www.bestattungen-ebenhoeft.de

BeKuDe Bestattungen im Ried
 mitteilen
 Wenn ich gehe, möchte ich, dass meine Lieblingsmusik gespielt wird!
 Den Abschied so individuell wie das Leben gestalten.
 06158/7204949

Mit einer Familienanzeige im **SüdhessenWochenblatt** informieren Sie Ihre Familie, Freunde und Bekannten über die großen und kleinen Ereignisse des Lebens.
 Wir beraten Sie gerne bei der Gestaltung Ihrer Anzeige.
 Telefon (06151) 387 2929 | mediasales-privat@vrm.de

rüsselsheim bekleidung
 Rüsselsheim lokal erleben.
HIER. FÜR DICH. MIT DIR.
 www.main-ruesselsheim.de
 Finde Restaurants, Geschäfte und weitere Unternehmen in deiner Nähe.
 main rüsselsheim

Umweltwärme nutzen
 -weishaupt- **Wärmepumpen Heizungsapakete**
 Aktuelle staatliche Förderungen bis 50 % möglich!

ATTRAKTIVE HYBRIDLÖSUNG

Gas- Brennwertgerät
 Thermo Condens B WTC-GW 15-32 kW kombiniert mit

Trinkwasser-Wärmepumpe
 WWP T300 WA

WÄRME AUS LUFT

Luft / Wasser Wärmepumpe
 Biblock-WWP-LB

- Eine der leisesten Wärmepumpen
- A+++ Effizienz
- Vorlauftemperatur bis 65° C möglich

Einsatzbereiche Heizung, Kühlung, Trinkwassererwärmung.

Sonderpreise – nur für kurze Zeit

Burkhard Reibstein GmbH
 Gottlieb-Daimler-Str. 8
 64569 Nauheim
 Tel. 06152 9767-0 · info@reibstein.de

Reibstein
 Spezialisten für Gebäudetechnik

Winterlinde, Schwarzmilan & Mittelspecht

Das Forstamt Groß-Gerau betreut 10 100 Hektar Wald und zahlreiche Schutzgebiete

Von Tino Friederich

GROSS-GERAU. In Deutschland mit seinen 35,8 Millionen Hektar Fläche sollen grob geschätzt etwa 90 Milliarden Bäume stehen. Wälder bedecken etwa 32 Prozent des gesamten Bundesgebiets (11,4 Millionen Hektar). Den größten Waldanteil unter den Bundesländern hat mit 42,3 Prozent der Landesfläche Hessen (894 000 Hektar Wald von insgesamt 2,1 Millionen Hektar Landesfläche). Der bedeutendste der insgesamt rund 60 000 Waldbesitzer in Hessen ist das Land Hessen selbst. Ihm gehören rund 342 000 Hektar sogenannter Staatswald (das entspricht etwa 38,3 Prozent der gesamten hessischen Waldfläche). Gepflegt und bewirtschaftet wird der hessische Staatswald vom Landesbetrieb Hessen-Forst im Sinne des Hessischen Waldgesetzes, also nachhaltig und unter sowohl erwerbswirtschaftlichen als auch gemeinwohlorientierten Gesichtspunkten. Darüber hinaus betreut Hessen-Forst mit seinen 39 Forstämtern und etwa 400 Revieren auch den Wald anderer Eigentümer (Kommunen, Körperschaften, Privatiers) als Dienstleistung; insgesamt somit etwa 80 Prozent der hessischen Waldfläche.



Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau

Fotos: Forstamt Groß-Gerau

Das Forstamt Groß-Gerau umfasst im Wesentlichen die Fläche des Kreises Groß-Gerau; hinzu kommen kleinere Teile der Kreise Darmstadt-Dieburg, Offenbach und Main-Taunus. Hoheitlich gehört sogar das Territorium der Stadt Frankfurt dazu, die allerdings eine eigene kommunale Forstverwaltung besitzt. Das Forstamt Groß-Gerau beschäftigt etwa 30 Mitarbeiter. Geleitet wird es seit 1. April 2020 von Klaus Velbecker. Dieser war zuvor bereits 15 Jahre lang als Bereichsleiter Produktion in dieser Dienststelle tätig. Das Forstamt Groß-Gerau ist in sieben Reviere gegliedert, denen jeweils ein Forstrevierleiter (Förster) vorsteht: Mörfelden (mit Frankfurt) im Norden, Raunheim, Wiesental (Mörfelden-Walldorf), Haßloch und Nauheim in der Mitte sowie Gernsheim und Kühkopf-Knoblochsau im Süden des Gebietes. Etwa 10 100 Hektar Wald (ohne Frankfurt), davon etwa 6800 Hektar Staatswald und 3100 Hektar kommunaler Wald, werden vom Forstamt betreut. Kerngebiete sind das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau und der große, südlich des Frankfurter Flughafens gelegene „Naturraum Mönchbruch und Wälder bei Walldorf und Groß-Gerau“.



Eingangsschild des Forstamtes Groß-Gerau

Auf dem Territorium des Forstamtes Groß-Gerau gibt es 42 Naturschutzgebiete (4651 Hektar), 11 Vogelschutzgebiete (15 361 Hektar) und 13 FFH-Gebiete (7895 Hektar), wobei die einzelnen Gebiete sich zum Teil überschneiden. FFH-Gebiete sind Gebiete, die EU-weit und möglichst miteinander verbunden zum Schutz und zur Sicherung seltener und/oder bedrohter wild lebender Arten und Lebensräume (Habitats) eingerichtet wurden/werden. Die Vernetzung dient der Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung ökologischer Wechselbeziehungen zwischen den hier lebenden Arten und der Förderung natürlicher Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse.



Buchennaturverjüngung zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel

Im vom Forstamt Groß-Gerau betreuten Wald stehen zu 27 Prozent Kiefern, zu 25 Prozent Eichen, zu 17 Prozent Buchen/Hainbuchen, zu 15 Prozent Weichlaubhölzer (etwa Pappeln oder Weiden), zu 14 Prozent Edellaubbäume (wie Eschen oder Kirschen) und zu zwei Prozent Douglasien. Wie überall in Hessen haben die extrem heißen und trockenen Jahre 2018 bis 2020 dem Wald, und hier insbesondere den

etwa Kyrill (2007) oder Friederike (2018), aber auch immer häufiger auftretende Sommergewitterstürme. Um den Baumbestand wieder aufzufüllen, die Wälder zukunftssicher zu machen und so auch für kommende Generationen zu erhalten, setzt man neben Saat und Pflanzung (jeweils von Menschenhand) insbesondere auf Naturverjüngung. Dabei sollen sich bereits heute in den Wäldern vorhandene Arten, die mutmaßlich gut mit den aktuellen und zukünftigen klimatischen Bedingungen zurecht kommen, auf natürliche Weise vermehren und verbreiten. Hierzu zählen insbesondere Eiche, Buche, Hainbuche, Ahorn und Winterlinde. Aber zum Wald gehören natürlich nicht nur Bäume, sondern auch Moose, Farne, Sträucher, Insekten, Vögel, Wildtiere und vieles mehr – zum Teil selten und gefährdet. So sind beispielsweise von den etwa 540 im Naturschutzgebiet Mönchbruch nachgewiesenen Pflanzenarten 60 vom Aussterben bedroht. Das im Bereich Naturschutz sehr aktive Forstamt Groß-Gerau hat etwa die Artenpatenschaft für den Schwarzmilan, einen mäusebussardgroßen Greifvogel, übernommen und fördert diesen mit gezielten Maßnahmen. So ist er etwa die Leitart des Naturschutzgebiets Kühkopf-Knoblochsau und dessen Symboltier. Mithilfe von Spezialisten wird versucht, seine Lebensgrundlage stetig zu verbessern und der Allgemeinheit Informationen über die Art bereitzustellen. Dass die Folgen der klimawandelbedingten Veränderungen im Wald aber

durchaus auch vereinzelt positive Auswirkungen haben können, zeigt sich etwa am ebenfalls bedrohten Mittelspecht, dessen Lebensraum insbesondere in der Umgebung toter oder absterbender Bäume zu



Alter Buchenwald mit gut ausgebautem Waldweg für die Erholungsnutzung

finden ist und der im Naturschutzgebiet Mönchbruch einen geeigneten Rückzugsort gefunden hat. Die Frage, ob er glaubt, dass ein Bewusstsein über den Zu-

stand des Waldes und seine Bedeutung für den Menschen in der Bevölkerung ausreichend vorhanden ist, bejaht Klaus Velbecker ganz klar. Insbesondere seit dem ersten Corona-Lockdown sei der Wald als Erholungsraum neu entdeckt worden. Die Menschen haben neue Eindrücke gewonnen, fühlen sich enger mit dem Wald verbunden und seien sensibler für seine Probleme geworden. Häufiger als früher werde er heute etwa von Spaziergängern darauf angesprochen. Hinzu komme auch eine intensivere Berichterstattung in den Medien.

Eine weitere Frage, mit der Klaus Velbecker häufiger konfrontiert ist, ist die Frage, ob die wirtschaftliche Nutzung von Holz aus deutschen Wäldern überhaupt noch sinnvoll ist oder ob nicht angesichts des Klimawandels und der Erderwärmung jeder einzelne Baum besser stehenbleiben sollte, weil er hierzulande zur Erzeugung von Sauerstoff und zur Bindung von CO₂ eher gebraucht wird. Dazu müsse man im weltweiten Maßstab denken. Schließlich ist Deutsch-

land eines der größten Holzverbrauchsländer überhaupt und gehört heute, über den Verbrauch eigenen Holzes hinaus, zu den fünf größten Holzimporteuren. Holz vor Ort zu produzieren macht daher beispielsweise aus simplen wirtschaftlichen und zugleich ökologischen Gesichtspunkten Sinn (Stichwort „kurze Transportwege“). Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern wird Holz hierzulande zudem schon seit Jahrhunderten nachhaltig produziert, unter Einhaltung strenger gesetzlicher Regelungen und nach internationalen Standards (Stichwort „PEFC- und FSC-Zertifizierung“). „Der Begriff ‚nachhaltig‘ hat seinen Ursprung in der Waldwirtschaft“, weiß Velbecker zu berichten. So können weitere größere negative Einflüsse auf den borealen Nadelwaldgürtel (Russland, Kanada) oder auch auf die tropischen Regenwälder, gerne auch als die „grüne Lunge“ des Planeten bezeichnet, abgemildert werden. Oder, von Klaus Velbecker in einem Satz anschaulich zusammengefasst: „Es ist nicht sinnvoll, für Toilettenpapier Tropenwälder zu roden.“

Auf keinen grünen Zweig kommen

Woher kommt das Sprichwort und was bedeutet es?

REGION (frü). „Mit diesen Noten in Mathematik kommst du nie auf einen grünen Zweig“, sagt der erfolgreiche Unternehmer zu seinem lernfaulen Sohn, der kurz vor dem Schulabschluss steht. Was der Vater damit sagen will, ist klar. Der Sprössling soll sich auf den Hosensboden setzen und seine Nase ins Mathebuch stecken, damit er bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz hat. Das Sprichwort „Auf keinen grünen Zweig kommen“ bedeutet, keinen Erfolg oder kein Glück zu haben. Häufig bringt die Redewendung die Vermutung zum Ausdruck, dass jemand nicht vorankommen, sich vergeblich abmühen, und es generell im Leben zu nichts bringen wird.



Wir gehen Fragen auf den Grund

Im deutschen Volksglauben war der immergrüne Zweig, zum Beispiel von einem Buchsbaum, einer Eibe oder einem Nadelbaum, ein Symbol von Wachstum und Gedeihen. Außerdem glaubte man, dass in ihm gute Geister wohnten.

Die Redewendung geht zurück auf einen alten Rechtsbrauch. Danach steckte der Verkäufer eines Grundstücks einen Zweig in ein Stück Rasen – beides vom Grundstück - und überreichte dies an den neuen Besitzer. Wer arm war und sich kein Grundstück leisten konnte, kam also nie „auf einen grünen Zweig“, was zur Folge hatte, dass bei ihm auch keine guten Geister einziehen konnte, die ihm Glück und Erfolg bringen würden.

INFO
Inhaltlich sinnverwandt sind die Redewendungen „Auf Granit beißen“, „Sich die Zähne ausbeißen“ und „Kein Bein auf die Erde kriegen“.



Grüne Zweige einer Nordmanntanne

Archivfoto: Guido Schiek

Einfach besser beraten, Ihre Fachkräfte vor Ort!

Schlosserei Barberio & Klattig GbR Schlosserei und Schweißfachbetrieb Kasteler Straße 9, Bischofsheim Tel. 06144-971167 • Fax 06144-971169 www.b-k-schlosserei.de • info@b-k-schlosserei.de Edelstahlverarbeitung • Zäune • Schmiedeeisen Tore • Blechverarbeitung • Türen • Reparaturen Verzinkung • Treppen • Pulverbeschichtung • Geländer	Elektriker ELEKTRO ENGEL Ralf Engel Elektromeister Weisenauer Gasse 5 65474 Bischofsheim Tel./Fax 06144-6247 • Mobil 0179-1020323	Sanitär/Heizung ENGELTER Qualität mit Tradition seit 1883 BAD HEIZUNG SOLAR • Badsanierung • Solar • Kundendienst • Reparaturen • Wartung • Rohrreinigung Bischofsheim • Bismarckstraße 19 • Tel. (06144) 96 79-0 Flörsheim • Riedstraße 56 • Tel. (06145) 92 63-0	Bautrocknung ewald Vermietung von Bauaustrocknungsgeräten in allen Größen sowie mobil. Heizgeräten Am Kümmerling 17a BODENHEIM Bauaustrocknung und Baubeheizung 0 6 1 3 5 70 688-0 Fax 70688-29 www.ewald-gmbh.de
Fitness TSV Turn- und Sportvereinigung Ginsheim beweg(t) dich! Fitness, Kondition, Gymnastik für Kinder, Jugendliche, Erwachsene Infos unter www.tsv-ginsheim.de und Tel. 06144/3353244 Rheinstraße 29 • Ginsheim	Jalousien/Markisen Lupk Jalousien • Markisen Fenster • Türen • Ideen in Holz Beratung • Planung • Service Jalousien-Lupk, Rut Lupk oHG Manganstraße 4 • 65428 Rüsselsheim Tel. 0 61 42 / 6 50 31 • www.lupk.de	Dacharbeiten WEGLING Fachbetrieb für Dach und Fassade Mario Wegling Dachdeckermeister Niersteiner Str. 1 • 65462 Ginsheim Tel. (06144) 2769 www.wegling-dachdeckermeister.de	Kfz-Service MICHEL & POTH Auto-Teile-Reifen-Service Kfz-Meisterwerkstatt Wir sind umgezogen Seit 11.01.21 unter neuer Anschrift Aizeyer Str. 1 • 65428 Rüsselsheim Tel. 0 61 42 - 8 33 33 63
Wasserschaden ewald Wasserrohrbrüche lassen sich kaum vermeiden... aber finden! Am Kümmerling 17a BODENHEIM Ortung v. Rohrbrüchen Estrich-Dämmschicht-trocknung 0 6 1 3 5 70 688-0 Fax 70688-29 www.ewald-gmbh.de	Kfz-Service KFZ-MEISTERBETRIEB Kai Jugenheimer Service rund ums Auto • Kfz-Reparaturen • TÜV/AU-Service • Unfallinstandsetzung Rheimstr. 46, 65462 Ginsheim Tel. 06144/2454 • Fax 33158	Garten/Landschaftsbau RUDOLF HILLEBRAND GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU MAINZER STRASSE 41 • GINSHEIM TEL. (06144) 3 27 98 • FAX 32680 info@r-garten-team.de www.r-garten-team.de SCHWIMMTEICHE WIR KULTIVIEREN IHREN GARTEN - RUFEN SIE UNS AN! Neu- bzw. Umgestaltung von Grabanlagen	Ob Heizung, Dach, Elektrik, Fenster oder Auto – hier finden sie die Fachkräfte vor Ort.

INFOBOX

Zustellreklamationen:
Tel. 06131 / 48 4977

Anzeigenannahme:
bis freitags 15 Uhr
Tel.: 06151 - 387 2772
Fax: 06151 - 387 2611
mediasales-da@vrm.de

Regionale Leitung Werbevermarktung:
Thomas Ehrt
Telefon: 06151 - 387 2805
thomas.ehrt@vrm.de

Internet:
www.suewo.de
facebook.com/suedhessenwochenblatt

Kleinanzeigenschluss:
Freitag, 15.00 Uhr
Tel.: 06151 - 387 2929
mediasales-privat@vrm.de

Redaktion:
Telefon: 06151 - 387-2758
Tino Friederich 2758
Bettina Gutschalk 2759
Peter Luckhaupt 2760

Texte und Fotos an:
www.vrm-lokal.de

E-Mail: redaktion@suewo.de

Redaktionsschluss:
Mittwoch, 18.00 Uhr

NABU

Giftfrei Gärtnern tut gut...
...Ihnen und der Natur.

→ Weitere Infos unter www.NABU.de/giftfrei

SonnenSchutz

chic und gesund

Betty Barclay Maui Jim comma

WOOW PRADA ... und viele mehr

TOM TAILOR

Unser besonderes Angebot für Sie:

Marken-Sonnenschutzgläser

- **Einstärken** pro Paar ab **59,- €**
- **Gleitsicht** pro Paar ab **189,- €**

Gläser aus leichtem Kunststoff. Grau, braun o. pilotgrau, UV-400-Schutz. Lieferbereich sph ±6, cyl +2. Soweit technisch machbar.

Vereinbaren Sie Ihren Termin auf unserer Internetseite oder direkt über diesen QR-Code

thoma optik

Einkaufszentrum Reinheim
Westring 91 • 06162/96810
info@thoma-optik.de
www.thoma-optik.de
Facebook: Thoma Optik

ALTPAPIER



KREISLAUF

PAPIER BLEIBT EIN ENORM WICHTIGES GUT

Daran können der Fortschritt des Digitalen, das „papierlose Büro“, Tablets und Co. nichts ändern. Gerade das Zeitungs- und Verlagswesen ist ohne Papier als Grundstoff noch immer nicht denkbar – und greift dabei größtenteils auf die umweltschonende Alternative, das Altpapier, zurück. Das schont sowohl die Bäume als auch das Klima. Denn jede Faser kann zwischen fünf und sieben Mal wiederverwertet werden (manche Schätzungen gehen sogar von zehn Mal aus). Ein kurzer Überblick über die Produktion.



Foto: ©industrieblick/stock.adobe.com

1 Für die Tonne:

Entsorgung von Altpapier durch den Verbraucher in der Blauen Tonne oder in dafür zur Verfügung stehenden Containern. Was in die Papiertonne darf, darüber informieren die Umweltbundesämter, Entsorgungsbetriebe und Seiten wie www.gruener-punkt.de. Weitertransport zum Recyclingwerk.

2 Gut sortiert:

Im Recyclingwerk Sortierung des Altpapiers nach Papierarten, auch in Abhängigkeit von der weiteren Produktion (dunkle Papierfasern für Kartonagen etc., helle Fasern für helles Druckpapier etc.).



Foto: ©Mattoff/Adobe Stock



Foto: www.industrieblick.net/Adobe Stock



Foto: ©auremar/Adobe Stock



PAPIERPRODUKTION

Für die Papierproduktion von 1,06 Tonnen nicht adressierter Werbung werden laut Verband Deutscher Papierfabriken e.V. 9,5 Milliarden Liter Wasser und 2,8 Milliarden kWh Energie verbraucht. Das ist weit weniger als die von verschiedenen Organisationen nicht verifizierten Zahlen von 42 Mrd. Liter Wasser und 4,3 Mrd. kWh Energie.

3 Ohne Fremdes:

Entfernen von Fremdkörpern wie Büroklammern oder Heftnadeln.



Foto: Hans / Pixabay

4 Zerschnitten:

Zerkleinerung des restlichen nun zur Verfügung stehenden Papiers.



7 Aus Alt macht Neu:

Glätten des Papierbreis. Nach anschließender Trocknung Ausrollen auf Papierbahnen.

6 Leuchtende Masse:

Für helles Papier wird der Brei mit Sauerstoff oder Wasserstoffperoxid versetzt.



Foto: MORENO SOPPELISA / stock.adobe.com



5 Ohne Tinte:

Entfernen der Druckerfarbe im Deinking-Verfahren. Das Altpapier wird mit Wasser versetzt zu einem Brei verarbeitet und gereinigt.



Das Thema Nachhaltigkeit steht bei vielen Lesern und Werbekunden ganz oben auf der Agenda. Wenn die Verlage hier vorausschauend und klug agieren, zeigen sie nicht nur Verantwortung im Umgang mit den natürlichen Ressourcen und nachfolgenden Generationen. Sie schaffen auch eine wichtige Voraussetzung für ihren unternehmerischen Erfolg.

Andreas Müller, BVDA-Vizepräsident und Leiter des Arbeitskreises Nachhaltigkeit im BVDA



Foto: Nik / stock.adobe
Foto Papier: ©Yeti Studio / stock.adobe.com

ANZEIGENBLÄTTER, BRIEFKASTEN- WERBUNG UND ALTPAPIER

ALTPAPIER → Bei der Produktion von Zeitungen greift man im Regelfall auf Altpapier zurück. Grund: Das Stammholz ausgewachsener Bäume ist für die Papierproduktion viel zu teuer. Wenn Frischfasern aus Holz beigemischt werden, handelt es sich ganz überwiegend aus Sägewerksabfällen oder Durchforstungsholz.

WERBEPROSPEKTE → Werbeprospekte werden zum allergrößten Teil auf Altpapier gedruckt. Die Altpapiereinsatzquote der Papierindustrie betrug im Jahr 2019 rund 78 Prozent. Papierfasern können laut Bundesumweltamt sechsmal, gemäß TU Darmstadt bis zu zehn Mal wiederverwendet werden.

BRIEFKÄSTEN → Nur rund 27 Prozent der Briefkästen tragen den „Bitte keine Werbung“-Aufkleber. Der überwiegende Teil der Menschen ist also mit einer Zustellung einverstanden. Laut der Markt-Media-Studie lesen 25,4 Millionen Deutsche mindestens einmal pro Woche Mailings und Prospekte aus dem Briefkasten.

RECYCELTES ALTPAPIER → Fast alle Anzeigenblätter und andere gedruckte Zeitungen setzen mittlerweile ganz oder überwiegend auf recyceltes Altpapier. Klimafreundlicher Vorteil: Im Vergleich zur Produktion von Frischfaserpapier werden bei der Altpapierherstellung bis zu 60 Prozent Energie, bis zu 70 Prozent Wasser sowie CO₂-Emissionen und Abfall eingespart. Mit einer Entsorgung der Anzeigenblätter in die blaue Tonne nach der Lektüre werden diese dem Altpapierkreislauf hinzugefügt.

HOLZFASERN → Holzfasern, die in Deutschland für die Papierherstellung genutzt werden, stammen durchweg aus nachhaltig bewirtschafteten und meist zertifizierten Wäldern. D.h. für jeden für die Papierherstellung gefällten Baum wird ein Baum gepflanzt.

ZERTIFIZIERTE QUELLEN → Ist für die Produktion von Anzeigenblättern die Zuführung von Frischfasern notwendig, wird vornehmlich Papier aus zertifizierten Quellen genutzt. Anerkannte Zertifikate sind das FSC®- und PEFC™-Siegel.

QUELLEN:
Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter (BVDA)
Verband Deutscher Papierfabriken (VDP)
Umweltbundesamt
TU Darmstadt, Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel,
Fachgebiet Papierfabrikation und Mechanische Verfahrenstechnik
Food and Agriculture Organization of the United Nations
www.fao.org/state-of-forests/en/
ZMG „Werbeverweigerer 2019“
VuMA Touchpoints 2020

FÜR JEDEN
FÜR DIE PAPIERHERSTELLUNG
GEFÄLLTEN BAUM WIRD
EIN BAUM
GEPFLANZT.

KORREKT GETRENNT

Die Nutzung von Altpapier schont die natürlichen Ressourcen und trägt zum Schutz des Klimas bei. Und die Bevölkerung ist hierzulande sehr engagiert im Sammeln und Entsorgen jener benutzten Materialien. Doch nicht alles, was in der Altpapierzone landet gehört auch in diese. Ein kurzer Überblick über das, was rein darf und was nicht.

Ins Altpapier gehören folgende Materialien

- Zeitungen/Zeitschriften/Broschüren/Bücher
- Schulmaterial aus Papier
- Papiere, Kartons und Pappen aus Büros und Verwaltungen
- Geschenkpapier und -karton
- Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton
- Eierkartons

Nicht ins Altpapier gehören:

- Verbundmaterialien – Getränkekartons, Coffee-to-go-Becher (Gelber Sack)
- Tapeten (Restmüll)
- Wachs-, Paraffin-, Bitumen- und Ölpapiere beziehungsweise -pappen (Restmüll bzw. bei Verpackungen gelber Sack)
- Thermopapier – Kassenzettel, Fahrkarten (Restmüll)

- Selbstdurchschreibepapier
- Nassfest und/oder fettdicht imprägnierte und/oder geleimte Papiere und Pappen – Plakate, Coffee-to-go-Becher, Hamburger-Verpackungen, Backpapier, Muffinförmchen, Trinkhalme (Restmüll bzw. bei Verpackungen gelber Sack)
- Verschmutzte, restentleerte Papierverpackungen – Pizzakarton mit Lebensmittelanhaftungen oder Pappschalen für Ofengerichte wie Lasagne oder Fisch (gelber Sack)
- Mit Kunststofflacken oder -folien hergestellte Lack-, Glacé- und Chromopapiere und -pappen (Restmüll bzw. bei Verpackungen gelber Sack)
- Papiere mit Klebstoffanwendungen, die sich nicht leicht abtrennen lassen (Haftnotizen, Adressetiketten, Selbstklebeverschluss bei Kuverts in den Restmüll bzw. bei Verpackungen gelber Sack). Eine Ausnahme hiervon sind Papierprodukte, die mit dem Blauen Engel gekennzeichnet sind. Diese dürfen nur Klebstoffe enthalten, die nach den anerkannten Prüfmethoden INGEDE 12 & Score Card als ausreichend abtrennbar bewertet werden. Diese Papiere können mit dem Altpapier entsorgt werden.

Quelle: www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/haushalt-wohnen/papier-recyclingpapier#gewusst-wie



Jetzt alles sicher regeln – mit einer Immobilienrente!

98 Prozent der Senioren möchten so lange wie möglich im eigenen Zuhause wohnen bleiben. Die Immobilienrente macht es möglich und sichert zusätzliche monatliche Einkünfte.

Die aktuelle Situation zeigt: Es ist heute wichtiger denn je, sich schon frühzeitig mit allen wichtigsten Themen einer krisenfesten Altersfinanzierung auseinanderzusetzen.



Annette Thiele

Bis zum Lebensende finanziell abgesichert

„Wer rechtzeitig klug plant und das volle Potenzial seiner Immobilie nutzt, kann nicht nur sicher wohnen, sondern auch das gebundene Kapital mit einer Immobilienrente nutzen“, erklärt Annette Thiele, Geschäftsführerin von AT Immobilien und Kooperationspartnerin der Deutsche Leibrenten AG. „Mit der Immobilienrente sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht im vertrauten Umfeld und erhalten eine lebenslange Rentenzahlung, mit der Restschulden getilgt oder Herzenswünsche finanziert werden können. Auch Einmalzahlungen sind möglich.“

Mit der Immobilienrente des Marktführers Deutsche Leibrenten AG erhalten Senioren ab 70 Jahren das sicherste, beste und zudem ein flexibles Produkt der Altersfinanzierung. „Sowohl die monatlichen Zahlungen als auch das lebenslange Wohnrecht werden notariell im Grundbuch abgesichert und sind damit garantiert. Vor allem aber die Übernahme der Instandhal-

tung ist ein wichtiges Qualitätskriterium“, so Annette Thiele. Dadurch weiß der Senior, dass er stets sorgenfrei in seiner Immobilie wohnen bleiben kann. Auch im Falle eines Umzugs in ein Senioren- oder Pflegeheim wird die Leibrente lebenslang überwiesen. Dabei bleibt das Wohnrecht erhalten, es kann durch Vermietung zu weiteren Einnahmen führen.

Für die Berechnung der Rente erstellt ein unabhängiger Sachverständiger ein Wertgutachten der Immobilie. Weitere Faktoren sind das Lebensalter und Geschlecht der Eigentümer.

Die Immobilienrente der Deutsche Leibrenten AG wird von der Stiftung Warentest empfohlen.

www.at-immo.de



Bekannt aus der TV-Werbung

Vereinbaren Sie Ihre individuelle und kostenlose Immobilienrenten-Beratung: 06104/66 51 59

Immobilien

AT Immobilien
Annette Thiele
Finkenstraße 8
63150 Heusenstamm
Telefon: 06104/66 51 59
E: annette.thiele@at-immo.de

Kooperationspartnerin der



-Anzeige-

Gute Note für das Kulturgut Papier in puncto Klimaschutz

Professor Samuel Schabel, Recyclingspezialist aus Darmstadt, im Interview

Professor Dr.-Ing. Samuel Schabel (55) studierte Verfahrenstechnik an der TU Clausthal. Seit 2002 leitet der gebürtige Stuttgarter das Fachgebiet „Papierfabrikation und Mechanische Verfahrenstechnik“ (PMV) an der Technischen Universität Darmstadt, wo schon seit über hundert Jahren an Fragen der Papiertechnik und an Recyclingverfahren geforscht wird (www.pmv.tu-darmstadt.de).

Im Interview stellt er dem „Kulturgut“ Papier in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz eine sehr gute Note aus, die sich zusammensetzt aus optimierten Recyclingverfahren und weltweit praktizierter nachhaltiger Forstwirtschaft.

Was sagen Sie jemandem, dem Nachhaltigkeit wichtig ist und der vor Ihnen die Gleichung aufmacht: Weniger Papier = mehr in Wäldern gebundenes CO₂ = mehr Klimaschutz?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Im Sinne der Nachhaltigkeit muss die Menschheit versuchen, möglichst alle ihre Bedürfnisse aus nachwachsenden Rohstoffen zu decken. Papier ist ein solcher Rohstoff, der sehr nachhaltig hergestellt und sehr oft recycelt werden kann. Wenn man Nachhaltigkeit verbessern möchte, sollte man zuerst an anderen Stellen ansetzen (zum Beispiel Beton). Die Herstellung von Papier führt ja nicht dazu, dass das in Pflanzengebundene CO₂ freigesetzt wird. Dieses passiert erst dann, wenn Papier nach vielen Recyclingszyklen thermisch genutzt wird. Aber auch dann ist es wesentlich besser, die Energie aus vielfach genutztem Papier zum Beispiel zum Heizen zu nutzen, als Holzpellets zu verbrennen. Es kommt noch hinzu, dass Papier in der Regel aus Durchforstungsholz hergestellt wird. Das Durchforsten führt dazu, dass der Wald produktiver wird, also pro Waldfläche mehr Holz wächst und damit auch mehr CO₂ gebunden wird.

Das klingt ja so, als würden ohne den weltweiten Papierbedarf sogar weniger Bäume auf dem Erdball wachsen?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Für die Papierherstellung braucht man regelmäßig Holz. Es macht also keinen Sinn, Wälder für die Papierherstellung abzuholzen und nicht wieder aufzuforsten. Von daher denke ich, dass der Papierbedarf hier einen Beitrag für das Anpflanzen von Bäumen leistet. Wälder verschwinden ja dort, wo die Fläche anders genutzt werden soll (zu Bebauung, für Landwirtschaft ...)

Woher kommt der Großteil des Holzes für die weltweite Papierherstellung?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Bäume für die Papierherstellung wachsen natürlich dort, wo es große Wälder gibt. Nadelwälder wachsen hauptsächlich in der nördlichen Hemisphäre von Alaska über Skandinavien bis Russland. Laubwälder findet man im Tropengürtel auf der ganzen Erde. Leider gab es in der Vergangenheit teilweise massiven Raubbau am Wald (zum Beispiel Indonesien, Südamerika). In Deutschland kommt nach wie vor ein großer Anteil des für die Papierherstellung eingesetzten Holzes aus deutschen Wäldern. Deutschland ist ja auch ein walddreiches Land. In Deutschland und, soweit ich weiß, in ganz Europa werden nur Hölzer für die Papierherstellung eingesetzt, die aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Laubhölzer (zum Beispiel Eukalyptus) werden aus Südamerika importiert. Dort haben auch europäische Papierkonzerne in den vergangenen Jahrzehnten große Plantagen angelegt auf Flächen, die vorher Steppenbrachland waren. Es wird in Europa kein Papier mit Holz aus Urwäldern hergestellt.

Zweite Säule der Nachhaltigkeit rund ums Papier ist neben der Forstwirtschaft eines Ihrer Spezialgebiete, das Papierrecycling: 80 Prozent Altpapieranteil bei der Papierherstellung – ist damit schon das Ende der Recycling-Möglichkeiten erreicht?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Aus meiner Sicht sind die in Deutschland erreichten Recyclingquoten tatsächlich schon an der Grenze dessen, was sinnvoll ist. Der Aufwand für das Recycling steigt mit zunehmender Recyclingquote exponentiell (zum Beispiel für die



Professor Dr.-Ing. Samuel Schabel.
Foto: Schabel

erforderlichen Reinigungsverfahren). Das heißt, für eine weitere Steigerung in Deutschland müssten signifikant mehr Ressourcen eingesetzt werden, was dann natürlich auch wieder negative Umweltauswirkungen hat. Zudem gibt es eine ganze Reihe von Papierprodukten, die nicht oder nur sehr stark verzögert in den Wertstoffkreislauf eingeschleust werden (zum Beispiel Toilettenpapier, Bücher). Man sollte also nicht versuchen, die Recyclingquoten in Deutschland noch weiter zu steigern, sondern eher in Ländern wo dies auch wirklich sinnvoll ist.

Welchen neuen Verfahren sind die Quantensprünge bei der Erhöhung des Altpapieranteils bei der Produktion zu verdanken? Und welchen Anteil daran hat Ihr Fachbereich an der TU Darmstadt?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Papier wurde viele Jahrhunderte ausschließlich aus Recyclingmaterialien hergestellt (zum Beispiel aus gebrauchten Textilien). Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Verfahren entwickelt, um Holz so aufzuschließen, dass daraus Papier hergestellt werden kann. Seit etwa 1950 hat das Recycling von Altpapier stark zugenommen, wobei Altpapier zunächst nur für Verpackungspapiere niedriger Qualität eingesetzt wurde. Dafür waren nur wenige Aufbereitungsschritte notwendig. Im Zeitraum etwa 1960–1980 wurde das aus der Mineralienaufbereitung bekannte Flotationsverfahren so angepasst, dass damit die Druckfarbe aus grafischen Papieren entfernt werden kann und somit auch ein Recycling von grafischem Altpapier zu grafischem Recyclingpapier möglich ist. An Grundlagen zum Flotationsverfahren und den Auswirkungen auf den Papierkreislauf wurde an unserem Institut intensiv geforscht. Diese Entwicklungen haben dann zu einem erneuten Schub beim Papierrecycling geführt. Später kamen dann effizientere Sammelsysteme („blaue Tonne“ statt Bündelsammlung) hinzu, um die Verfügbarkeit von Altpapier zu steigern. In den letzten Jahrzehnten hat sich unser Institut maßgeblich mit verschiedenen Prüfmethode befassen und entsprechende Standards mit entwickelt, um zum Beispiel besser recycelbare Druckfarben und Klebstoffe zu entwickeln und auch die Trennprozesse in der Altpapieraufbereitung systematisch zu verbessern. Für beschichtete Papiere, für die der Markt derzeit stark wächst, sind wir derzeit etwa an Untersuchungen beteiligt, wann diese über die blaue Tonne recycelt werden können.

Sie liefern das Stichwort: Zum deutschen Alltag gehört das vertraute fast tröstliche Bild säuberlicher aufgereihter blauer Tonnen an den Rändern der Ortsstraßen. Wie sieht die Recyclingkultur europaweit/weltweit aus? Welchen Einfluss darauf nimmt die Politik?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Im Bereich Papierrecycling arbeitet die Politik sehr erfolgreich mit Selbstverpflichtungen der Industrie. In Europa wird das kontrolliert vom European Paper Recycling Council (EPRC). In Flächenländern mit geringer Bevölkerungsdichte ist Recycling natürlich aufwendiger und auch nicht immer sinnvoll, überall Papier getrennt einzusammeln (zum Beispiel Skandinavien), da das Einsammeln ja auch Ressourcen verbraucht. Dieses Argument gilt zum Beispiel auch für die Flächenstaaten in den USA. Ganz grundsätzlich ver-

breitet sich die Recyclingkultur zum Glück weltweit zunehmend. Die Recycling-Rate liegt weltweit etwas unterhalb 60 Prozent, in Europa etwas über 70 Prozent. Damit nähern sich die Werte an, was zeigt, dass Altpapier-Recycling weltweit einen hohen Stellenwert hat. Je höher der Preis für Altpapier, desto größer auch der Ansporn es zu sammeln und wieder zu verwerten.

Beim Papier denkt man erst einmal an Beschriftetes und zu Beschriftendes: Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Werbemittel wie Plakate, Prospekte u.ä., dazu Schreib- und Zeichenmaterial für Schule, Freizeit und Beruf. Wie groß ist dieser Anteil am Gesamtpapierbedarf weltweit? Und gibt es in den anderen Bereichen des Papierbedarfs (etwa Verpackungen) Einsparpotenzial?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Inzwischen ist der Anteil der Verpackungspapiere am Gesamtmarkt schon deutlich über 50 Prozent. Aus meiner Sicht gilt es nicht vorrangig zu fragen, wo es Einsparpotenzial für Papier gibt, sondern wo nicht nachhaltige Rohstoffe durch so nachhaltige Materialien wie Papier ersetzt werden können. Im Bereich der Verpackungen gibt es hier zum Beispiel großes Potenzial. Beispielsweise wurde in letzten Jahren schon eine ganze Reihe von Verpackungen, die man im Supermarkt findet, von Kunststoff auf Papier umgestellt. Auch für die Lagerung von Fertigerichten oder für Möbel gibt es spannende Lösungen aus Papier. Natürlich sollte man bei jeder Anwendung so sparsam wie möglich mit den Ressourcen umgehen.

Papier ist neben den (Welt)sprachen das höchste Kulturgut der Menschheit. Muss es erhalten bleiben oder kann die digitale Wort- und Bildvermittlung das ersetzen?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Eine philosophische Frage. Ich persönlich würde Papier als ein Material bezeichnen, das enorme kulturelle Leistungen ermöglicht hat und nach wie vor ermöglicht. Buchhaltung, Handel, Architektur, auch Bürokratie und Wissenschaften haben sich erst entwickelt, als mit Papier eine kostengünstige Dokumentationsmöglichkeit bestand. Bis heute ist es mit vertretbarem Aufwand nur auf Papier möglich, bei richtiger Lagerung Informationen sicher über Jahrhunderte zu speichern. Heute kann die digitale Wort- und Bildvermittlung noch nicht alle Eigenschaften von Papier ersetzen. In manchen Fähigkeiten ist digital natürlich deutlich besser (recherchieren, automatische Informationsverarbeitung,...). Wenn Papier auch weiterhin unschlagbare Eigenschaften behält, wonach es derzeit aussieht, wird es auch weiterhin genutzt werden und bleiben. Die Bedeutung von Papier in der Wort- und Bildvermittlung wird aber weiter abnehmen. Dafür werden andere Anwendungsfelder zunehmen (Ersatz von Kunststoffen, werkstoffliche Verwendungen...)

Könnten Sie ein Beispiel für diese künftigen Anwendungen von Papier nennen?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Eines aus eigener Praxis hier an der TU-Darmstadt sogar. Wir arbeiten seit sieben Jahren in interdisziplinären Teams daran, wie man Papier als nachhaltiges und recycelbares Baumaterial einsetzen kann. Papier ermöglicht hier die Anwendung von Leichtbauprinzipien zur Material sparenden Konstruktion von Bauteilen, die leichter sein können als Holz und viel weniger CO₂-Emissionen verursachen als Beton. Im Gegenteil, Holz und Papier binden ja CO₂. Die Ergebnisse werden von Mai bis September auf der Architektur-Biennale in Venedig ausgestellt (<https://www.labiennale.org/en/architecture/2021/information>). Unsere Forschung wird vom LOEWE-Programm des Landes Hessen gefördert.

Sie persönlich, Herr Professor Schabel, lesen Sie lieber die Zeitung aus Papier oder elektronisch gepixelt als E-Paper?

Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel: Ich nutze Zeitungen aus Papier und elektronisch. Beim Frühstück fast jeden Tag eine Papierzeitung. Im Zug, unterwegs, zum Recherchieren die elektronische Form.

Das Interview führte Peter Luckhaupt

Ohne sauberes Wasser kann kein Mensch leben

1.000.000.000 Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
2.600.000.000 Menschen haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen.

Hilf mit, so dass mehr Menschen Wasser als Segen erleben!
Infos zu unseren Wasser-Projekten unter www.partneraid.org



Sehnsucht nach den guten alten Zeiten?

Erleben Sie ein bisschen Nostalgie mit historischen Zeitungsseiten von früher.

Wir recherchieren für Sie in unserem Zeitungsarchiv.

www.meine-vmr.de/archiv 06151 3872716



Das regionale „Waldmuseum“

Das „Bioversum“ in Darmstadt-Kranichstein informiert über den Lebensraum und dessen Historie

Von Peter Luckhaupt

DARMSTADT. Ein „Deutsches Waldmuseum“ gibt es trotz der gerade „den Deutschen“ nachgesagten von Tieck, Eichendorff, Hauff, der Droste-Hülshoff, Stifter und anderen großen Literaten zusätzlich angestoßenen romantischen Affinität zum Wald wunderlicherweise nicht. Die größte namentliche Näherung bietet noch das „Waldmuseum“ im bayerischen Zwiesel, in dem freilich allein der Bayerische Wald als Natur- und Kulturraum im Fokus steht.

Mit Fug und Recht ein kleines aber feines und vor allem regionales „Waldmuseum“ nennen darf sich das „Bioversum“ im ehemaligen Zeughaus des Jagdschlosses Kranichstein, 2008 eröffnet und betrieben von der Stiftung Hessischer Jägerhof. Das „Bioversum“ bietet seinen Besuchern – vor allem auch Kindern – einen kurzweiligen und informativen Waldspaziergang mit vielen Aspekten des Lebensraumes Wald – von Pflanzen, Pilzen und Tieren, der Ökologie, der Forstwirtschaft bis hin zur Historie des Waldes und seiner Bewirtschaftung.

Den optischen Mittelpunkt bildet ein raumgroßes Waldboden-Diorama mit Pflanzen, Tierpräparaten von Käfer und Schnirkelschnecke bis hin zu Fuchs und Habicht in kleinen Szenen; ein bunter, detailreicher dreidimensionaler „Schnappschuss“ (inklusive einzelner tierischer Schicksalsmomente) des Lebens in der Waldwelt vor der Haustür. Das „Bioversum“ macht dabei vieles begreifbar, erlebbar und



Eingang und Eindrücke vom „Bioversum Kranichstein – Museum biologischer Vielfalt“

Fotos: SüWo-Archiv

auch hörbar. So erzählt etwa ein Regenwurm aus seinem Leben, lässt sich ein Vogelstimmen-Quiz veranstalten, warten fahle Tierschädel darauf, der jeweiligen bepelzten Art zugeordnet oder bunte Bauklötze darauf, Puzzle-Pilze zu werden.

Weiter im Fokus stehen die anhaltend engen Bezüge zwischen Waldgedeih und Menschenhand, die für die hessen-darmstädtische Waldwirtschaft zurückreichen bis ins 16. Jahrhundert.

Passend zum Themenkreis „Mensch & Natur“ informiert das „Bioversum“ in seinem zweiten Ausstellungsraum darüber, dass die heute anzutreffende „Biologische Vielfalt“ der Pflanzen, Nutzpflanzen und Tiere vor allem Folge von Wanderungen, Migration, Besiedlung und Verdrängung ist – und darüber, welche Rolle der Mensch dabei spielt und gespielt hat. Mehr oder weniger bekannte Beispiele dieser Neankömmlinge aus al-

ter und neuerer Zeit sind etwa Kirsche, Kartoffel, Waschbär, Amerikanischer Flusskrebs, Mais oder die Kiwifrucht. Neun Themenstationen in diesem Raum mit dem Titel „Biologische Invasionen“ schärfen das Bewusstsein und den Spürsinn dafür, dass Tiere und Pflanzen wandern und reisen, u.a. ermöglicht durch menschliche Eroberungslust, Reiselust per Schiff und Flugzeug, Gartengestaltung, die Forst- und Landwirtschaft

und auch die Jagd. Vor Augen geführt wird auch, welche Auswirkungen es hat, wenn Tiere und Pflanzen neue Lebensräume besiedeln.

INTERNET

Wegen Corona ist das „Bioversum“ derzeit geschlossen. Ebenfalls Pause machen die monatlichen naturpädagogischen Workshops für Familien. Aktuelle Informationen gibt es unter www.jagdschloss-kranichstein.de/museen/bioversum/

Ein Erlebnispfad, wo einst „Fabienne“ wütete

Sturmschäden und ihre ökologisch – oft guten – Folgen für den Wald lassen sich bei Darmstadt trittnah erfahren

DARMSTADT (pel). Aus einem waldgrünen Schauplatz der Naturgewalt, wird ein waldgrüner Schauplatz der Naturpädagogik – so geschehen im Wald bei Darmstadt-Kranichstein, wo der Sturm „Fabienne“, der am 23. September 2018 durch Südhessen tobte, gravierende Schäden hinterlassen hat: Bäume wurden entwurzelt, fielen um oder brachen im Stamm ab.

Ans Aufräumen ging es nicht, denn als Natura 2000-Gebiet wird der dortige Wald nicht nach den Regeln moderner Forstwirtschaft bewirtschaftet. Das heißt: umgeworfene Bäume und abgebrochene Äste werden nicht weggeräumt. Da kam dem Land Hessen eine Idee: Warum dort Waldbesuchern nicht die Gelegenheit bieten, zu erfahren, wie sich ein derartig nicht-bewirtschafteter Wald nach einem Sturm entwickelt, welche Tier- und Pflanzenarten sich als Folge dort ausbreiten und ihnen obendrein Hintergrundwissen zum Klimawandel vermitteln? So entstand der „Fabiennesteig“ als Ausflugsziel und Lernort für die ganze Familie, der im September 2020 eröffnet wurde.

Der rund 800 Meter lange „Fabiennesteig“ windet sich somit durch ein naturbelassenes Waldstück – über umgefallene Bäume und vorbei an mannshohen Wurzelteilern. Auf dem Erlebnispfad, der durch Seile und Trittstufen gesichert ist, erfahren die Besucher etwa, dass der Boden dort dertart verdichtet ist, dass Buchen nur sehr flaches Wurzelwerk ausbilden und daher bei einem Sturm leicht umfallen. Dagegen sind die Pfahlwurzeln der Eichen fest im Boden verankert, weshalb Eichen bei starken Stürmen eher im Stamm brechen als fallen. Eine andere Sta-



Der „Fabiennesteig“ lässt die Naturgewalt erahnen, mit der der Sturm „Fabienne“ im September 2018 im Wald bei Darmstadt getobt hat.

Foto: Guido Schiek



Immer am Seil entlang: Der „Fabiennesteig“ bei Darmstadt-Kranichstein.

tion informiert über Tiere und Pflanzen, denen die vom Sturm gefällten toten Bäume in den nächsten Jahren als Nahrungsquelle, Lebensraum und Brutstätte dienen. Der Hirschkäfer etwa nutzt Hohlräume im Totholz, um seine Eier abzulegen, verschiedene Spechtarten bauen im abgestorbenen Holz ihre Höhlen oder hacken nach Maden.

Der Eingang zum „Fabiennesteig“ befindet sich in der Nähe der Dianaburg, einige Hundert Meter hinter dem Parkplatz zur „Gaststätte zum alten Forsthaus Kalkofen“ (Kalkofenweg 90), nordöstlich von Arheilgen (ist auch gut mit dem Rad zu erreichen). Ein Lageplan am Parkplatz weist zunächst die Richtung, ein Einsteigsschild signa-

liert, wo der „Fabiennesteig“ beginnt. Der Lehrsteig mit den Kletteranforderungen ist gerade für Kinder spannend – allerdings gibt es dort keine Möglichkeit für Kinderwagen. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

Verantwortlich für dieses hessenweit einmalige Projekt ist das Forstamt Darmstadt, das den Steig mit Darmstadt, das den Steig mit dem Regierungspräsidium Darmstadt als Oberer Naturschutzbehörde und vielen weiteren Unterstützern realisierte: Die sieben Info-Stelen des Lehrpfades wurden von Scarlett Umlauf vom Bioversum Jagdschloss Kranichstein entworfen und konzipiert, ihre Anfertigung übernahm Lars Mandler. Die Zimmererschüler der Darmstädter Peter-Behrens Berufsschule fertigten die Kletterelemente.

Spaziergänger müssen draußen bleiben

Stadt Darmstadt schließt einzelne Waldwege

DARMSTADT (pel). Der Wald dient den Menschen gemeinhin zur Erholung. Dass der Wald von Fall zu Fall auch Erholung von den Menschen braucht, um sich erholen zu können, macht jetzt eine Maßnahme der Stadt Darmstadt deutlich. Das Grünflächenamt der Stadt hat kürzlich damit begonnen, einzelne Wege im Stadtwald für Spaziergänger zu schließen (vornehmlich südlich der Heimstättensiedlung, begrenzt von der BAB 5 und B 3). Darauf weisen jetzt Schilder die Waldbesucher hin.

Grund der Wegeschließungen: In den gesperrten Arealen soll verstärkt Totholz stehen bleiben, um die Regenerationskraft des Waldes zu stärken. „Lebende und abgestorbene Holz-Biomasse im Wald gewährleistet eine natürliche Humus- und Bodenbildung und damit Nährstoffe für den Wald und sie erhöht die Wasserspeicherkapazität. Sowohl stehendes als auch liegendes Totholz bindet Wasser und fördert das typische Waldinnenklima“, erklärt Darmstadts Umweltdezernentin Barbara Akdeniz.

Totholz am Rande der Wege wäre aber mit der Gefahr verbunden, dass Äste abbrechen, Bäume ganz umstürzen und dabei



Mit derartigen Schildern weist die Stadt Darmstadt auf die Sperrung ausgesuchter Wege durch den Stadtwald hin. Foto: Stadt DA

Joggende, Radfahrende und Spaziergehende gefährden. Das Wegenetz im Stadtwald sei sehr dicht und dessen Ausdünnung helfe dem Wald, betont Akdeniz. Gleichzeitig ist Totholz auch aus Sicht des Artenschutzes von großer Bedeutung, da zahlreiche Arten darin und davon leben. Wie etwa Moose – die dem Ökosystem Wald als Wasserspeicher und -filter dienen. Die Moose bremsen den Oberflächenabfluss und binden Schadstoffe, die sie mit dem Wasser aufnehmen. Moose sind darüber hinaus der Lebensraum vieler Kleinstlebewesen.

Naturwald in Hessen

Land weist 34 Flächen aus – Schutzstatus

HESSEN (timi). „Wir haben in den vergangenen Jahren zehn Prozent des hessischen Staatswaldes als Naturwälder ausgewiesen. Dort findet keine Waldbewirtschaftung mehr statt und die Natur wird sich weitestgehend selbst überlassen. Damit die größeren der Gebiete auch dauerhaft unberührte Naturwälder bleiben, wollen wir die Flächen über 100 Hektar als Naturschutzgebiete ausweisen“, sagt Hessens Umweltministerin Priska Hinz.

Insgesamt 34 Naturwälder mit einer Größe von 100 Hektar bis rund 1300 Hektar hat der Landesbetrieb „HessenForst“ ausgewählt: 16 in Nordhessen, fünf in der Mitte des Landes und 13 in Südhessen. Für diese Flächen

wird ein besonderer Schutzstatus angestrebt. Nun starten die ersten sieben Anhörungsverfahren gegenüber Behörden, Verbänden, Städten und Gemeinden und privaten Nutzungsberechtigten als wichtiger Schritt auf dem Weg zur Ausweisung von Naturschutzgebieten. In den Naturwäldern kann sich die Natur ungestört beispielsweise zu alten Buchenwäldern und besonders seltenen Waldtypen wie Erlenchwäldern, Auwäldern und Trockenwäldern entwickeln. Sie sind Rückzugsort für störungsempfindliche Arten wie Schwarzstorch oder Waldfledermause. Sie bieten außerdem einen optimalen Lebensraum für Vogel- und Käferarten, die in Totholz leben.

BÜCHERECKE

KINDER ERLEBEN WALDABENTEUER

(red). Warum werden Bäume gefällt? Und warum ist der Wald so wichtig für das Klima? In „Marika und Julius – Entdecke mit uns den Wald“ werden diese Fragen von Guido Höner und Noemi Bengsch realitätsgetreu und kinderleicht beantwortet. Mit anschaulichen Illustrationen stellt dieses erzählende Sachbuch Kindern ab sieben Jahren die Forstwirtschaft dar und zeigt auf, wie interessant der Wald ist. Marika und Julius haben in diesen Sommerferien etwas ganz Besonderes vor: Sie ziehen ins alte Forsthaus zu Förster Alex und seiner Familie. Hier gibt es so viel zu erleben! Zusammen mit den Geschwistern gehen neugierige Leser im Grundschulalter auf Entdeckungstour und lernen, was es im Wald alles zu erforschen gibt. Welche Bäume wachsen wo, und was sind die Aufgaben eines Försters? Die Autoren stellen Bäume, Pflanzen und Waldbewohner vor und vermitteln komplexe Themen wie Aufforstung, Holzverarbeitung und Pflanzenschutz kindgerecht. Am Ende des Buches können die Leser ihr neu gewonnenes Wissen in einem Quiz testen. Foto: LV.Buch

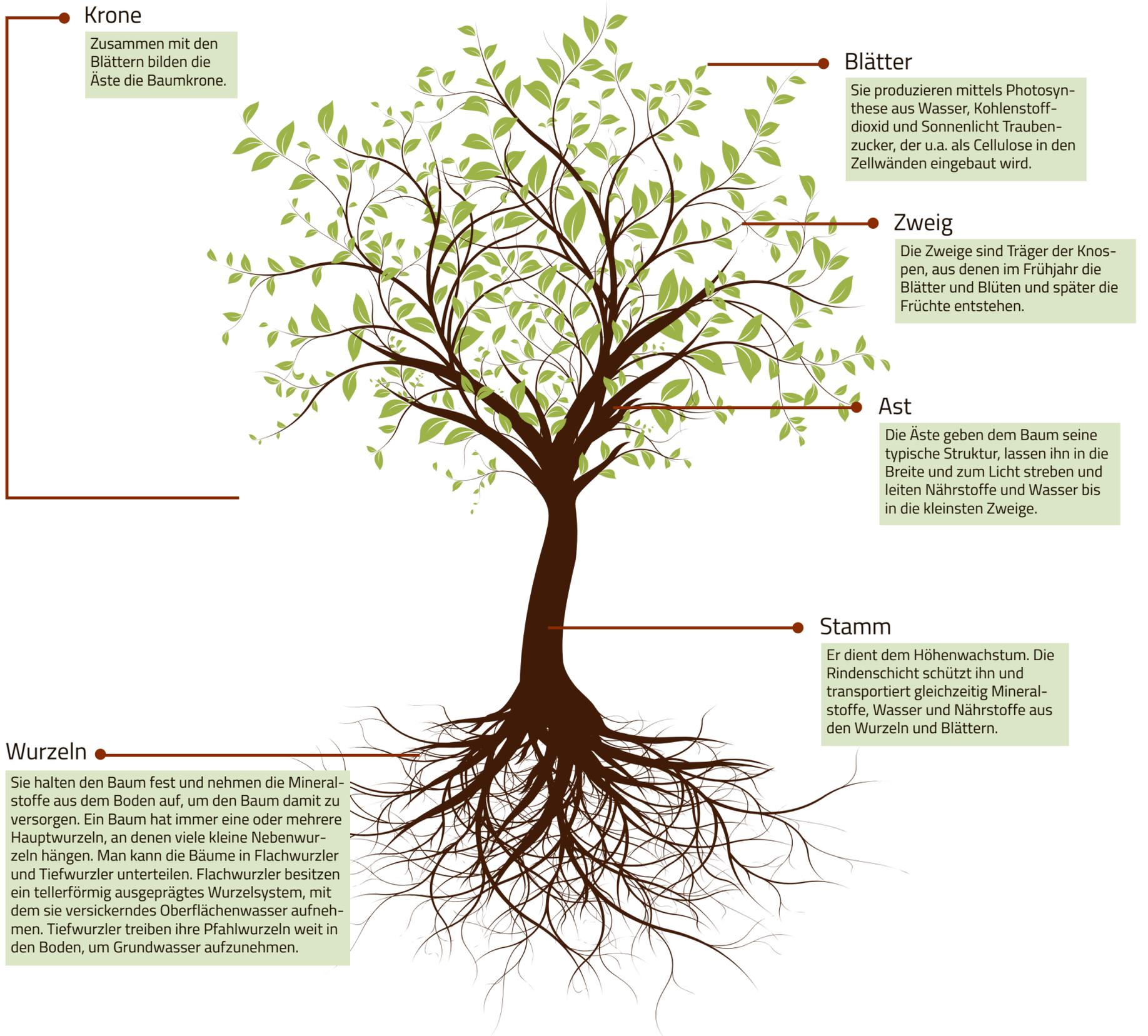


Guido Höner, Noemi Bengsch: „Marika und Julius – Entdecke mit uns den Wald“, LV.Buch, 120 Seiten, ISBN 783784356877.

Scannen, Preise vergleichen und bestellen.

Sponsored by circl.link

Der Aufbau des BAUMES



Fotos: Jennifer - adobe stock, Olivier Le Moal - adobe stock, vladimirnenezic - adobe stock, Ruckszio - adobe stock

Die Anatomie des Baumstammes:



„Der Sehnsuchtsort Wald ist ideal für Kunst“

Ute Ritschel, Initiatorin und Kuratorin des weltweit einzigartigen „Internationalen Waldkunstpfades“ in Darmstadt, im Interview

DARMSTADT. Ute Ritschel ist Initiatorin und Kuratorin des 2002 gegründeten weltweit einmaligen „Internationalen Waldkunstpfades“ in einem Waldareal im Süden Darmstadts. Sie hat Theaterwissenschaften und Kulturanthropologie studiert. Im Interview spricht sie u.a. über ihre Motivation, den internationalen Stellenwert der Darmstädter Kulturmeile im Wald und den Beitrag der internationalen Waldkünstler zur Förderung eines globalen ökologischen Bewusstseins.

Frau Ritschel, was war bei Ihnen – biografisch gesehen – der Auslöser, Kunst und Wald zusammenzubringen?

Ute Ritschel: Als wir 2002 mit dem Waldkunstpfad begannen, gab es keine Vorbilder für uns. Wir fanden uns zusammen, um in diesem speziellen Darmstädter Wald - zwischen Goethe- und Ludwigshöhe - Kunstwerke zu schaffen. Da ich schon seit 1995 „Vogel-frei Kunstentdeckungen in Privatgärten“ durchgeführt habe, lag es nahe, nach neuen Möglichkeiten in Kunst und Natur zu suchen. Der Wald ist ein idealer Ort, da er ein Sehnsuchtsort für viele ist und weil er jederzeit offen steht. Die Gärten standen nur kurzfristig zur Verfügung, dagegen war im Wald von Anfang an geplant, einen Waldkunstpfad zu schaffen, der über die Jahre eine Reihe von Kunstwerken ansammelt.

Gab es für Ihr Darmstädter Waldkunstprojekt Vorbilder bzw. Anregungen durch Künstler, die sich bereits mit Nature-Art einen Namen machten, und welche waren das?



Ute Ritschel
Foto: Rolf Gönner/Internationaler Waldkunstverein

Ute Ritschel: Es gibt viele Kunstprojekte weltweit, die sich mit Kunst und Natur befassen, aber soweit uns bekannt ist, gibt es kein anderes Projekt, das sich mit Waldkunst in dieser Form beschäftigt, wie uns der Kritiker John Grande aus Kanada bestätigt hat.

Der Darmstädter Waldkunstpfad, mit Ausstellungen im Zwei-Jahres- turnus, hat sich inzwischen weltweit einen Namen in der Nature-Art-Szene gemacht. Hat die Zahl der Bewerbungen entsprechend zugenommen? Ist die Nature-Art-Szene grundsätzlich am Wachsen?

Ute Ritschel: In der Zeit zwischen zwei Waldkunstpfaden erhalten wir sehr viele Bewerbungen von Künstlern aus aller Welt. In der wachsenden Nature Art Szene spricht sich herum, dass der

Waldkunstpfad ein großes internationales Kunstprojekt ist mit Konferenzen, vielen Kooperationen, besonderen Events und Performances. Viele Kunstschaffende aus dem Bereich Land Art, Nature Art, Environmental Art und angrenzenden Bereichen haben Interesse daran.

Ist der Waldkunstpfad auch für Kinder attraktiv?

Ute Ritschel: Von Anfang an war Waldkunst gerade auch für Kinder ein Anziehungspunkt. Hinzu kamen und kommen spezielle Angebote wie „Kid's meet artists“, Waldkunstworkshops für die ganze Familie von Mai bis September mit Pädagoginnen am Kinderbauwagen in der Nähe des Luftschlosses von Anne Berliitt sowie Führungen für Kinder, Workshops für Schulklassen und für Geburtstagsfeiern.

Wenn Sie an die bisherigen Waldkunstpfade zurückdenken, was waren für Sie besonders schöne Ereignisse?

Ute Ritschel: Eines der zauberhaftesten Kunstprojekte war „Another World“ von Marilyn Arsem (2004). Sie hat schwebende Fenster, Türen, ein Bett und einen Tisch mit Stühlen für Bewohner einer „anderen“, uns verborgenen Welt in die Bäume gehängt. Glöckchen haben unseren Blick nach oben gelenkt.

Besonders fasziniert hat mich das Konzert von Johannes Siermanns mit der Kompositionsklasse der Akademie für Tonkunst. 16 junge Musiker, verborgen im Wald, gestalteten die Komposition

„Waldrand“ und verwandelten den Wald in einen Klangkörper. Bei 200 Künstlern aus 37 Ländern, die über 300 Kunstwerke bei den Waldkunstpfaden geschaffen haben, ist es natürlich sehr schwierig zu sagen, was am Schönsten war.

Was war ein besonders lustiges?

Ute Ritschel: Bei der Einweihung des Wald-U-Boots hatten Künstler Roger Rigorth und ich das Wasser für die Taufe vergessen. Der Darmstädter Koch, der dort das Catering mit U-Booten aus Zucchini gemacht hat, gab uns einen Eimer voll Sprudelwasser. Eine prickelnde Taufe konnte dann stattfinden.

Haben Sie eine bestimmte Lieblingsbaumart, beziehungsweise schätzen Sie eher Bäume mit Nadeln oder Blättern?

Ute Ritschel: Birken habe ich schon immer sehr gerne gemocht, sie haben eine schöne weiße Rinde, und ihre Blätter rauschen ganz zart. Man kann sie besonders gut vom Viewing Tempel aus beobachten, dort befindet sich der einzige größere Birkenbestand in unserem Wald.

Unabhängig vom im Wind rauschenden Ort für Kunst – welche Bedeutung hat „der Wald“ für Sie persönlich noch?

Ute Ritschel: Der Wald hat seit meiner Kindheit im Dorf immer eine große Rolle gespielt, vom sonntäglichen Waldspaziergang bis zum Pilzesammeln mit

meinem Onkel. Er war für mich immer ein Ort der Ruhe und zum Durchatmen. Die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen Wald, Kunst und Natur zu schaffen, war und ist immer noch ein großes Glück. Es ist für mich wie ein Geschenk an den Wald, um ihn noch schöner zu machen und intensiver zu erleben. Wenn ich jetzt irgendwo spazieren gehe, dann überlege ich immer, welche Kunstwerke dort gut passen würden.

Kennen Sie Orte, Stellen in den Wäldern der Region, die für Sie schon Kunstwerke an sich sind, besonders schön und atmosphärisch?

Ute Ritschel: Ein ganz besonderer Ort in unserem Wald ist die Stelle, an der sich zwei Bäume umarmen. Sie sind so dicht nebeneinander gewachsen – ein Laubbaum und ein Nadelbaum – dass sie unzertrennlich sind. Alle Besucher bei der Führung bleiben dort stehen und freuen sich.

Die Bäume befinden sich dicht hinter der Tanzplattform. Es gibt viele Orte im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, die wir mit den Global Nomadic Art Künstlern aus aller Welt besucht haben und auch dieses Jahr besuchen werden. Alle sind immer vom Felsenmeer begeistert, dass wie ein natürlicher Skulpturenpark mitten im Wald aussieht. Mir gefällt es besonders, wenn die Bäume direkt am Wasser wachsen. Am Rheinufer zum Beispiel gibt es oft bizarre Formen, die mich faszinieren. Wenn man mit einer Gruppe von Künstlern unterwegs ist, dann entdeckt man überall in der Natur ästhetische Formen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind ein aktuell großes globales Thema. Erhalt und Gedeih der Wälder spielen dabei eine wichtige Rolle. Inwieweit greift gerade die internationale Waldkunst mit ihren inhärenten Mitteln das Thema auf, verweist auf die Problematik, ermahnt, erinnert an ökologisch nachhaltiges Handeln?

Ute Ritschel: Die Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit beschäftigen uns sehr. Bei den Waldkunstkonferenzen bzw. bei den Gesprächen mit den Künstlern wird immer wieder darüber diskutiert. Ganz konkret gab es 2018 ein Kunstwerk von Rebecca Chesney zu invasiven Pflanzen. Mit ihren „Invaders Archives“ erforscht sie seit vielen Jahren, an welchen Orten sich welche invasiven – also nicht heimischen – Pflanzen am besten halten. Sie hat einige Sorten bei uns entdeckt und markiert. Durch den Klimawandel wird es nötig werden, Baumarten, die mehr Hitze und Trockenheit vertragen können, auch bei uns einzuführen, statt zum Beispiel der vorherrschenden Fichten und Buchen. Weiterhin arrangiert der Verein für Internationale Waldkunst seit 2010 Baumpflanzaktionen zum CO₂ Ausgleich, auch um die Reiseaktivitäten der Künstler aus aller Welt zu kompensieren. Im vergangenen Jahr waren es 300 Lindensetzlinge an der Cooperstraße. Im Herbst ist eine weitere öffentliche Pflanzaktion geplant, an der Interessierte teilnehmen können.

Das Interview führte Peter Luckhaupt



Nanu? – Ein U-Boot mitten im Wald?

Der Darmstädter „Verein für Internationale Waldkunst“ verbindet Natur und Kultur – Einiges geplant für dieses Jahr

Von Claudia Ehry

DARMSTADT. Nanu, ein U-Boot mitten im Wald? Weit und breit kein Wasser, nur Bäume. Spaziergänger reiben sich verblüfft die Augen. Eine Fata Morgana? Nein, das U-Boot gibt es wirklich. Es ragt aus dem Sand, als wäre es ge-

rade im Begriff aufzutauhen. Kinder lieben die langgestreckte Holzkonstruktion. Sie toben darauf herum, denken sich Phantasiespiele aus; sie klettern in den Ausguck, und wenn sie oben angekommen sind, winken sie fröhlich ihren Eltern zu. Wald-U-Boot-Erbauer ist der Künstler Roger Rigorth. Etwa 40 Kunstwerke säumen die

2,6 Kilometer lange weltweit einmalige Kunstmeile „Internationaler Waldkunstpfad“ im Forst am Böllenfalltor. Die ältesten Exponate stammen noch aus dem Gründungsjahr des Internationalen Waldkunstpfades, 2002. Die jüngsten, wie die Vogelhaus-Gruppe „Wolkenkuckucksheim“ von Freddie Beckmanns, der Meditationstempel von Rumen Dimitrov oder eben das Wald-U-Boot, kamen im vergangenen Jahr hinzu. Nächstes Jahr feiert die Biennale ihr zwanzigjähriges Jubiläum.

Auch wenn es in diesem Jahr keine neuen Exponate zu sehen gibt, lohnt sich der Bummel unter Baumkronen. Die Ausstellung ist frei zugänglich und kostet keinen Eintritt. Zusätzlich bietet der Verein öffentliche Führungen an. Wenn sich noch kulinarische Interessen hinzugesellen, empfehlen sich Mathias Lothammers Waldpicknicks.

Neben dem Internationalen Waldkunstpfad am Böllenfalltor ist das Waldkunstzentrum in der Ludwigshöhestraße 137 ein weiterer zentraler Ort für die Waldkunst in Darmstadt.

Im September präsentiert der Verein dort mit einer Plakatausstellung die Ergebnisse des dritten Global Nomadic Art Projects (GNAP). Im Bild festgehalten sind flüchtige, vergängliche Exponate, die während eines zweiwöchigen Workshops im Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald entstehen. Zwei Dutzend regionale und internationale Künstler:innen werden zu diesem Workshop in Darmstadt erwartet. Die aus Südkorea stammende GNAP-Philosophie soll erstmals auch dem Nachwuchs nahegebracht werden. Sechs- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen können am Waldkunst-Sommercamp teilnehmen. Klappt alles wie geplant, feiert der Verein am

1. Mai unter dem Motto „Frühlingserwachen“ den Auftakt der diesjährigen Waldkunstsaason. Waldbesucher erwartet an diesem Tag rund um den Infopoint im Waldkunstpfad ein buntes Programm einschließlich kurzer Führungen und einer Kaffeetafel. Familien sind am Kinderbauwagen gut aufgehoben, wo die Serie der kostenfreien Waldkunst-Workshops beginnt – ein Format, das bis in den September hinein jeden Sonntagmittag Eltern und Kindern ermöglicht, gemeinsam unter fachkundiger Anleitung ihre Kreativität zu entfalten. Kasten

Alle Termine und Informationen unter www.waldkunst.com sowie www.gnap.info. Der Verein für Internationale Waldkunst e. V. ist erreichbar montags bis donnerstags von 9 bis 15 Uhr, während des Lockdowns leider nur unter der Telefonnummer 789 95 37.



Wenn es dunkel wird im Odenwald ...

Märchen- und Sagengestalten bevölkern nachts den Forst

Von Bettina Gutschalk

ODENWALD. Als Naherholungsgebiet ist der Odenwald ein beliebtes Ausflugsziel für stressgeplagte Großstädter. Und auch die Einheimischen spazieren gerne auf immer mehr zertifizierten Qualitätswanderwegen. Man trifft auf Reste römischer Grenzanlagen oder Burgruinen wie die der Wildenburg – auf der der berühm-

te Minnesänger Wolfram von Eschenbach seinen „Parzival“ verfasst hat. Kein Wunder, dass sich viele Sagen und Legenden um derartige steinerne Zeitzeugen ranken. Zahlreiche märchenhafte oder unheimliche Gestalten bevölkern den Forst, sobald es dunkel wird... Eine Auswahl:



Das wilde Heer

In den dunklen Wintermonaten tobt es durch den Odenwald – das Wilde Heer, eine Horde säbelrasselnder Soldaten. Der Überlieferung nach wird es vom Schnellertsherrn und in späterer Zeit vom Rodensteiner (der Burgherr zu Rodenstein) angeführt. Berichte über Erscheinungen eines Wilden oder Wütenden Heers sind weltweit bei zahlreichen Völkern verbreitet. Die Wurzeln der Sagen werden von den meisten Forschern im Totenbrauchtum und in der Ahnenverehrung vermutet. Im Odenwald ist der Schnellertsberg bei Ober-Kainsbach die Stätte, in der nach alter Glaubensvorstellung die Seelen von solchen Verstorbenen wohnen, die keine Ruhe finden können. Dies sind Personen, die zum Beispiel eines unnatürlichen Todes gestorben sind, die verflucht wurden, die im Suff verstorben sind, die Verbrecher waren oder auch ungetaufte Kinder. Auch der Ritter von Rodenstein gilt in der Romantik-Fassung der Ro-

densteinsage als verflucht durch die „weiße Frau“. Der Dichter Werner Bergengruen bezeichnet ihn als „Unerlösten“ und „Unbeendeten“. In der Rodensteinsage (Geschichte rund um die Burg Rodenstein bei Fränkisch-Crumbach) zieht der Geisterzug vom Schnellerts zum Rodenstein, wenn ein Krieg bevorsteht. In Friedenszeiten befindet er sich im Schnellerts. Einerseits fürchtete sich die Bevölkerung vor dem Wilden Heer, und man sollte sich bei seinem Anblick zur Seite werfen, damit man nicht mitgerissen wurde. Andererseits war man überzeugt, das Geisterheer könne auch Glück und Segen bringen, wenn man es verehrt und ihm Opfergaben brachte. „Dann wächst zum Beispiel das Korn höher, oder man hört leise und feine Musik“, überliefert die Sage.

Die Nibelungen

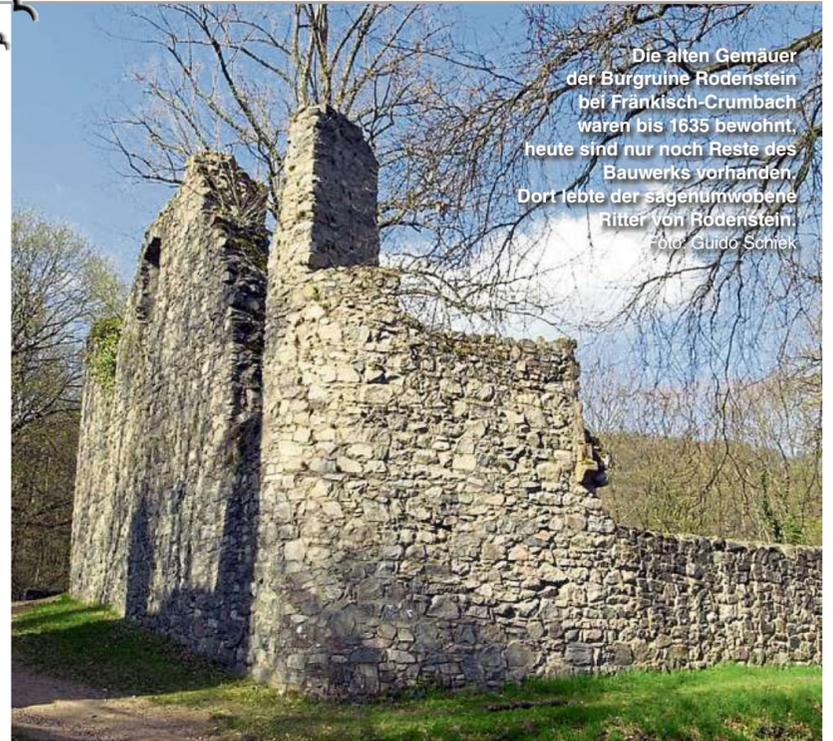
Eine der berühmtesten deutschen Sagen ist das mittelalterliche Nibelungenlied, die Geschichte um den tapferen Re-

cken Siegfried, der den Drachen tötete und später hinterrücks von Hagen von Tronje beim Trinken aus einer Quelle ermordet wurde. Des öfteren trifft man im Odenwald auf einen Siegfriedbrunnen. Denn das mittelalterliche Nibelungenlied nennt zwar deutlich den „Odenwald“ als Jagdgebiet der Burgunden, nicht aber den genauen Ort des Mordes. Siegfriedbrunnen kann man zum Beispiel besichtigen bei Grasellenbach, bei Hiltersklingen (genannt „Lindelbrunnen“ bei Hüttental, Mossautal), oberhalb des Felsenmeeres bei Lautertal-Reichenbach, in Lindenfels („Nibelungenbrunnen“), Heppenheim oder Amorbach, um nur einige zu nennen.



Zur Adventszeit waren im Schlierbacher Tal viele Spuk- und Sagengestalten im Umlauf: Benschel, Bolischbock, Mehlweibchen, Stoppelgans und das Christkind. Der Benschel, in zotteliges Schaffell gekleidet, mit einem langem Bart und einem dicken Prügel bewaffnet, verbreitete Schrecken. Kettenklirrend zog er durch die Straßen. An seiner Seite war der Bolischbock, mit dem wackelnden Kopf in einer großen Heugabel, ebenfalls eine furchterregende Gestalt. Es folgte meist das in Weiß gekleidete Mehlweibchen mit mehligem Gesicht und zwei langen Kochlöffeln. Die schlug es ständig zusammen, um die bösen Geister zu vertreiben. Lieblich anzusehen war dagegen das Odenwälder Christkind, in Odenwälder Tracht gekleidet und auf dem Kopf ein Tragekissen mit bunten Bändern. Es trug in seinem Korb Lebkuchen und Gebäck für die Kinder.

Die Odenwälder Bevölkerung versuchte früher, mit diesen Spuk- und Sagengestalten die Kälte, Dunkelheit und böse Geister zu vertreiben. Brauchtumsforscher Dr. Heinrich Winter fotografierte in den dreißiger Jahren in Schlierbach diesen Umzug. Der inzwischen verstorbene Lehrer Josef Metzendorf (Weschnitz) vertrat die These, dass im Laufe vieler christlich geprägter Jahrhunderte diese kultischen Gestalten einen christlichen Sinn erhielten: Sie wurden zu Boten der Liebe, der Güte und des Lichts der Christnacht. In Lindenfels halten der Verkehrsverein und die Trachtengruppe altes Brauchtum wach. So ziehen jedes Jahr zum Lin-



denfelder Weihnachtsmarkt an beiden Tagen die Sagengestalten über den Markt.

Geister in den Raunächten

Die Raunächte (auch Raunächte oder Raunächte genannt) waren für unsere Vorfahren heilige Nächte. Sie beginnen am Abend des 25. Dezember und dauern bis 6. Januar. In ihnen wurde möglichst nicht gearbeitet, sondern nur gefeiert und in der Familie gelebt. Vorchristlicher Aberglaube und uraltes Brauchtum fließen in diese Vorstellung mit ein, die auch im Odenwald herrschte. In den Raunächten fährt nach germanischem Glauben das wilde Heer von Odin durch die Luft und reißt alles und jeden mit, der ihm begegnet. So wurde auch im Odenwald keine Wäsche gewaschen, weil die Geister sie sonst von der Leine stehlen könnten. Diese zwei Wochen sind eine Übergangszeit, eine „Niemandszeit“, oder wie man heute sagt, die Zeit „zwischen den Jahren“. Im 19. Jahrhundert galten die Raunächte für unverheiratete Frauen als Gelegenheit, um Mitternacht an einem magischen Ort ihren künftigen Bräutigam zu sehen. Seine Gestalt erschien dann und ging schweigend vorüber. Das Mädchen durfte sie weder ansprechen noch ihr nachschauen, dies hätte den Tod bedeutet.

Die Riesen am Felsenmeer

Um das Felsenmeer bei Reichenbach rankt sich die Sage von zwei Riesen, die sich mit Steinen

geworfen haben. Der eine Riese wohnte auf dem Felsberg, der andere auf dem Hohenstein. Der Felsberg war ziemlich kahl, ohne Felsen. Auf dem Hohenstein dagegen lagen viele Felsen. Einst gerieten die Riesen in Streit. In seiner Wut warf der Hohensteiner so viele Felsblöcke auf den Felsberg, dass dieser bald unter Steinen begraben war. Wenn man heutzutage sehr fest auf den Boden stampfte, dann brüllte der unter den Felsen begrabene Riese laut auf, heißt es in der Sage. Am Hohenstein waren nun keine Felsen mehr, bis auf eine steile Felswand. Diese soll ein Überrest des Hauses dort wohnenden Riesen sein.

Geister-Erscheinungen

Es gibt im Odenwald diverse Erzählungen von Geistern, die auf einer Burg erscheinen (zum Beispiel auf dem Auerbacher

Schloss, Burg Windeck, Schloss Reichenberg u.a.) oder in der nächtlichen Landschaft: z.B. der Höhmann zwischen Breitwiesen und Bensheim, am Borstein nördlich Reichenbachs, die „weiße Frau“ in der Nähe von Mossau, der Mann ohne Kopf bei Heppenheim, die Nonnen nahe dem Kloster Steinbach. Auch von der Begegnung mit dem Teufel ist die Rede (z.B. auf dem Teufelspfad zwischen Jugenheim und dem Felsberg, bei den Opfersteinen auf der Juhöhe oder dem Teufelsstein bei Löhrbach). Ebenso wird von dämonischen Wesen erzählt. So tötete angeblich Ritter Georg in der Nähe des Frankensteins einen menschenfressenden Lindwurm, in den Meerwiesen von Waldürn tauchen „Meerweiblein“ auf und bei Niedernhausen soll ein Wassergeist sich in einen Fuchs verwandelt haben, um nur einige zu nennen.



In der Weihnachtszeit vertrieben im Schlierbacher Tal einst die „Bouze“ die bösen Geister, die Kälte, Hunger und Armut brachten. Zu den „historischen Gestalten“ zählten der Benschel, die Trachtenfrau, das Mehlweibchen, die Stoppelgans und der Bolischbock. Beim Lindenfelder Weihnachtsmarkt treten sie alljährlich in Erscheinung.
Foto: Stadt Lindenfels



Leben im Wald – von der Steinzeit bis heute

Erste Siedlungen im Odenwald schon zirka 2800 – 2200 v. Chr. / Lange Zeit nur dünn bevölkert

ODENWALD (bgu). In den meisten Gebieten von Süd- und Mitteldeutschland wurden die Jäger und Sammler in der Zeit von zirka 2800–2200 v. Chr. sesshaft. Als Bauern fingen sie an, das Land urbar zu machen und Tiere zu domestizieren. Wie archäologische Funde belegen, schritt in dieser Zeit auch die Besiedelung des Odenwaldes voran, einer waldreichen Mittelgebirgsregion mit einer Fläche von 2500 Quadratkilometern und den Gesteinsarten Buntsandstein, Gneis, Granit und Vulkanite. Allerdings finden sich Überreste dieser ersten Besiedlung nur in den nördlichen Regionen um die Gersprenz und in den südlichen Landschaften des Neckartales. Einen spannenden Blick auf die Geschichte der Erschließung der Waldregion wirft die Internetseite www.odenwald-portal.de unter der Rubrik „Geschichte“.

von „unbewohntes“ – Land war. Ursache dafür waren wohl die Böden: Im vorderen Odenwald gab es zwar fruchtbare Muschelkalkböden, im hinteren Odenwald aber nur relativ unfruchtbaren Buntsandstein. Der erschwerte die Landwirtschaft.

Steinzeitliches Hockergrab unter der Villa Haselburg

Zu den ältesten Funden im Odenwald zählt ein Hockergrab, entdeckt unter den Mauern der späteren römischen Villa Haselburg bei Höchst-Hummetroth. In Hockergräbern wurde der Leichnam mit angewinkelten Armen und Beinen beerdigt. In Europa gab es diese Bestattungsform ab der frühen Jungsteinzeit (ca. 5600 bis 2200 v. Chr.). Aus der Bronzezeit (bis ca. 1200 v. Chr.) fehlen Siedlungsfunde. Aber entlang der Flusstäler, speziell im mittleren Mümlingtal,



Um das Jahr 100 nach Christus kamen die Römer in den Odenwald. Zeugnisse sind zum Beispiel die Mauerreste der Villa Haselburg bei Höchst. Doch auch die Römer besiedelten den hinteren Odenwald nicht. Archivfoto: Guido Schiek



Manche Anlagen am Odenwaldlimes wie diese Nachbildung eines Palisaden-Zaunstücks, aufgenommen in einem früheren Jahr nahe der Verbindungsstraße zwischen Hesselbach und Würzberg, lassen Bestandteile und Funktion des historischen römischen Grenzwalls noch gut erahnen. Archivfoto: Guido Schiek

Dort richten die Autoren das Auge zuerst auf die Entstehungsgeschichte des Namens „Odenwald“, die noch heute zu Diskussionen führt. „Ob also die ursprüngliche Bedeutung im Zusammenhang mit dem Göttervater Odin stand, der hier seinen Anspruch auf „Odins Wald“ macht, ob sich der Name von Odem, also Atem, ableitet und sich auf die Winde bezieht, die als Atem der Götter gedeutet wurden oder ob eine Wortverwandtschaft zur Öde, im Sinn von „dünn besiedelt“ besteht, ist nämlich nach wie vor nicht erwiesen“, heißt es auf der Internetseite. Fest steht aber, dass der Odenwald über weite Strecken lange Zeit ein „ödes“ – im Sinne

entdeckte man viele Grabhügel, die später – in der Hallstatt- (800 – 450 v. Chr.) und Frühlatènezeit (zirka 450 – 250 v. Chr.) – für Nachbestattungen wieder genutzt wurden, und neue kamen dazu. Eine derartige Grabanlage fand man auch im Hof der Villa Haselburg. Der Hügel enthielt zwei Bestattungen aus keltischer Zeit (4./3. Jahrhundert v. Chr.) Funde aus der keltischen Spätlatènezeit (Latènezeit: 450 – kurz vor Christi Geburt) gibt es im Odenwald fast keine. Forscher vermuten, die Kelten waren zu dieser Zeit bereits von den Germanen verdrängt worden. Man geht davon aus, dass die Römer, die um das Jahr 100 n. Chr. im Odenwald ankamen, ein

nur spärlich besiedeltes Land vorfanden. Sie hatten das rechtsrheinische Decumatland in den Chattenkriegen des römischen Kaisers Titus Flavius Domitianus erobert und unter römische Kontrolle gestellt. Die geringe Besiedelung änderte sich aber wohl auch unter römischer Herrschaft nicht, die bis zum Jahr 260 n. Chr. dauerte. Erst die Alemannen besiedelten das Land, als sie in den Odenwald drängten.

Gau-Einteilung im 5. Jahrhundert n. Chr.

Im 5. Jahrhundert teilten anschließend die Franken unter ihrem Merowinger-König

Chlodwig I den Odenwald in Gauen ein. Im 7./8. Jahrhundert begann die Christianisierung durch irisch-schottische Mönche wie Bonifatius oder Pirminius. Die Region vorderer Odenwald wurde nun auch weitmächtig besiedelt, denn die Muschelkalkböden waren günstig für die Landwirtschaft. Der hintere Odenwald mit kargen Buntsandsteinböden war allerdings noch nicht bewohnt. Die fränkischen Herrscher – wiesen den Klöstern Lorsch, Fulda, Amorbach und Mosbach die Erschließung des bis dahin unbesiedelten Waldgebietes zu.

Die größte Bedeutung für die kirchliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Odenwald schreibt man dabei dem Benediktinerkloster Amorbach zu. So wurden im 9. Jahrhundert im Bereich des südöstlichen Odenwalds nahe dem dichter besiedelten Land auf den Muschelkalkböden Siedlungen angelegt und damit die Gesteinsgrenze vom Muschelkalk zum Buntsandstein überschritten.

Territorialherrschaften in der Neuzeit

„In der Neuzeit wurde das Gebiet des Odenwaldes von namhaften Territorialherrschaften, wie etwa der Kurpfalz, der Grafschaft Katzenelnbogen, der Herrschaft Steinach oder dem Fürstentum Leinigen, um nur einige zu nennen, aufgeteilt“, listet das Odenwald Portal auf. Diese Herrschaften wurden später abgelöst vom Großherzogtum Hessen, dem Großherzogtum Baden und dem König-

reich Bayern. Aus diesen wurden dann der Volksstaat Hessen, die Republik Baden und der Freistaat Bayern. Die Region war nun von den Menschen erschlossen, viele Dörfer hatten sich gebildet. Allerdings litt die landwirtschaftlich ausgerichtete Gesellschaft auch oft Hunger. Erinnert sei nur an die Folgen des 30jährigen Krieges im 17. Jahrhundert mit Hungersnöten und Pest. Danach waren Dreiviertel der Odenwälder Bevölkerung umgekommen. In dieser Zeit waren Einwanderer aus der Schweiz oder Frankreich gern gesehene Neubürger. Nicht zu vergessen seien die Hungersnöte im 19. Jahrhundert, wegen denen schließlich ganze Dörfer nach Amerika auswanderten.

öder Wald – oder Wald der Oden?

Es kann demnach durchaus möglich sein, dass der Odenwald seinen Namen tatsächlich seiner lange Zeit spärlichen Besiedlung verdankt. Im Bereich der Buntsandsteinböden hielt diese bis zum 9. Jahrhundert an, weshalb die Region allgemein als „öder Wald“ titulierte wurde. Allerdings gibt es auch eine weitere geschichtliche Herleitung, die die „Ode“ als Ursprung des Namens Odenwald vermutet. Als Ode wird eine Legende bezeichnet. Eine berühmte Ode ist zum Beispiel die Nibelungensage, die den Odenwald als Tatort des Mordes am Nibelungenheld Siegfried nennt. Quellen: www.odenwald-portal.de, www.geo-naturpark.net, Wikipedia

Klimarisikokarten und Baumartentipps

Neue Informationen und Leitfaden für Waldbesitzer im Internet

HESSEN (tmi). „Der Klimawandel und seine Folgen haben den hessischen Wäldern massiv geschadet. In den zurückliegenden drei Jahren sind außerdem durch starke Stürme großflächig Kahlfällungen entstanden. Unser Ziel ist, dass dort zukünftig klimastabile Mischwälder entstehen. Bei der Wahl, welche Bäume gepflanzt werden, müssen viele regional unterschiedliche Faktoren berücksichtigt werden. Nun stehen Klimarisikokarten und Baumartempfehlungen auf einem Online-Portal den Waldbesitzenden zur Verfügung und dienen als fundierte Entscheidungsgrundlage. Damit sind wir einen wichtigen

Schritt weiter bei dem Schutz und Erhalt unserer Wälder“, sagt Umweltministerin Priska Hinz. Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans fördert das Land das Projekt „Klimarisikokarten Forst – Verbesserte Beratungsgrundlagen für neue Herausforderungen an hessische Waldbesitzer“ als Verbundprojekt der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), des Landesbetriebes „Hessen-Forst“ und des Hessischen Waldbesitzerverbandes mit insgesamt 2,8 Millionen Euro. Nach fast drei Jahren Projektlaufzeit liegen jetzt wichtige, praxisrelevante Ergebnisse vor.

Die Klimarisikokarten werden den kommunalen und privaten Waldbesitzenden unter <https://www.nw-fva.de/Ba-Em/> zur Verfügung gestellt.

Konzepte zur Wiederbewaldung

Neben den Klimarisikokarten hat das Land ebenfalls Waldentwicklungsziele und Wiederbewaldungskonzepte erarbeitet. Private und kommunale Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer werden außerdem über die Extremwetterrichtlinie bei der Bewältigung der Folgen aus den Stürmen und Dürren finanziell unterstützt. Foto: Hanne Strack

DRAUSSEN UND DAHEIM



Mystischer Anblick

RÜSSELSHEIM-BAUSCHHEIM (red). „Mitten im Bauschheimer Wäldchen ein mystischer Anblick... So konnte man es im Januar erleben“, schreibt Leserin Hanne Strack aus dem Rüsselsheimer Stadtteil Bauschheim. Wenn auch Sie ein schönes Motiv in der Natur (Tiere, Pflanzen, Landschaft, Wetterstimmungen) fotografiert haben, schicken Sie es gerne für unsere Rubrik „Draussen und Daheim“ als jpg-Datei (mindestens 0,5 MB) und mit einigen Worten an die E-Mail-Adresse: redaktion@suewo.de.

Metzgerei Bernd Jung
seit 1959

Rinderbraten, zart und mager	100 g	1,79 €
Lachsschinken	100 g	1,98 €
Kalbsleberwurst	100 g	1,19 €

Unser Mittagstisch
Täglich von 11.30 bis 13 Uhr warmes Essen zum Mitnehmen

Mo., 29.03.2021	Chili con carne mit Reis	€ 7,00
Di., 30.03.2021	Spießbraten vom Schwein, Gemüse und Klöße	€ 7,00
Mi., 31.03.2021	Gekochte Ochsenbrust mit Meerrettich oder Grüner Soße und Salzkartoffeln	€ 8,00
Do., 01.04.2021	Schnitzel mit Waldpilzsoße und Pommes frites	€ 7,00
Fr., 02.04.2021	Karfreitag	
Sa., 03.04.2021	Wir wünschen ein frohes und gesundes Osterfest!	

Tel. 06157/2797 · Fax 87409
www.metzger-jung.de
Goethestr. 41 · Pfungstadt

Metzgerei **Feldmann**
FROHE OSTERN
QUALITÄT AUS TRADITION

LACHSFILET MIT BLATTSPINAT	KANINCHEN-KEULE A LA TOSKANA
FORELLE IN BLÄTTERTEIG	DRY AGED RUMPSTEAKS
LAMMLACHSE IN BLÄTTERTEIG	DRY AGED RIB-EYE-STEAKS
LAMMKEULE A LA PROVENCE	GEFÜLLTE HÄHNCHENBRUST

GEMÜSELASAGNE UND GEMÜSETALER

RHEINSTRASSE 1 64319 PFUNGSTADT 06157 3545
MO-FR 7-18 UHR SA 7-13 UHR

FILIALE FLOTOWSTRASSE 21 64287 DARMSTADT
06151 783365
MO, MI, SA 8-13 UHR DI, DO, FR 8-18 UHR

OPTIK SCHNURR

kommen und sehen

Sonnenbrille komplett
Ferne oder Nähe ab
79,-*

Gleitsicht-Sonnenbrille komplett ab
119,-*

* Kunststoffgläser + Fassungen aus unserem Angebotssortiment
Glaswerte +/- 4 cyl 2

Eberstädter Str. 27 - Pfungstadt - 06157/83418
www.optik-schnurr.de

Was passiert in unserem Wald?

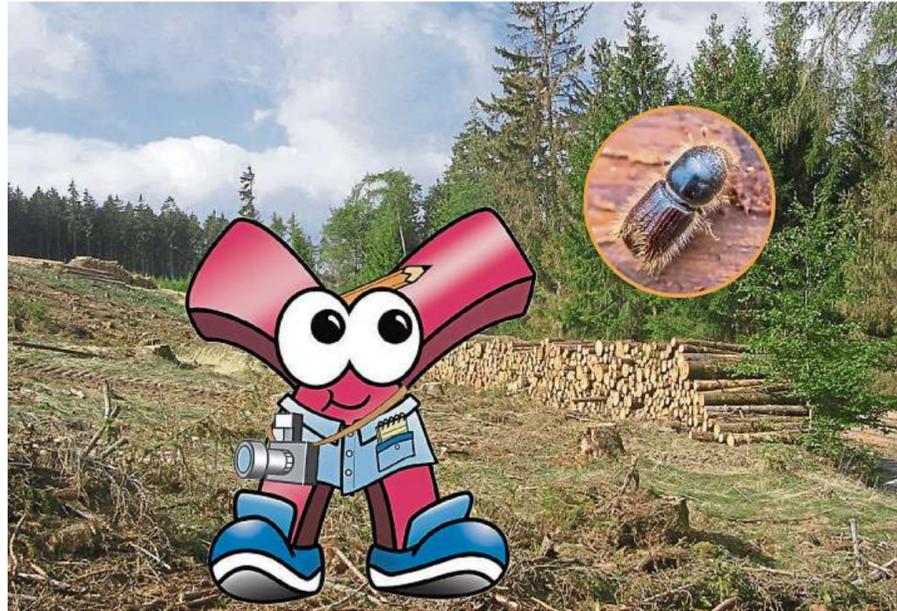
Kixi, das schlaue X, hat sich für euch im Wald umgeschaut

Hallo liebe Kinder, heute gibt es eine ganz besondere Ausgabe. Denn heute geht es in unserer Zeitung um den Wald. Ich war als Reporter natürlich auch unterwegs und habe für euch ein paar wichtige Dinge zusammen-

wiederm Sauerstoff. Und der kommt aus den Pflanzen. Pflanzen nehmen mit ihren Blättern das Kohlendioxid aus der Luft auf. Mithilfe des Sonnenlichtes machen sie aus Wasser und Kohlendioxid etwas Neues - nämlich

Die Wurzeln der Bäume halten die Erde fest. Wenn ein Wald gerodet und keine neuen Bäume gepflanzt werden, dann kann ein heftiger Regenguss riesige Mengen wertvoller Erde wegschwemmen. Der Boden wird

sekten. Sie richten vor allem durch die Fresslust der Larven (Raupen) Schaden am Wald an. Durch Kahlfraß (wie etwa beim Kiefernspinner) wird die Photosyntheseleistung der Pflanzen beeinträchtigt, die Bäume können letztendlich absterben.



Borkenkäfer wohnen in der Borke, also in der Rinde von Bäumen - und zwar meistens in Fichten. Dort gräbt er sich viele kleine Gänge. In denen bleibt er dann, bis das Wetter schön ist. Denn nur wenn es warm ist und nicht regnet, fliegt er raus und sucht sich einen neuen Baum. Borkenkäfer sind ganz klein, kleiner als Marienkäfer, sogar kleiner als ein Streichholzkopf! Trotzdem schaffen sie es, einen ganzen Baum zum Absterben zu bringen. In der Rinde fressen sie nämlich die wichtigen Versorgungsleitungen durch. Und dann kann der Baum Wasser und Nährstoffe nicht mehr von den

getragen, die ihr euch einmal durchlesen könnt.

Der Wald ist das Zuhause ganz vieler Tier- und Pflanzenarten, außerdem produziert er saubere Luft zum Atmen, er schützt auch noch die Erde und filtert und speichert das Trinkwasser. Alles zusammen nennt man das die „Schutzfunktionen des Waldes“.

Zucker und Sauerstoff. Den Zucker brauchen die Pflanzen zum Wachsen, aber einen Teil des Sauerstoffs geben sie auch wieder an die Luft ab. Diesen Vorgang nennt man Photosynthese. Im Wald passiert das jeden Tag richtig oft, also sehr oft! Deshalb ist der Wald ein riesiger Sauerstoffproduzent. Besonders wichtig ist der Wald, je mehr Kohlendioxid wir zusätzlich in die Luft pusten - durch Autoabgase, in der Industrie und beim Heizen. Wissenschaftler schätzen, dass es drei Billionen Bäume auf der Welt gibt - das ist auch gut so!

arm an Nährstoffen und dort wächst bald nichts mehr. Diesen Vorgang nennt man „Erosion“. Der Wald schützt den Boden vor Erosion. Auch an Berghängen ist das wichtig, denn hier kann Erosion dazu führen, dass ganze Hänge abbrechen und zu Tal rutschen.

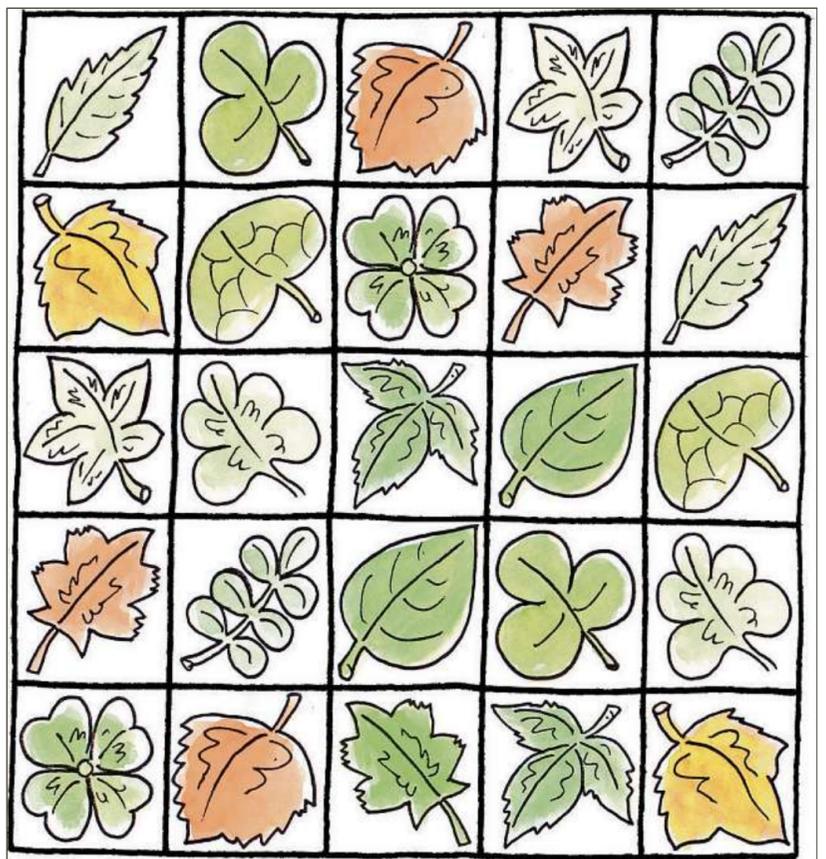
Wurzeln bis zu den Ästen verteilen.

Vorbeugende Maßnahmen: Ständiges Beobachten des Waldbestandes; beim ersten Auftreten von Forstschädlingen werden sofort schonende Maßnahmen eingeleitet, um ein Ausbreiten zu verhindern. Für mehr Information hilft euch sicher der heimische Förster weiter. Und nun wünsche ich euch viel Spaß beim Durchblättern unserer Zeitung. Bleibt immer schön neugierig. Bis nächste Woche, euer Kixi, das schlaue X.

Der Wald spendet uns auch Sauerstoff

Jedes Mal, wenn wir ausatmen, produzieren wir Kohlendioxid. Zum Einatmen brauchen wir

Forstschädlinge schädigen unseren Wald
Naja, und Schädlinge gibt es überall, auch in unserem Wald. Bei den Forstschädlingen handelt es sich vorwiegend um In-



Ein Bild bleibt übrig

Schau dir die Bilder nacheinander an und suche nach dem jeweiligen Bild, das genauso aussieht. Streiche sie am besten ab, damit du nicht durcheinander kommst. Ein Bild bleibt übrig. Findest du es?

Bilderrechnung

Jedes Bild steht für eine Zahl. Füge in jeder Reihe die richtigen Zahlen ein, damit zum Schluss alle Gleichungen stimmen.

$\text{A♣} + \text{A♣} = 4$
 $\text{A♣} + \text{A♣} = \text{A♣}$
 $\text{A♣} + \text{A♣} = \text{A♣}$
 $\text{A♠} \times \text{A♠} = \text{A♠}$

Bilderrechnung

Jedes Bild steht für eine Zahl. Füge in jeder Reihe die richtigen Zahlen ein, damit zum Schluss alle Gleichungen stimmen.

Fehlerbilder

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Vergleiche das Bild mit dem oberen Originalbild und kreuze die Fehler ein.



Auflösungen der Kinder-Rätselseite:

$3 \times 3 = 9$
 $2 + 1 = 3$
 $1 + 1 = 2$
 $2 + 2 = 4$
Bilderrechnung:
 Lösung: Ein Blatt bleibt übrig. Das 23. Blatt von oben gezählt.



Welche Arten von Wäldern gibt es?

Überall auf der Welt gibt es andere Bäume

In den Tropen, also in der Nähe des Äquators, wachsen Regenwälder. Es gibt dort nur Laubbäume. Ihre Stämme bilden keine Jahresringe, weil es keine Jahreszeiten gibt. Die Bäume wachsen hier also regelmäßig, das ganze Jahr über. In den Bergen der Tropen wachsen Nebelwälder, zum Beispiel in den Anden in Südamerika oder am Kilimandscharo in Afrika. An den tropischen Küsten wachsen Mangrovenwälder, die Salzwasser ertragen. In den Subtropen gibt es bereits Jahreszeiten. Hier gibt es Monsunwälder. Der Monsun ist ein Wind, der zu bestimmten Jahreszeiten starken Regen bringt. Wo diese Winde nicht wehen, gibt es trockenere Wälder. Dort wachsen zum Teil sehr teure Holzarten wie Teak und Mahagoni. Wo es noch trockener ist, wachsen Dornwälder. Wird es noch trockener, entstehen Sa-

vannen. Im südlichen Teil der warmgemäßigen Zone der Erde wachsen Laubwälder. Zum Teil verlieren diese Bäume ihre Blätter im Winter nicht. Solche Wälder kennt man vor allem am Mittelmeer. Im nördlichen Teil der warmgemäßigen Zone, also auch in den größten Teilen Europas, gibt es Laubwälder, Nadelwälder und Mischwälder. Bei regelmäßigen Überflutungen entlang von Bächen und Flüssen wachsen Auwälder. Weiter oben in den Bergen wachsen keine Laubwälder mehr, sondern nur noch Nadelwälder. Man nennt sie auch Bergwälder. In der kaltgemäßigen Zone wachsen nur noch Nadelwälder. Man nennt sie Taiga. Sie bilden etwa ein Drittel aller Wälder der Welt. Noch weiter nördlich stehen nur noch vereinzelt Bäume, das ist die Tundra.



Ausmalbild

Quelle: Klexikon. Nimm einen Stift und male die Tiere aus.

Grüne Lunge in der City

Bepflanzte Flächen sind für das städtische Leben von großer Bedeutung

Von Felix Lieb

REGION. Eine Skyline im Nebel: Derartige Bilder von Tokio und anderen Metropolen, auf denen sich ein dichter rauchiger Schleier über die bis zum Horizont reichenden Häuserschluchten erstreckt, sind medial allgegenwärtig. Die bilden mitnichten romantisch verklärte Eindrücke des urbanen Lebens ab, sondern sind viel mehr erschreckende Repräsentationen eines kaum mehr zu verleugnenden Umstands: Die Luft zum Atmen wird knapp. Und das gilt längst nicht mehr nur für bevölkerungsreiche Städte oder Gebiete im Ausland. Längst sieht es auch hierzulande mit dem städtischen Klima nicht mehr so rosig aus, auch weil die dafür notwendigen Schutzinstrumente im Zuge von Feinstaub und anderen Faktoren in Mitleidenschaft gezogen wurden. Während jüngst der Waldzustandsbericht der Bundesregierung eben den Wald in einem bedenklichen Zustand sieht, wodurch dessen klimaschützende Funktion als Speicher von Kohlenstoff in der Atmosphäre torpediert wird, beeinflussen Luftverschmutzung und Lärmbelastigung auch das innerstädtische Leben der letzten Jahrzehnte. Das hohe Verkehrsaufkommen in den Ballungszentren oder auch die industriellen Entwicklungen der letzten Jahre sind zwei der Gründe, die hier aufgeführt werden müssen.

Park and Ride, alternative Verkehrskonzepte, Fahrverbote und andere Beschränkungen des innerstädtischen Verkehrs gehören zu den Maßnahmen, um mehr oder weniger erfolgreich der Luftverschmutzung Einhalt zu gebieten. Darüber hinaus ist es aber nicht zuletzt die Bepflanzung urbaner Flächen oder die Errichtung „grüner Inseln“, über die neben den bereits existierenden Parkanlagen ein positiver Effekt auf das Klima angestoßen werden soll. Mag dieser Effekt nur partiell sein, so sind der-



Steigerung der Lebensqualität durch Begrünung des öffentlichen Raums

Foto: Jürgen Buxmann

artige Projekte zumindest geeignet, die Lebensqualität in den Städten zu erhöhen. Und häufig bringen sich die Bürger hier selbst mit ihrem Engagement ein. Ein jüngeres Beispiel hierfür ist das Projekt „Blühflächenpatenschaft“, das in Darmstadt in

dient im besten Sinne das nachhaltige Leben. Mit Urban Garden Darmstadt gibt es in Darmstadt sogar einen eigenen Verein, der sich dem Trend verschrieben hat. Längst sind solche Projekte nicht auf private Flächen beschränkt und nehmen zuweilen

flussen. Das Grüne Zimmer eignet sich dabei auch als Refugium und umweltfreundlicher Rückzugsort im Alltagsstress. Der positive Einfluss begrünter Refugien oder ganz allgemein von Grünflächen für die Stadtluft ist kaum von der Hand zu wei-

Wilhelmine von Verna ab 1850 errichten und bettete verschiedene Gebäude mit charakteristischen Merkmalen der Romantik ein. Darmstadt seinerseits ist von größeren Waldflächen umgeben.

Der Stadtwald wird in diesem Zusammenhang als Erholungswald für die Bevölkerung betrieben und ist nicht auf Profit ausgerichtet. Dazu gibt es hier noch verschiedene Grünflächen wie Mathildenhöhe oder Herrngarten. Akaziengarten, Ingelheimer Garten, August-Buxbaum-Anlage oder Mathildenplatz, um nur ein paar zu nennen. So schön das allerdings klingen mag: Auch solche „grünen Lungen“ in Stadtnähe bedürfen der Pflege. So ist es mittlerweile kein Geheimnis mehr, dass es beispielsweise bezüglich des Darmstädter Westwalds Grund zur Sorge gibt, und dass das Waldsterben auch die zuvor gepriesenen Areale heimsucht. Es gibt in der Region verschiedene Initiativen, die sich entsprechender Probleme annehmen. So hatten Ende letzten Jahres drei Lions Clubs in der Region um Rüsselsheim in der Bevölkerung für sogenannte Baumpatenschaften geworben, mit denen 1000 Setzlinge im Bauschheimer Wald finanziert werden sollten, um den dortigen Baumbestand zu sichern. Diese Aktion ist nur eines von vielen vorbildlichen Beispielen mit denen Wald, angegliederte Wald- sowie Grünflächen geschützt oder gerettet werden können. Und sie sind umso bedeutender, als dass der Schutz von Wald- und Grünflächen nicht nur für das Klima im Allgemeinen, sondern nicht zuletzt für das städtische Leben selbst wichtig ist. Und hier stehen uns noch einige Anstrengungen bevor.



Klimahelfer in Not: Auch der Westwald in Darmstadt ist seit geraumer Zeit von massiven Schäden betroffen.

Foto: Guido Schiek

die zweite Runde geht. Bürger haben über eine solche Patenschaft die Gelegenheit, Blühflächen im öffentlichen Raum zu gestalten als zusätzlichen Effekt Lebensraum für einheimische Pflanzen und Insekten zu schaffen. Vom Umweltamt werden dafür blühfreudige Samen- und Staudenpakete bezuschusst und über lokale Gärtnereien zur Verfügung gestellt. Die Flächen stehen nicht nur Einzelpersonen zur Verfügung. Auch Zusammenschlüsse beispielsweise von Arbeitskollegen oder Anwohnern sind als Betreuende herzlich willkommen.

Der Weg eines solchen Projektes zum Urban Gardening ist nicht weit, ein Konzept, das die Aufwertung des städtischen Lebensraums durch Bepflanzung kleinerer Anbauflächen verfolgt. Dazu gehört im Grunde schon die Balkonbepflanzung oder die natürliche Gestaltung des Innenhofs sowie das Anlegen eines kleinen Beetes. Frisches Obst und Gemüse aus eigenem Anbau macht den Transport entsprechender Waren unnötig und be-

kuriose Züge an. In München beispielsweise rief man einst die Aktion der „Wanderbaumallee“ ins Leben. Für einen begrenzten Zeitraum werden dort in regelmäßigen Abständen „mobile“ Bäume aufgestellt, welche die jeweiligen Straßen umweltfreundlich und zum Wohle des Klimas aufhübschen. Ob eine Wanderbaumallee mal in der Wissenschaftsstadt oder in anderen südhessischen Orten aufgestellt wird, bleibt abzuwarten. Ungeachtet dessen ist man auch in der Region um die Sensibilisierung für das innerstädtische Klima mit zuweilen ungewöhnlichen Maßnahmen bemüht. Etwa in Form des Mobilen Grünen Zimmers®, das die Stadt Darmstadt 2018 erstmals vorstellte. Jene fahrbare Grünwand mit ihrem Variantenreichtum an Blattschmuck und Pflanzen trifft zu jeder Mannes Geschmack oder Gegenliebe. Zumindest ist es ein Blickfang, der einen Hinweis gibt auf zeitlich begrenzten oder unbegrenzten Möglichkeiten, das urbane Klima positiv zu beein-

sen. Sie bieten die Möglichkeit, zumindest für einen Moment runterzukommen, den Stress beiseitezuschieben und zu entspannen. Die dauerhafte Integration solcher Areale steht allerdings häufig in Konkurrenz zu betonlastigen Baumaßnahmen und den örtlichen Gegebenheiten, die im schlimmsten Fall die Gestaltung solcher Naturflächen gar nicht erst zulassen. Gleichwohl sind solche klimatisch wertvollen Zonen dort umso bedeutender, wo sowohl die Städte als auch das nah gelegene Umland wenig Raum für natürliche Erholung bieten. Ein Problem, mit dem Südhessen nicht unbedingt zu kämpfen hat. Allein der Odenwald ist als Naherholungsgebiet aber auch als Tourismusmagnet berühmt. Viele Dörfer und Städte in der Region sind ihrerseits in bewaldete oder zumindest grünflächige Gebiete eingebettet. In Rüsselsheim bietet darüber hinaus beispielsweise der Verna-Park mit seinem Landschaftsgarten im englischen Stil „grüne Erholung“. Den ließ einst Freifrau

• INDIVIDUELLE MÖBEL • TÜREN • FUSSBÖDEN
• HOLZTERRASSEN • FENSTER, ROLLLÄDEN U. JALOUSIEN

SCHREINEREI PÖBER
TEL. 0 62 57 / 96 26 03 • IN DER GRUBE 16
FAX 0 62 57 / 96 26 05 • 64342 SEEHEIM-JUGENHEIM
WWW.SCHREINEREI-PLOESSER.DE

Autopark Biebesheim

An- und Verkauf von Gebrauchtwagen!
Täglich neue Fahrzeuge aller Preisklassen!

Sie können unsere Fahrzeuge mit mehreren Bildern im Internet unter www.apbiebesheim.de besichtigen!
Fahrzeuginzahlungsnahme und -finanzierung auch ohne Anzahlung möglich!

Inh. Stefan Backof • Biebesheim
Bahnhofstraße 2 • Tel. 0 62 58 / 94 99 49 • Fax 0 62 58 / 94 99 99
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

BALTZ

Telefon (0 61 57) 98 91 10
Telefax (0 61 57) 98 91 08

Baltz Autoteile Zubehör

Robert-Bosch-Straße 4 a • 64319 Pfungstadt

M.S. Holz- und Bautenschutz

Inhaber: Milan Slijvic
Krönckestraße 2 • 64589 Stockstadt
Tel. 0171 / 3192500
Fax: 061 58 / 878378
Email: milan.slijvic@t-online.de

- Isolierung, Abdichtungen und Verkleidungen
- Einbau von genormten Dachrinnen und Fenstern
- Montage von Carports

Schnell und zuverlässig zum Pauschalpreis
Kostenlose Beratung - Keine Anfahrtskosten

Klöpinger Containerdienst GmbH

Containerdienst
Erd- und Abbrucharbeiten

Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb

64319 Pfungstadt/Hahn
Lessingstr. 32 a • Tel. 0 62 58 / 9 05 74 85 • Fax 9 05 74 84
Betriebshof / Büro • An der Hohen Straße 5 • 64584 Biebesheim

OPTIK BOGORINSKI
Brillen Kontaktlinsen

Exklusiv bei uns: ZEISS SmartLife Pro Brillengläser

Das PRO für brillantes Sehen

ZEISS
Seeing beyond

Fon 06157-2962 www.bogorinski.de
Eberstädterstr. 36, 64319 Pfungstadt

IMPRESSUM

Ausgabe 620/624/626/610/612

Die SüdhessenWochenblätter erscheinen mittwochs/donnerstags und werden im Verbreitungsgebiet (dargestellt in unseren gültigen Media-Daten) kostenlos in einer Auflage von Darmstadt 66.500 Exemplaren, Anzeigenblatt Gersprenzthal 39.200 Exemplaren, Odenwälder Lokalblick 35.780 Exemplaren und dem Wochenblick Main-Spitze/Groß-Gerau 55.910 (610) bzw. 27.630 (612) Exemplaren, an alle erreichbaren Haushalte verteilt.

Anzeigenannahme:
Tel.: 06151 - 387 2772

Anzeigen:
Marc Becker (verantwortlich)

Objektleitung:
Ulla Niemann

Redaktion:
Simona Olesch, Sascha Diehl (verantwortlich)

Verlag: Echo Zeitungen GmbH,
Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführer:
Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer, Hans Georg Schnücker

Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG,
Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Abbestellungen von Anzeigen bedürfen der Schriftform. Soweit für vom Verlag gestaltete Texte und Anzeigen Urheberrechtsschutz besteht, sind Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung der Verlagsleitung zulässig.

Der Verlag unterzieht sich der Auflagenkontrolle der Anzeigenblätter (ADA) durch unabhängige Wirtschaftsprüfer nach den Richtlinien von BDZV und VDA.

Südhessen Wochenblatt

Beruf & Karriere

Stellenangebote: allgemein

BIOWERT
bio based industry

Gras macht Karriere! Machen Sie mit?

Regional, nachhaltig und weltweit einmalig – die Biowert Industrie GmbH ist ein ganz besonderes Unternehmen. Wir verarbeiten Wiesengras aus dem Odenwald, um daraus umweltfreundliche Dämmstoffe und Verbundwerkstoffe herzustellen. Haben Sie Lust, uns bei diesem Pilotprojekt zu unterstützen?

Wir suchen: Zwei technische Mitarbeiter (m/w/d)

In unserer Bioraffinerie gewinnen wir Zellulose aus Grassilage. Die Reste werden in unserer Biogasanlage vergoren, die Gärprodukte anschließend aufbereitet und als Prozesswasser wiederverwendet. Das Ziel dieses innovativen Prozesses ist eine vollständige Kreislaufwirtschaft auf der Basis nachwachsender Rohstoffe.

Welche Aufgaben erwarten Sie?

In der „Grasfabrik“:

- Herstellung von Grasfasern und Verbundwerkstoffen
- Bedienung der Anlagensteuerung, Dokumentation, Störungsbeseitigung
- Langfristig auch Mitarbeit bei der Weiterentwicklung von Prozessen und Produkten

In der Biogasanlage:

- Betrieb der Anlage, Bedienung der Anlagensteuerung, Dokumentation
- Erstellen von Wartungsplänen, Störungsbeseitigung
- Wartung und Reparatur von Anlagenteilen
- Planung der Einsätze von Fremdfirmen, Einholen von Angeboten
- Übernahme von Rufbereitschaftsdiensten

Was erwarten wir von Ihnen?

Erforderlich sind:

- Abgeschlossene technische Ausbildung, z.B. Anlagenmechaniker/in, -monteur/in, Montagemechaniker/in, Elektroinstallateur/in, Betriebsschlosser/in (Quereinsteiger sind willkommen!)
- Technisches Verständnis, handwerkliches Geschick und die Bereitschaft, Neues zu lernen
- Fähigkeit zum verantwortungsvollen und selbständigen Arbeiten, Flexibilität, Teamfähigkeit
- Eigeninitiative, Zuverlässigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Affinität zu nachhaltigen Technologien
- Führerschein Klasse B

Wünschenswert sind:

- Staplerschein und Führerschein Klasse T (Traktoren)
- Einige Jahre Berufserfahrung

Was wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit im kleinem Team mit flachen Hierarchien
- Spezialisierungs-, Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Bedingt flexible Arbeitszeiten
- Langfristig die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung unserer Prozesse und Technologien

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie am besten sofort Ihre Bewerbung an Vera Schwinn (v.schwinn@biowert.com). Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Biowert Industrie GmbH • Gewerbegebiet Ochsenwiesen • Ochsenwiesenweg 4
64395 Brensbach/Odw. • Tel.: 0 61 61 / 80 66 30 • www.biowert.com

Die CSA GmbH hat sich seit 18 Jahren im Bereich der Automatisierungstechnik sowie im Schaltanlagenbau etabliert. Für unsere Zweigniederlassung in Büttelborn suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Elektriker/in für den Schaltanlagenbau (m/w/d)

Ihre Aufgaben:

- Verdrahtung und Verkabelung von Schaltanlagen
- Mechanischer Aufbau von Schaltanlagen

Ihr Profil:

- Ausbildung als Elektriker/in oder einem vergleichbaren Bereich
- Berufserfahrung im Schaltanlagenbau / Prüffelderfahrung von Vorteil
- sehr gutes technisches Verständnis und handwerkliches Geschick
- gewissenhaftes und konzentriertes Arbeiten
- Fahrerlaubnis Klasse B, gelegentliche Reisebereitschaft
- teamfähig, flexibel, belastbar

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe des möglichen Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung per E-Mail an bewerbung@csaut.de.

CSA GmbH • Im Pfützgarten 7 • 64572 Büttelborn
Telefon: 06152 187980 • www.csaut.de

Sie möchten zeigen- was in Ihnen steckt!

logo
GETRÄNKE • FACHMARKT

Die Firma Heurich betreibt über 150 moderne logo-Getränke-Fachmärkte und ist in dieser Branche einer der führenden Großhändler in Hessen. Unsere Märkte bieten eine breite Getränkeauswahl mit Schwerpunkt Mehrweg.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir für unser Team im **Raum Mainz**

Marktleiter m/w/d mit unterschiedlichen Einsatzorten

Ihre Aufgaben:

- Warenpositionierung, -kontrolle und -präsentation
- Umsatz-, Kosten- und Inventurverantwortung
- Personalführung und -einsatz

Ihr Profil:

- ✓ Berufsausbildung im Einzelhandel ist von Vorteil, aber nicht Voraussetzung
- ✓ Selbstständige und leistungsorientierte Arbeitsweise
- ✓ Freude am Verkauf
- ✓ Kundenorientiertes, sicheres und freundliches Auftreten
- ✓ Bereitschaft zur Mobilität

Wir bieten:

Gründliche Einarbeitung, auch wenn Sie branchenfremd sind und keine Vorkenntnisse besitzen. Eine leistungsgerechte, lukrative Bezahlung, sowie Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämienzahlungen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung.

Heurich GmbH & Co. KG
Landwehr 20 – 26, 36100 Petersberg
Ansprechpartner: Herr Koller
E-Mail: m.koller@heurich.de
www.logo-getraenke.de

„Ich setze mich für MS-Kranke ein. Bitte helfen Sie auch mit!“
Petra Anster

Spendenkonto: Commerzbank
IBAN: DE69 5008 0000 0372 8730 00
BIC: DRESDE33XXX

dmsg
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft
Landesverband Hessen e.V.
www.dmsg-hessen.de

Nicht nur BAUMPFLEGE wird bei uns großgeschrieben

WIR SÄEN IDEEN | PFLANZEN EIGENVERANTWORTUNG | BESCHNEIDEN NIEMANDEN | GIEßEN IHRE STÄRKEN | SORGEN MIT WERTSCHÄTZUNG FÜR EINE GUTE VERWURZELUNG | DAMIT SIE ÜBER SICH HINAUS WACHSEN KÖNNEN

Unser 20-köpfiger Familienbetrieb freut sich über neue

Baumpfleger Facharbeiter
(w, m, d)

Ihr täglicher Dünger:

- Eigenverantwortliches Arbeiten mit modernster Technik und Methoden
- Flexible Arbeitszeiten und eine faire Vergütung
- Raum für eigene Ideen und die aktive Mitgestaltung
- Die Wertschätzung Ihrer Arbeit
- Ein familiärer und engagierter Arbeitgeber
- Die regelmäßige Weiterentwicklung der internen Kommunikation durch einen externen Coach
- Die Vergütung regelmäßiger Schulungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Baumpfleger Helfer
(w, m, d)

- Die Möglichkeit, den Führerschein Klasse CE, Motorsägenschein, European Treeworker etc. über die Firma zu erwerben
- Betriebsausflüge und Teamevents
- Zuschüsse zu VWL und betrieblicher Altersvorsorge
- Unfallversicherung für alle Mitarbeiter über 150.000 Euro (auch privat gültig)
- Die Chance, gewinnbeteiligter Mitunternehmer zu werden (auch ohne eigenes Kapital)

Entscheidung fällen und jetzt bewerben!

Melden Sie sich einfach bei Herrn Eiko Leitsch: 0 61 52 . 666 922-0 oder info@eiko-leitsch.de und vereinbaren Sie direkt ein erstes Kennenlern-Gespräch.



Eiko Leitsch – Ihr Partner rund um den Baum

Mühlstraße 10 | Tel 0 61 52 . 666 922-0 | info@eiko-leitsch.de
64569 Nauheim | Fax 0 61 52 . 666 922-20 | www.eiko-leitsch.de

Mein Personaldienstleister seit 25 Jahren

WPL
Wilhelm Gesellschaft für Projekte und Logistik

Wir suchen ab sofort:
Kommissionierer m/w/d
mit FFZ Schein, für Einsatz im Tiefkühlager

Wernher-von-Braun-Straße 9
55129 Mainz
Telefon 061 31/583 58-0
E-Mail: mainz@wilhelm-personal.de

Reinigungskräfte

für einen Einkaufsmarkt (Servicebereich, Metzger) in Darmstadt Griesheim, Flughafenstr., ab sofort gesucht.

Arbeitszeit: Mo. - Sa., von 20.30 Uhr – 21.55 Uhr, auf Minijobbasis

ERICH WEBER GmbH
Tel. 01 77 - 5 05 38 84

Wir suchen exam. Pflegefachkräfte in VZ, TZ oder auf 450 € Basis; ab 3670 € Grundgehalt in VZ, bei Wunschdienstplan. MVI PERSONAL POWER GmbH Frau Schröter Tel. 069/264900644

Reinigungshilfe, deutschspr., v. priv., 1-2x wöchentl., vorm., FS oder Auto erwünscht, in DA ges. ☎ 06151/735016

DANKE FÜR ALLES
sos-kinderdoerfer.de



Sie wollen sich regelmäßig bewegen, aber Ihnen fehlt die Motivation?

Wie wäre es, wenn wir Sie dafür bezahlen? Werden Sie Zeitungszusteller!

Wir suchen

FLEXIBLE MITARBEITER M/W FÜR DIE ZEITUNGszustellung in verschiedenen Bezirken im Landkreis Darmstadt

IHRE AUFGABEN

- Zustellung von Zeitungen: als flexibler Zusteller stellen Sie in verschiedenen Orten innerhalb eines Landkreises die Tageszeitung zu
- Qualitätssicherung unserer Dienstleistung

IHR PROFIL

- mindestens 18 Jahre alt
- Berufserfahrung im Bereich der Auslieferung und Zustellung wünschenswert
- strukturierte Arbeitsweise und ein gutes Zeitmanagement
- Belastbarkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein
- Führerschein der Klasse B und eigener Pkw

WIR BIETEN

- Beschäftigung an 6 Tagen in der Woche, je ca. 4 Stunden in der Zeit zwischen 3 Uhr und 7 Uhr
- Festes monatliches Grundgehalt
- Fahrtkostenerstattung

Interessiert? Dann bewerben Sie sich bei der SZV.

+49 (0) 6151 387 268 8
job@zvz-rhein-main.de
www.zvz-rhein-main.de



Für Gebäudereinigungsarbeiten in Büttelborn suchen wir deutschsprachige **REINIGUNGSKRÄFTE** auf geringfügigen Basis o. Teilzeiteinstellung Mo-Fr ab 16 Uhr für 9 Wochenstunden. Weitere Wochenstunden sind möglich.

Bewerbungen telefonisch/per E-Mail an: PARTNER-TEAM
An der Riedbahn 4, 64560 Riedstadt
Tel.: 06158/92050 info@partner-team.de

Für Gebäudereinigungsarbeiten in Mühlthal suchen wir deutschsprachige **REINIGUNGSKRÄFTE** auf Teilzeit. Arbeitszeit: Mo. bis Fr. Von 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Bewerbungen telefonisch/per E-Mail an: PARTNER-TEAM
An der Riedbahn 4, 64560 Riedstadt
Tel.: 06158 9205-g
info@partner-team.de



Ich bin aktiv und will meine Rente aufbessern!

Kein Problem! Werden Sie Zusteller bei uns.

Wir suchen

Zusteller (m/w/d) in Güttersbach

Anforderungen und Aufgaben:

- Zustellung von Tageszeitungen und weiteren Produkten
- Mindestalter: 18 Jahre

Ihre Vorteile:

- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Quereinsteiger willkommen
- Anstellung bei einem attraktiven Arbeitgeber in der Region

Interessiert? Dann bewerben Sie sich bei der SZV:

+49 (0)6151 / 3872688
job@zvz-rhein-main.de
www.zvz-rhein-main.de



Stellenangebote: Nebenbeschäftigung

Verstärkung für unser Team gesucht!

Sind Sie **18 Jahre oder älter**, wohnen in **Arheilgen**? Steht Ihnen dazu noch ein **eigener PKW** und ein **Führerschein der Klasse B** zur Verfügung?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **Sonntagszusteller**.

Oder sind Sie **16 Jahre oder älter** und suchen einen Nebenberuf?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **Zusteller für unsere Verteilung am Mittwoch**. Wir suchen in **Ihrem Wohngebiet** zuverlässige Verteiler.

Mehr Infos und Bewerbung unter:

Tel: +49 (0)6151 387 2688
Werktags 8-16 Uhr
Web: www.zvz-rhein-main.de, E-Mail: job@zvz-rhein-main.de

Verstärkung für unser Team gesucht!

Sind Sie **18 Jahre oder älter**, suchen eine Verdienstmöglichkeit mit einem festen monatlichen Grundgehalt? Sie wohnen im **Landkreis Odenwaldkreis**? Steht Ihnen dazu noch ein **eigener PKW** und ein **Führerschein der Klasse B** zur Verfügung?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **flexibler Zusteller**.

Oder sind Sie **16 Jahre oder älter** und suchen einen Nebenberuf?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **Zusteller für unsere Verteilung in der Wochenmitte**. Wir suchen in **Ihrem Wohngebiet** zuverlässige Verteiler.

Mehr Infos und Bewerbung unter:

Tel: +49 (0)6151 387 2688
Werktags 8-16 Uhr
Web: www.zvz-rhein-main.de, E-Mail: job@zvz-rhein-main.de

Verstärkung für unser Team gesucht!

Sind Sie **18 Jahre oder älter**, suchen eine Verdienstmöglichkeit mit einem festen monatlichen Grundgehalt? Sie wohnen im **Landkreis Darmstadt-Dieburg**? Steht Ihnen dazu noch ein **eigener PKW** und ein **Führerschein der Klasse B** zur Verfügung?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **flexibler Zusteller**.

Oder sind Sie **16 Jahre oder älter** und suchen einen Nebenberuf?

Dann bewerben Sie sich bei uns als **Zusteller für unsere Verteilung am Mittwoch**. Wir suchen in **Ihrem Wohngebiet** zuverlässige Verteiler.

Mehr Infos und Bewerbung unter:

Tel: +49 (0)6151 387 2688
Werktags 8-16 Uhr
Web: www.zvz-rhein-main.de, E-Mail: job@zvz-rhein-main.de

Verstärkung für unser Team gesucht!

Sie sind **13 Jahre oder älter** und suchen einen Nebenjob? Dann bewerben Sie sich doch für den **Wochenblick**.

Hier suchen wir zuverlässige Verteiler in **Ihrem Wohngebiet**, sowie **Kelsterbach** und **Nauheim**.

Mehr Infos und Bewerbung unter:

Tel: +49 (0) 6142 855 5080
werktags 8-16 Uhr
Web: www.zvz-rhein-main.de, E-Mail: job@zvz-rhein-main.de

Stellengesuche: allgemein

ALTENHEIM - NEIN DANKE!
Biete für alle Pflegegrade 1 Pflegeplatz in meinem sehr schönen großen Haus an. ☎ 0171-2199345

Baumfällung: Erdledige Baumfällung ohne Hebebühne auch an schwierigen Lagen. Wurzelfräsen mit eigener Wurzelfräse. ☎ 06103/84309

Suche eine Stelle als Betriebsleiter im Gerüstbau, 20 Std. Woche, Mit Arbeitsvertrag. ☎ 0151/61027257

Stellengesuche: Nebenbeschäftigung

Erdledige Gartenarbeit aller Art. Gartenpflege, Baumfällung, Heckenschnitt und Gartenneuanlage ☎ 0177/9144446

Putzfee in Büttelborn gesucht. Bei Interesse. ☎ 0173/6758230, ab 14 Uhr

Ihr neuer Job ist schon im Netz. Finden Sie den Job, der zu Ihnen passt.

Kennenlernen & Verlieben

Er sucht Sie

ICH MÖCHTE DICH GLÜCKLICH MACHEN! TEILE MEIN DESINFEKTIONSFLÄSCHCHEN + HERZ MIT DIR!

ARCHITEKT KURT, 72 J / 1,82, verwitwet. Ich habe ein Herz voller Liebe, bin ein Mann, der eine Frau zu schätzen weiß u. „DIR“ treu ist. Ich liebe die Sonne, das Meer, bin ehrl., natürl., wünsche mir: gebraucht zu werden, verstanden zu werden, geliebt zu werden. Darf ich beim ersten Treffen in Ihre Augen schauen und unter Verlust jeglichen Zeitgefühls am Nachmittag unser Leben neu u. glücl. gestalten? Das Kennenlernen, die erste Berührung, Herzflattern, Magenkrämpfe wie von Brausepulver ... das ist Liebe. Ich bin zu tiefen Gefühlen fähig, in keiner Weise oberflächlich und nur auf Spaß aus. Ich komme auf Dauer, wie Du wahrscheinlich auch, nicht so gut mit dem Alleinsein zurecht, es ist schon schön, mit Dir zusammen den Tag zu planen. Romantische Vorstellung, aber ich denke, dass es so etwas noch geben kann. Wir können entweder zusammen oder auch in getrennten Wohnungen leben. Jetzt weißt Du ein wenig von mir, ich freue mich auf eine Antwort oder einen Anruf von Dir unter handy pv: 0152-3834050. E-Mail: Kurt7138@wz-mail.de

MEIN MOTTO: „Ziehe eine rote Nase auf und lache über dich selbst“, dann bist du im Leben ein ganzes Stück weiter!!

DOKTOR FRANK, 62 J / 1,81, ledig, Meteorologe, bin Dein Wetterkönig und Sorge für nur sonnige Tage für uns beide. Ich bin humorvoll + lustig, ein Mann, der auch über sich selbst lachen kann. Mein Wunsch: nach Hause kommen, in deine Augen schauen und zu Hause sein. Ich liebe in best. finanz. Verhältnis, schönes Zuhause u. mache gerne Urlaub in der Sonne. Die Gentlemen sind nicht mit den Dinos ausgestorben – MICH GIBT ES! Ich sehne mich nach einer lieben „SIE“, mit der ich mein Leben u. alles, was uns gemeinsam Freude macht, genießen möchte. Die Zeit des „Lockdowns“ ist vorbei, jetzt ist die Zeit des „Genießens“ und bald mit schönen Reisen, Theater, gepfl. ausgehen, schöne Dinge unternehmen, mit Lachen u. liebev. stillen Stunden. Fielten Ihnen die Monate ohne einen Partner auch so schwer? Dann lassen Sie uns mit einem Glas Champagner und einem Schnelltest anstoßen, auf unser Glück u. unsere Liebe für immer. Ich schicke dir Rosen und möchte viel lachen und Freude haben – deshalb rufe bitte an PV handy Tel. 0172 - 3707138 o. E-Mail an FrankSonne@inserat-wz.de.

Ich sehe dich nicht ich hör dich nicht Wo bist du nur mein Traum? So sehnhelst du mich ich sehne dich Du glaubst es kaum. Falls du auch noch an die große Liebe glaubst? Dir Treue und Vertrauen wichtig ist? Dann bist du genau richtig! Ich David 43 Jahre, sehr Kinder und Familienliebend, aber auch sehr Romantisch. ☎ 015120542652

Alter Bauernhof und älterer, attraktiver Er, Anfang 60, 84kg, 1,85 gr, blond, suchen jüngere Alleinerziehende Sie, die mit ihm einen Neuanfang wagt. ☎ Z H1/39009380

Sie sucht ihn

ZÄRTLICHKEIT UND WÄRME SIND WIE EIN LOTTOGEWINN IN UNSEREM ALTER! Mein Name ist ERIKA, bin 76 Jahre jung und wohne hier in der Gegend. Ich bin Witwe und suche über pv einen Herrn, der ebenfalls verwitwet ist. Ich mache Gymnastik und Yoga, habe eine schöne Figur und gepflegte Haut. Tue was für den Körper und für die Seele. Der Frühling, die Impfungen und das Ende der Pandemie haben mich inspiriert, einfach mal diese Annonce zu schreiben, damit Sie wissen, ES GIBT MICH + ICH BIN FREI. Gern lade ich Sie ein, kochen Ihnen Ihr Lieblingsgericht u. bei einem fröhlichem Gespräch und einem Schnelltest (mein Impftermin steht kurz bevor) kommen wir uns näher. Verstehen u. reife Liebe stellen sich ein, die uns unsere Jugend zurückbringen, wenn wir Hand in Hand zum Impfen spazieren gehen. Ich bin nicht ortsbunden und könnte bei Wunsch sofort zu Dir ziehen. Wäre nett, e. Antwort zu bekommen, Tel.: 0172 - 3712035

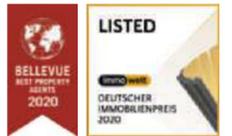
Mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen. www.brot-fuer-die-welt.de Postbank Köln 500 500 500

Immobilien & Vermietungen



0 61 42 - 408 588
www.Eschner.de | info@Eschner.de

Jeden 3. Tag wird bei Eschner eine Immobilie verkauft! *
*20/1/2020



Möchten Sie erfahren, was Ihre Immobilie wert ist? Mit unserem Bewertungstool unter www.Eschner-Immobilien.de/bewertung können Sie genau das herausfinden – für Sie kostenlos, unverbindlich und marktgerecht:

Einfach Informationen ausfüllen - und zeitnah erhalten Sie von uns eine detaillierte Immobilienbewertung in Form eines PDFs. Ihre Daten werden nur für die Immobilienbewertung benötigt!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Bleiben Sie wohlauf! ☺

Und wenn Sie mehr über uns und unsere Leistungen erfahren möchten, finden Sie unser Leistungsversprechen unter: www.Eschner-Immobilien.de/leistungsversprechen

Sie wollen Ihre Immobilie gerne verkaufen aber ein Wohnrecht behalten? Seit mehr als 17 Jahren kaufen wir für den Eigenbestand Immobilien mit Verbleib im Objekt. www.umbauterrau.de 0611 7322710

Immobilienangebote: Sonstiges

Immobilienangebote: Sonstiges

Immobilienangebote: Sonstiges

Mietangebote: allgemein

Mietangebote: allgemein

Mietangebote: allgemein

Mietangebote: allgemein

Mietgesuche: allgemein

Mietgesuche: allgemein

Motor & Verkehr

Kfz-Markt: allgemein

Immobilienangebote: Sonstiges

Kfz-Markt: allgemein

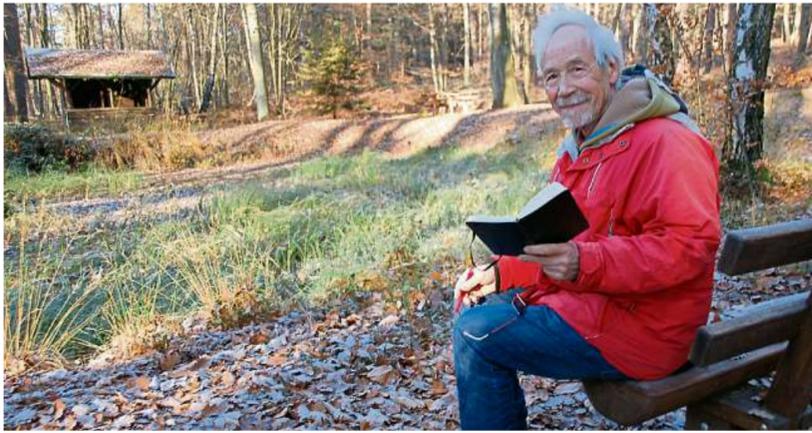
Motor & Verkehr

Ein Loblied auf den „Entenpfuhl“ Drei Bäume gehen auf Reisen

Thomas Adamczak schreibt Lyrik in der Stille dieses Waldteiches

OBER-NAUSES (ng). Der idyllisch gelegene Waldteich, bekannt als „Entenpfuhl“, in der Otzberger Waldgemarkung oberhalb des Ortsteils Ober-Nauses erreichte durch zwei Überfälle der Odenwälder Räuber 1806 und 1809 in der historischen Kriminalgeschichte einen gewissen Bekanntheitsgrad. Heute führt an diesem zurzeit fast ausgetrockneten Teich der Rhein-Main-Weg vorbei, ein Hauptwanderweg des Odenwaldklubs, der von Stockstadt am Rhein nach Obernburg führt.

Die Ruhe in dieser herrlichen Waldlandschaft wird selten gestört durch Spaziergänger oder Wanderer. Kein Wunder, dass Thomas Adamczak, der seit über drei Jahren in Ober-Nauses wohnt, dieses Fleckchen Erde auf seinen Wanderungen entdeckt hat, um die Stille des Waldes zu genießen, abgeschieden vom Lärm und von der Hektik des Alltags. Er fühlt sich im Odenwald und besonders an seinem jetzigen Wohnort sehr wohl. „Es ist meine zweite Heimat geworden. Ich liebe den Wald, die Ruhe, die ganze Atmosphäre und die wunderbaren Ausblicke unterwegs“, schwärmt der Germanist und Lyrik-Kenner von der Landschaft, wenn er von einer Bank oberhalb des Groß-Umsstädter Stadtteils Wiebelsbach seine Blicke schweifen lässt. Wenn er wandert, bevorzugt er zwei Bänke, um zu rasten. Besonders eine Bank am Entenpfuhl hat es ihm angetan, wo er in der Stille des den Wanderer umgebenden Waldes den Stift zur Hand nimmt und seine Eindrücke in Gedichtform aufschreibt, was ihm viel Freude bereitet. „Zu Hause werden die ersten Entwürfe überarbeitet und



Thomas Adamczak, Germanist und Lyrik-Kenner, der seit über drei Jahren in Ober-Nauses wohnt, unternimmt sehr gerne Wanderungen in die umliegende Waldgemarkung. Wenn er bei seinen Wanderungen eine Rast auf einer Ruhebänk am „Entenpfuhl“ macht, schreibt er seine Eindrücke, Gedanken und Beobachtungen in ein Notizbuch. Foto: Hans-Fritz Lang

immer wieder laut gelesen, bis sie mir gefallen“, erklärt er. Mittlerweile seien bereits mehr als dreißig lyrische Beiträge entstanden. Thomas Adamczak, der im Schuldienst und zum Schluss im Studienseminar in Wiesbaden tätig war, hatte sich nach Eintritt in den Ruhestand in die Werke seines Liebesschriftstellers, Franz Kafka, eingearbeitet und mit Unterstützung des Rüsselsheimer Kunstvereins zu einem Vortragsabend über Kafka in die Stadtbibliothek in Rüsselsheim eingeladen. Das positive Echo brachte ihn auf die Idee, einen Lyrik-Abend mit ganz unterschiedlichen Gedichten anerkannter Autoren zu veranstalten. Dabei übernahm er von Hilde Domin die Besonderheit, dass er jedes Gedicht zweimal las, was beim Publikum gut ankam, weil die Gedichte

auf diese Weise eine intensivere Wirkung entfalten. Dieser Erfolg habe den Anstoß gegeben, jedes Jahr, unterstützt und organisiert vom Rüsselsheimer Kunstverein, einen solchen Lyrik-Abend durchzuführen. Voriges Jahr, am 26. November, wäre es der fünfte Lyrik-Abend gewesen, diesmal zum Thema „Beziehungsweisen“. Der Vortragsabend hätte wieder im Stadt- und Industriemuseum in Rüsselsheim stattgefunden mit Gedichten bedeutender Lyrikerinnen und Lyrikern wie unter anderem dem unnachahmlichen Gedicht „Fritze“ von Matthias Claudius. In den ausgewählten Gedichten würden Beziehungserfahrungen literarisch gestaltet, die Zuhörerinnen und Zuhörer ansprechen und berühren können. Leider musste diese Veranstaltung wegen Corona

ausfallen, bedauert Adamczak, soll aber Ende dieses Jahres, im November, nachgeholt werden. Zur Vorbereitung seiner Lyrik-Abende habe er im Wald bei seinen Wanderungen entgegenkommende Wanderer gefragt, ob sie Gedichte mögen. Nach ihrer Zustimmung hätten sie sich in der Regel gefreut, ein Gedicht von ihm zu hören, erzählt Adamczak, selber erstaunt darüber, wie gut diese Idee ankommt. Nun beabsichtigt er aufgrund der großen Resonanz eventuell einen Lyrik-Abend nach Abklingen der Corona-Pandemie mit Gedichten über den „Entenpfuhl“ anzubieten, in denen er seine Eindrücke, Gedanken und Beobachtungen im Odenwald „verdichtet“ habe, so Adamczak abschließend.

DARMSTADT (pel). Das Symbol fester Verwurzelung auf Reisen? Ein gestandener Baum wechselt seinen Standort vom Park einer Klinik auf das Gelände eines Friedhofs? Was wie eine Szene aus einem die Welt auf den Kopf stellenden Märchen klingt, wurde jetzt an der Flanke der Mathildenhöhe Realität: Wegen des Baus einer Tiefgarage und eines Erweiterungsbaus am und für das Alice-Hospital sind jetzt drei Bäume vom Park der Klinik zum Darmstädter Waldfriedhof umgezogen. Allerdings wurde das Trio – ein Trompetenbaum, eine Säuleneiche und ein Amberbaum – jeweils fachmännisch von einem Spezialunternehmen aus dem Kreis Offenbach aus der Erde gegraben und befördert von deren Spezialfahrzeug.



Die Säuleneiche wird vom Spezialfahrzeug im parkartigen Teil des Darmstädter Waldfriedhofs eingesetzt. Rund 300 Mal im Jahr verpflanzen das Spezialunternehmen aus dem Kreis Offenbach derart erwachsene Bäume. Fotos: Alice-Hospital



Ein Baum auf (gleich 5) Achsen: Die Säuleneiche aus dem Park des Alice-Hospitals geht auf die Reise.

Wegen „bauvorbereitender Maßnahmen“ mussten im Park einige Bäume weichen, die nach Auskunft der Klinik zum Teil abgestorben oder krank waren. Mit Unterstüt-

zengerade relativiert, seine Blätter im nordwestlichen Teil des Waldfriedhofs im Wind rauschen. Nach Angaben der Klinikleitung entstehen neben dem Erweiterungsbau des Klinikgebäudes noch insgesamt 190 Parkplätze in der Tiefe unter dem Alice-Park. Dadurch fällt das Parkdeck vor dem Alice-Altenheim weg, was wiederum die Parkfläche vergrößert. Auf der neu entstehenden Grünfläche wird ein Mehrgenerationen-Spielplatz entstehen mit Trainingsgeräten für Senioren und Spielgeräten für Kinder. „Bei den Planungen haben wir immer vom Park aus gedacht“, erklärt Marcus Fleischhauer von der Klinikleitung. „Unser Ziel war es, so viel Baumbestand wie möglich zu erhalten, den Park nach Fertigstellung in gleicher Weise wieder Patienten, Besuchern und Beschäftigten zur Verfügung zu stellen und die Silhouette von der Seite der Mathildenhöhe nicht zu beeinträchtigen.“



Die Säuleneiche besetzt ihren neuen Standort im Waldfriedhof Darmstadt.

Mein Einkauf bei Globus

Rüsselsheim-Bauschheim

Gültig vom 24. März bis 27. März 2021 (KW12)
 Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.
 Für Druckfehler keine Haftung. Nur solange der Vorrat reicht.

Wurst des Jahres 2021
 Probieren. Abstimmen. Gewinnen!

Küren Sie aus 5 leckeren Wurstsorten Ihre Wurst des Jahres 2021 und gewinnen Sie 1 von 10 Globus-Wurstpaketen!

Milka Osterhase
 100 g = 1.59

Wochenknüller
 175 g
2.79 / ~~3.79~~

Globus Fleischkäse
 Roh, in der Aluschale, zum Selberbacken, mit Phosphat

Wochenknüller
 1 kg
2.90 / ~~3.90~~

Jacobs Krönung
 Verschiedene Sorten,
 1 kg = 5.98

Wochenknüller
 je 500 g
2.99 / ~~5.99~~

Rapso
 100 % reines Rapsöl
 1 l = 2.96

Wochenknüller
 0,75 l
2.22 / ~~3.59~~

Jeden Tag Fettarme H-Milch
 1,5 % Fett

Tiefst-Preis
 1 l
0.66 / ~~0.71~~

Pfungstädter Edel-Pils
 20 x 0,5 l-MW-Flasche,
 1 l = 1.08 + Pfand 3.10

Wochenknüller
 je Kiste
10.80 / ~~15.80~~

Softlan Weichspüler
 Verschiedene Sorten,
 je 1.000 ml,
 1 WL = 0.03

Wochenknüller
 je 34 WL
0.99 / ~~1.49~~

Besuchen Sie unser Online-Faltblatt unter:
www.globus-ruesselsheim.de

Globus Handelshof St. Wendel GmbH & Co. KG Betriebsstätte Rüsselsheim-Bauschheim

Am Steinmarkt 1, 65428 Rüsselsheim
 Telefon: 06142 9257-0
 Telefax: 06142 9257-106
 globus-ruesselsheim.de
 (Gesellschaftssitz: Am Wirtheimbösch, St. Wendel)

SB-Warenhaus:
 Mo-Sa: 8.00-21.30 Uhr
 Sonn- und feiertags geschlossen.